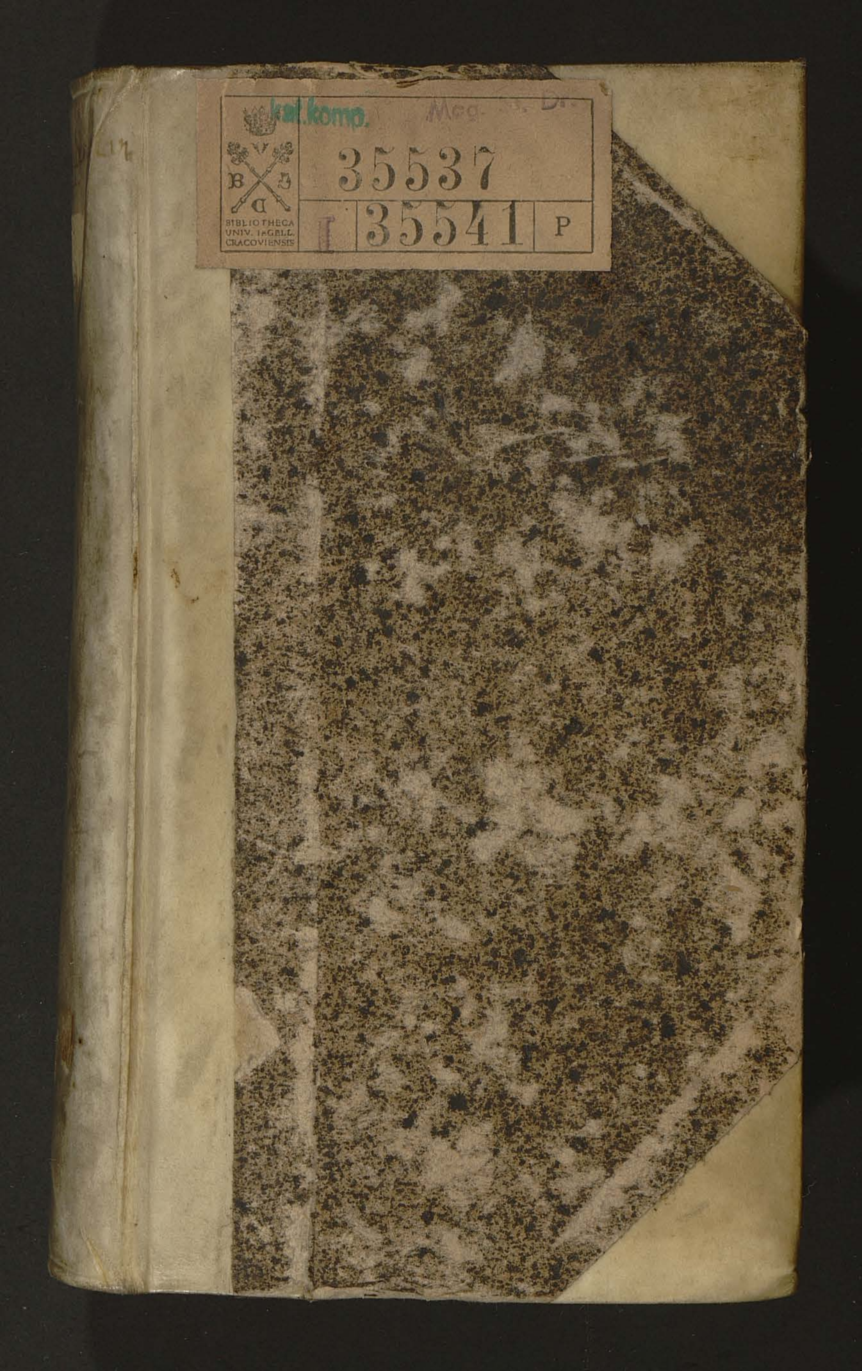
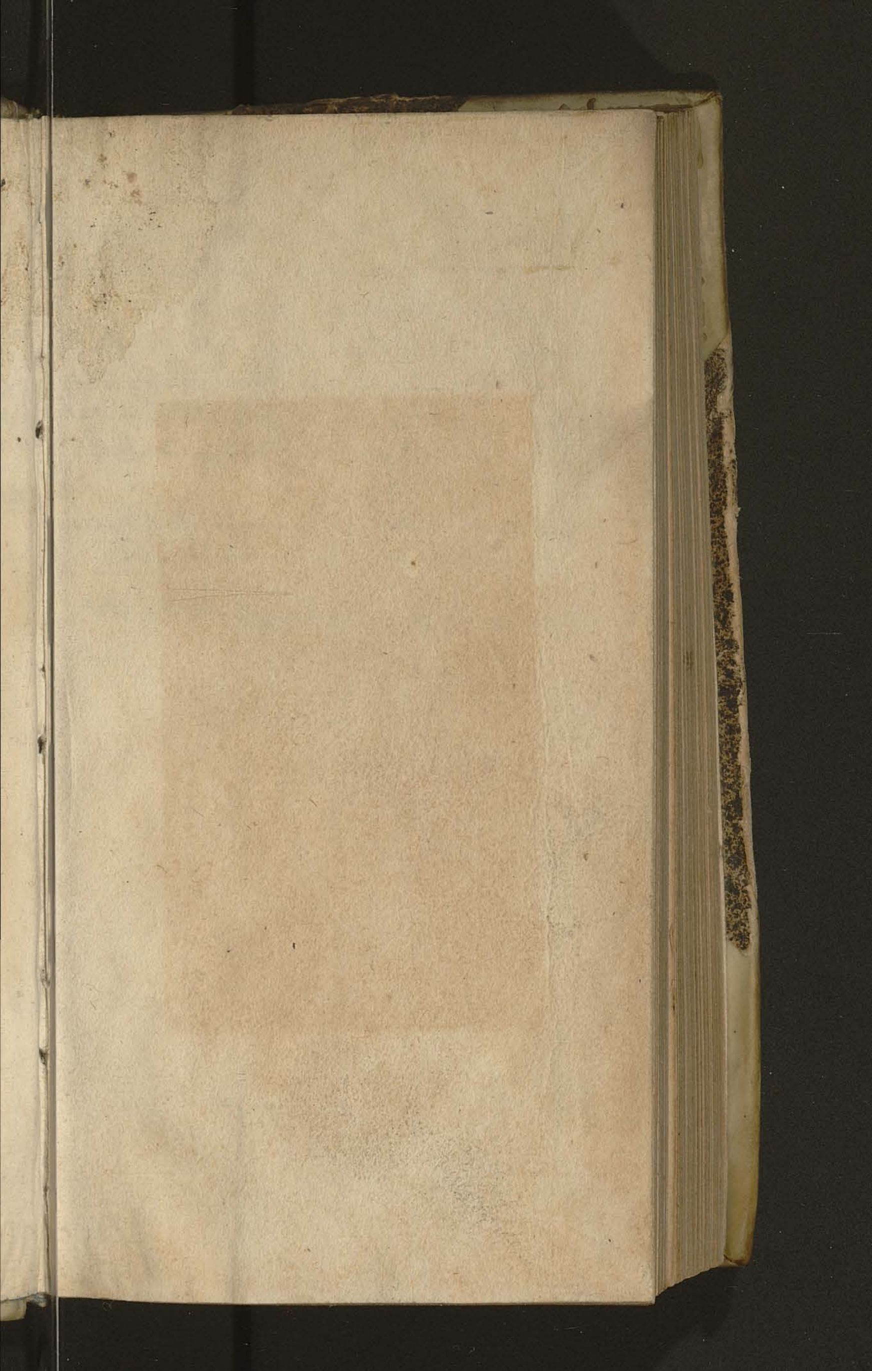
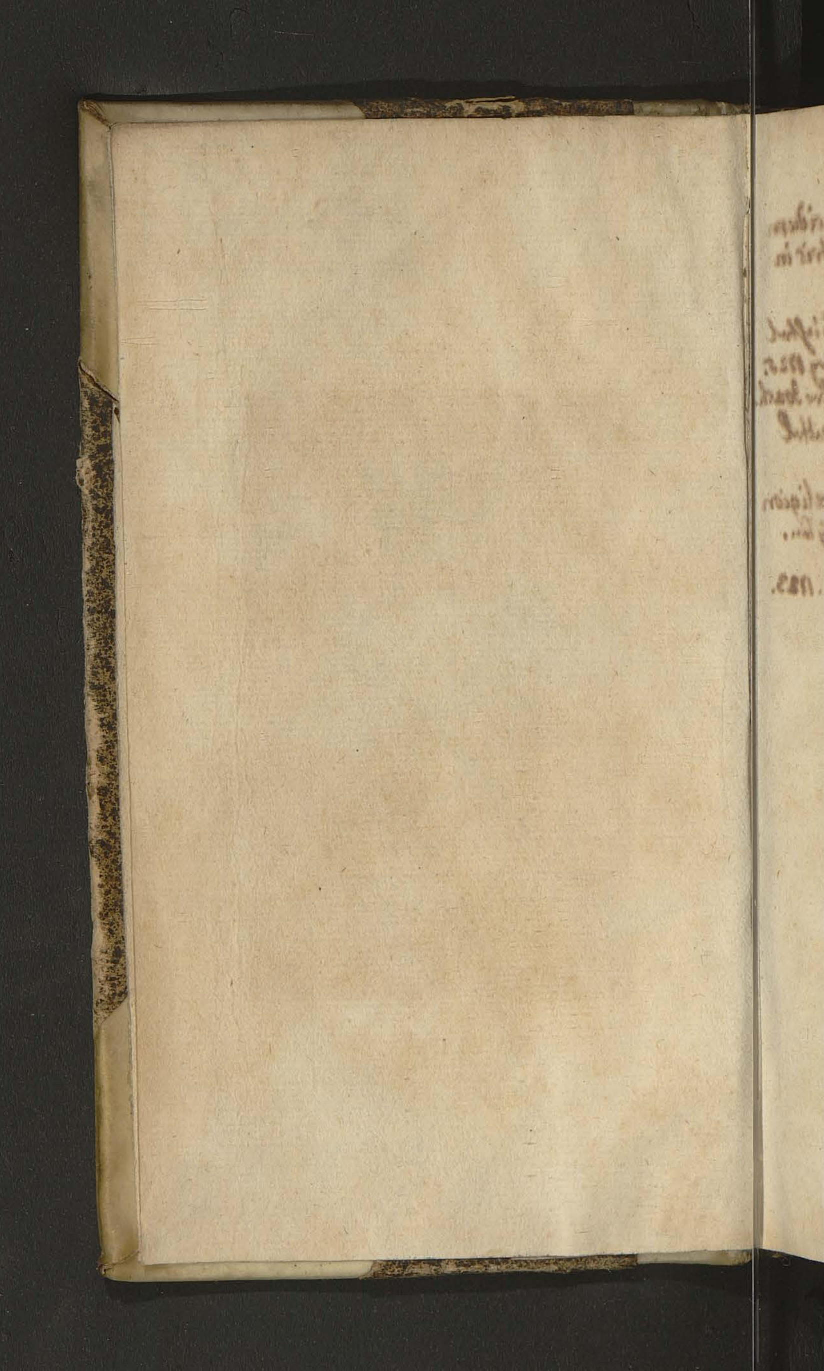


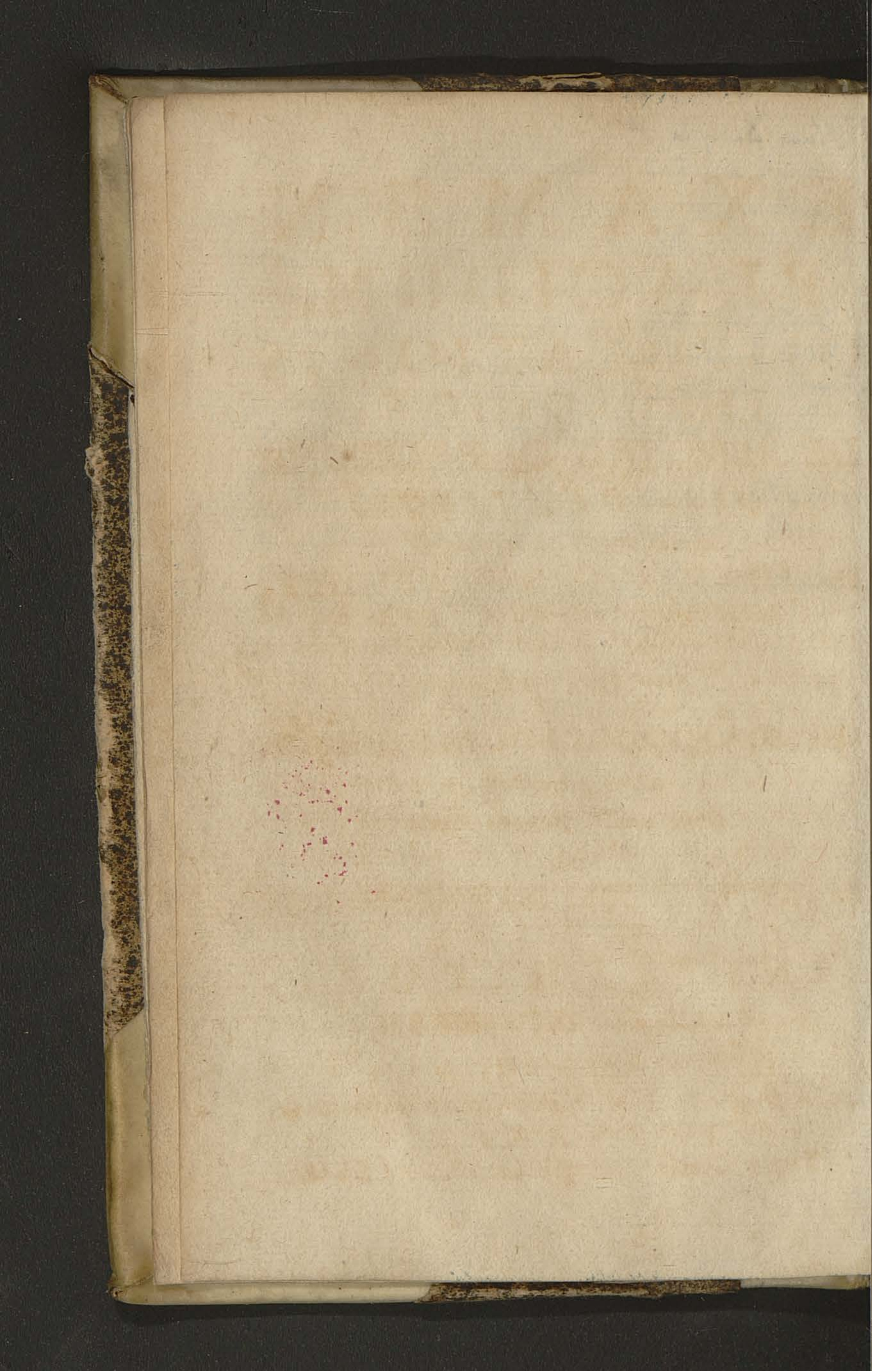

V
B
J
C
35537 I 35541
I





Contenta.

Plura Scripta Hattenbergiana v. in SVEL. Theol. Anal. Decem. 3 p 224



2.

D. Löschers Abgenutzte Fuchtel wird ins Leder gezogen:

Das ist/

Seine Stumpffsinnige Vorrede

Samt denen/ wider S. Petri, und der Römischen Kirchen

Primat und Unfehlbarkeit/

Angeführten/ und schon vor hundert Jahren für nichtig erklährten

Argumenten/

Wird kräfftig refutiret/

Vor erst lustig/ und hernach Ernsthafftig:

Die Catholische Wahrheit aber

Von des Römischen Pabstes Authorität/ und Unfehlbarkeit in Glaubens-Sachen/

Allen kundbar gemacht.

Per

P. GODEFRIDUM HANNENBERG

Societatis JESU.

PERMISSU SUPERIORUM.

Braunßberg/

Gedruckt im Collegio der Societät JEsu

Anno 1725.

Guthertziger Leser.

UNlängst ist ein Tractätl zu Leipzig außgangen / dessen Titul: Gründliche Vorstellung von der Römisch-Catholischen Kirche nichtigen Unfehlbarkeit / in so fern sich dieselbe auff die Hoheit des Pabstes / als des Apostels PETRI Nachfolger / gründet. Nun diesem Tractätl / (welches von einem Weltlichen Lutheraner / wie der Titul zu verstehen giebet / Politisch genug und mit raison entworffen worden) hat Doctor Löscher / eine fürwahr / raison lose

Vorrede/ und ebenfals zu letzt einige eigene Capittel/ auch Eines insonderheit ihres Predig-Amts Gültigkeit zu beschützen/ (wie man es hernach erfahren wird) angeflickt. Fast so à propo, als wenn man einer/ wiewohl Alten/ dennoch neu-außgeputzten Damen/ einen Wolff-Schweiff von vorn/ und einen Fuchsschweiff von hinten/ annähen solte. D. Löschers Despotische Vorrede (wiewohl selbe allerdings verdienet/ daß man ihr den Kopf waschen/ kämpeln/ und hächlen möge) soll gantz lustig/ und zuweilen schier lächerlich abgefertigt/ und die Feder darwider zwar gespitzt/ doch besser als beym Herren Löscher/ temperirt werden. Des Herren Politici aber Einwürffe (zumahl ers bescheidentlich gemacht) wird man auff das bescheidentlichste/ und mit

mit lauter Ernst/ beantworten. Ich habe das gantze Wesen einer Abgenuzten Fuchtel verglichen / theils weil D. Löschers Gebrauch zu schimpffen/ schmähen/ und lästern/ allbereit zum öfftern nichtig und krafftloß gemacht worden; theils weilen die eingeruckte Argumenta wider PETRI und der Römischen Kirche Primat und Infallibilität/ lauter alte Grillen seynd/ die von so vielen Catholischen Authoribus, und längsthin von dem Bellarmino (wie mans hernach handgreifflich remonstriren wird) schon gäntzlich/ und ohne grosse Mühe/ seynd widerlegt worden. Wiewohl es aber zu weilen scheinen wird/ als streckte sich mein Petreischer Sebel nicht nur wider den Malchum auß/ sondern über alle ins gemein Prædicanten; jedoch solle ein Ver-

ständiger Leser erinnert seyn/ daß ich die Moderate und Erfahrene Herren Pastores (welche dahero auch der Römischen Kirche zugeneigt seynd/ und nur Gelegenheit suchen Ihr beyzuflichten) will jeder Zeit/ wann es in etwas schärffer zugeht/ außgeschlossen haben.



Auffmerckendes Bedencken über das gantze Wesen.

1. IN erster Erblickung des bemelten Tractätls / fallen uns alsobald / vielerley Schwachheiten unter die Augen. Erste Schwachheit: Der Politicus, welcher des gantzen Controvers Büchels Verfasser seyn solle (wie es D. Löscher selbst am Ende seiner Vorrede / zu verstehen giebet) ohne angesehen / daß er scheint / unvergleichlich mehr Moderation und Erfahrenheit zu besitzen / als sonsten die allzuhitzigen Prædicanten; nichts destoweniger / so hat er doch sich selbsten weder benahmen / noch betittlen wollen. Hingegen D. Löscher / der nur ein Vorredchen (nach seiner Geständnuß) von viertehalb Blätter / worinnen lauter grobe Despoticismi anzutreffen / auffgekleckt / hat sich nicht geschämt; seinen Nahmen / samt allen Titteln / dem ersten Blat anzuhängen; nemlich: **Vorrede Herren *Valentin* Ernst Löschers / der H. Schrifft *D.* Ober-*Consistorial*, und *Superintendenten* zu Dreßden.** O hochtrabende Schwachheit!

2. Weiß nicht / ob man den Herrn Doctor, jener Elisäischen Hacken / oder besser dem Pantoffel-holtz / welches allzeit nur oben schwimmen will / vergleichen dörffte? O verkehrte Welt! das Evangelische Weibl prahlet so viel mit ihrem Groschen. Die leere Kornähr hebt den Kopff trotziger auff / als die volle. Der eysene Gogel-haan auff dem Hause / will mehr gesehen werden / als der Wirth selbst. Der schwartze Mohr vor der Apothecken / prahlet mehr als der Apothecker.

3. Zweyte Schwachheit. So viel nachdrück-
liche Controvers-Schrifften hat man in diesen Jah-
ren/ theils dem D. Löscher/ theils andern Pastoribus
entgegen (welche auch so gar von Gelährten Luthe-
ranern gelobt/ approbirt/ und geschätzet werden)
außgehen lassen: der gutte D. Löscher aber hat noch
kein eintziges widerlegen können. Jedoch/ damit er
diese Scharte verdecke/ bey bösem Spiel gutte Mi-
ne mache/ und dem gemeinen Mann nicht mercken
lasse/ daß er verzagt seye/ und in Controvers-Affai-
ren nicht mehr fort könne; braucht er sich eines
fremden Büchels (worinnen doch von andern/ und
zwar längsthin abgethanen Sachen/ die/ unsere neü-
lich ans Licht gegebene Einwürffe gar nicht berüh-
ren/ gehandelt wird) schmiert daran seine Schmäh-
rede. Und das soll an statt der Antwort seyn; jetz
sollen die Herren Weltlichen die Meynung fassen
als hätte der Herr Superintendent, schon alles/ wa
durch etliche Jahr wider ihre Lehre außgangen/ be-
antwortet. O Schwachheit! Heist das unsere Bü-
cher widerlegen? heist das antworten?

4. Es kam ein Polnischer Edelmann zu einem tau-
ben Schneider/ welcher damahls ein altes Wame
flickte. Gutten morgen Meister. Ich flicke unsere
alten Schulmeisters Wames: war die Antwort. Me-
ster/ ihr sollt mir ein neüen Kontusch machen. J
finde so viel Löcher im Wames/ (widersetzt abe-
mahl der taube Schneider) daß man schier argwoh-
nen därffte/ als wäre es noch unter jenen Kleider
gewesen/ worüber der Esel gangen/ als unser He
zu Jerusalem eingeritten Marci 11 v. 8. Hohl d
Teüffel das Wames/ (sprach endlich aus Ungedul

D

der Edelmann) Antwortet mir/ wie viel Elen Tuch muß ich haben auff mein Kleid? des Schulmeisters Wames soll doch gut außsehen/ und müste ich auch die gantze Nacht sitzen: widerholet mehrmahl der Taube. Ei! gehe gehe mit deinem Wames &c. Es gibt vielerley Art Schneider: Kleider-Schneider/ Stroh-schneider Glaß-schneider: aber Auffschneider gibts gar viel. Nun wofern D. Löscher unsere umbschwebende Schrifften mit jenem Wesen (wobey er Meister gespielet) beantwortet hat/ so müste ebenfals der obgedachte Schneider/ auff die Fragen des Edelmanns richtig geantwortet haben.

5. Dritte Schwachheit. Sie haben hiemit mercklich zu verstehen gegeben/ es sey bey ihnen allbereit so weit kommen/ daß ein Weltlicher Politicus sich müsse der Sache annehmen; die Prädicanten und ihre Lehre (grössere Confusion zu verhütten) wie möglich/ maintiniren. Den Herrn D. Löscher aber/ braucht man nur zu lästerigen Vorreden/ oder auch einige Capittel am Ende einzuflicken. O mein Gott! (wie ich vernehme) die rechte Theologia hat bey euch Herren/ Schiffbruch gelitten: jetzt müsse man mit euch so verfahren/ wie S. Paulus mit jenen: **Die am Glauben Schiffbruch gelitten/ hab ich dem Teüffel übergeben/ daß sie lernen/ nicht mehr zu lästern.** 1. Tim. 1. v. 19. Sie ist vergangen wie der Schnee/ und darum siht man den grossen Misthauffen der Hoffahrt: sie hat das Valete genommen/ wie die Schwalben und darum findet man nur ein kothiges Nest in der Vorrede: sie ist erloschen/ wie ein Kertze/ jetzt stinckts vor lauter Lügen.

6. Vierte Schwachheit. D. Löscher hat auch auff dem ersten Blat/ ein Symbolum oder figürliche Vorbildung entwerffen lassen/ nemlich ein knyendes Einhorn/ so das Horn/ zween Löwen entgegen auffrichtet/ mit folgendem Lemma: Patientia Victrix. Die Geduldt überwindet. Und hiemit wolte E (wo ich anders recht rathe) seine Person adumbriren. Allein/ meines erachtens/ diesem Einhorn kön wohl dienen jenes Polnische Sprichwort: Kota gonem obrocić, á będzie Iednorożec. Das i Wenn man die Katze umbkehrt und den Schwa zeigt/ so scheints ein Einhorn zu seyn. Die Intelligentias oder Engel pflegt man Symbolischer Weise/ so zu entwerffen: Ein Kopff/ und zwey Flügel darbey. Aber wer D. Löschers maulmachende Vorrede genau erwäget/ könte wohl ein anderes Symbolum darbey setzen/ nemlich stats Einhorns ein pures Maul mit Straussen-Flügeln/ und unterschreiben/ Maul: lese zurück/ so heist es auff Lateinisch/ Luam, auff Teutsch/ Einbüssen. Ja freylich wird der Herr Doctor einbüssen müssen.

7. Wie aber jene Obschrifft: die Geduldt überwindet/ dem D. Löscher dienen solte/ kan nicht begreiffen. Wie geduldig er seye/ ist mercklich abzunehmen/ theils auß seiner bald folgenden Vorrede/ theils auß jener abscheulichen Charteque, Kurtze Antwort auff eine zur heylsamen Gemüths-Ergötzung auffgezeichnete *Comædie*/ genañt/ womit er sich revangiren wollen: welche doch bald darauff/ vermittelst jenes Schrifftels/ Tit: Der stolpernde *Agaso*, mit Vergnügung der Herren Lutheraner selbsten/ zu schanden worden.

D. Lö-

8. Einige Excerpta auß der sauberen Vorrede will ich anführen/ worauß ein Moderater Leser wird handgreifflich schliessen können/ daß dieser Doctor ein überaus Hoffärtiger und Despotischer Mann seye; wie keck/ und unverschämt er mit der Römisch-Catholischen Kirche umbgehe: und derowegen wil approbiren/ daß man ihn und seines gleichen zum öfften durch die Hächel ziehe. Auch darbey erfahren/ daß es den Herren Lutheranern/ mit seinen Schrifften mehr schädlich als dienlich seye; zumahl sein liederlicher Stylus allen zu verstehen giebet/ daß ihre Lehre nicht möge anders/ als mit Prahl- schmäh- und trüg-Plaudern/ verthädigt werden.

9. D. **Löscher.** Ich habe vor 18. Jahren/ in der ersten Fortsetzung der geheimen Gerichte Gottes über das Pabstuhm/ erwiesen -- daß die Römische Kirche in den *Controversien*/ welche sie mit uns führen solte/ durchauß nicht mehr fort kan. &c:

10. **Antwort.** Jetzt wolle ein jeglicher Verständiger Lutheraner/ der in der Welt und in unsern Büchern/ wiewohl nur in etwas erfahren/ dem unser Handel und Wandel/ ob schon nur mittelmässig bekant ist/ erwägen/ ob D. Löschers Humor und Feder nicht eine Perspectiv sey/ die alles umbgekehrter vorstellet? Was an ihnen billig wird getadelt/ dessen beschuldiget er uns. Der da wissen will/ ob D. Löscher (und seines gleichen) in den Controversien noch fort könne/ der betrachte/ theils seinen Brieff-Wechsel von Benennung der H. Tauffe/ theils die gegenwärtige Vorrede/ welche er in ein frembdes Buch ein-

geschoppt / theils die folgende Argumenta wider die Römische Kirche / wann man sie widerlegen wird.

11. D. Löscher messet frembde Krähme nach seiner kurtzen Elen. Er ist so beschaffen / wie die jenigen / welche zu viel October Safft eingenommen / weil ihnen der Kopff umb und umb gehet / so vermeynen sie / andere Leute / ja so gar die Häuser und Thüre gehen gleichmässig umb und umb. Ein Biberius, so offt er sihet eine Rothwälsche Nasen / so meynt er / es sey ein Biberius Mero, und kein Tiberius Nero. Ein verbuhlter / so offt er ein paar erblicket mit einander freundlich reden / vermeynet gleich / sie wären incorporiret bey der Handelschafft zu Leipzig. Also auch ein Trotziger Idiot, pflegt die verständigste Männer / für Idioten anzusehen.

12. Umb Gottes willen! Es ist ja allen Erfahrenen scheinbarlich bekañt / daß nicht hundert / sondern so viel tausend Römisch-Catholischer Controvers-Bücher / und zwar in allen Europæischen Sprachen, die mächtigsten Tomi, fürnehmlich in Lateinischer Sprache / anzutreffen. Alle und jede Theologi Scholastici (deren Tomi Jährlich außgeben) wo sich nur die Gelegenheit giebet / bestreiten mit unzählbaren Argumenten die Prädicantische Lehre. Ich habe selbst mit Fleiß / in meiner Bibliothec nachgesucht / und keinen eintzigen / auch auß denen neüesten Authoribus ersehen können / der eüre Lehre und Einwürffe nicht hauptsächlich widerlegen solte. Uber das / gehen continuirlich in Druck auch Compendiöse Schrifften auff vielerley Art und Weise / worinnen die Leut ohne Mühe die Römisch-Catholische Wahrheit erkennen / und eüre Findchen erdappen mögen: wie es

allen

allen Verständigen Herren Lutheranern gar wohl bewust. Jch habe ja selbst (schreibe nicht eitele Ehre zu erhaschen / sondern den D. Löscher scheinbarlicher zu überzeugen) innerhalb 4 Jahre / in dreyerley Sprachen / auff die 20. Tractätel / in alle benachbarte Provincien / ans Licht gegeben.

13. Wie hat sich denn der Herr Superintendent so sehr vergangen / daß er und noch im Druck geschwätzet / das Pabstthum könne durchauß nicht mehr fort in den Controversien. Warumb macht er sich doch selbst zum Gelächter bey allen Erfahrenen Lutheranern / auff daß er beym gemeinen Pöfel / (so die Sache nicht eingesehen) ein gutte Opinion fassen möge?. Wem ist sein schnarchen schädlich? nicht uns / zumahl das Widerspiel allen Gelahrten bekañt ist; nur ihme selbsten / und vielleicht auch allen Kunstpfeiffern in Dreßden / deren Profession von nun an wird wolfeiler werden. Warumb? denn alle wackere Leute / so bald sie den Herren Pastor auff der Cantzel oder Gassen / erblicken / werden jetzt selbst pfeiffen wollen / zumahl er in einer so trabalischen und handgreifflichen Lüge erdappt worden.

14. D. Löscher. Das Pabstthum ist überall / also eingetrieben / daß die unsrigen / nicht nur von einer geführten Schrifftlichen Dispute zur andern / das lezte Wort behalten / sondern auch so viel gründliche Schrifften unsrer Lehrer wider das Pabstthum / noch diese Stunde nicht widerlegt sind / oder auch widerlegt werden können.

15. Antwort. Der Herr Doctor prahlet fast so wie jener Phantastische Held / der sich gerühmet /

er habe alle Elementen und Himlische Planeten eingetrieben. Ich/ sprach er/ bin des Erdbebens Bruder/ des Donners Sohn/ und des Teuffels sein Schwager. Runtzle ich nur einmahl die Stirn/ wider den Himmel/ so muß der Mond erbleichen/ des Phæbi seine Roß werden scheuh/ zerbrechen am guldinen Sonnen-Wagen/ Deyxel und Räder/ die Stern werden verjagt wie die Flügen mit dem Täschel. Beschnarche ich den Erdboden/ so erlöscht das Element des Feüers/ die Berge zittern/ die Ceder-Bäum fallen umb/ das Meer erhebt sich auß dem Abgrund/ alle Schiffe werden biß in die andere Welt vertrieben. O Phantast!.

16. Wenn D. Löschers Feder ein Degen wäre/ so könte er darmit/ wo nicht die Stadt Lugdun/ wenigstes die Vestung Lugenburg einnehmen. Uber das/ gehet auch sein Urtheil/ wie der Meister Limax über die Brücken. Und zwar damit dieses alle Herren Lutheraner erkennen mögen/ will nur einige von unsren Catholischen Controvers-Schrifften/ die ihnen noch nicht auß der Acht gefallen/ anführen. Vor 4. Jahren hat D. Löscher/ ein fürwahr liederliches Tractätl/ Brieff-Wechsel genañt/ wider die Römisch-Catholische Tauffe außfliegen lassen. Dieses ist widerlegt worden/ vermittelst jener bekañten Comædie/ worinnen zugleich sehr viel durchauß nachdrückliche Argumenta (worauff er doch wenigstes hätte antworten sollen) ersehen werden. Allein an stat der Antwort/ haben sie zwey Blätter Poëtischer Nadelrey/ eine schändliche charteque außgestreuet/ worinnen nichts/ nur lauter Ehrabschneiden/ zum Exempel/ von Narren/ Teüffeln auß der Höllen/ tol-
lei

len Hunden/ Philisteern/ Römischen Riesen/ von Babels Huren-reich / vom Antichristischen Reich rc: Aber auch dieses ist also bald/ durch jenes Schrifftl/ Der Stolpernde *Agaso*, mit Vergnügung aller verständigen Lutheraner/ dermassen/ wiewohl unvergleichlich modester/ beschämt worden/ daß D. Löscher mit seinen Cameraden/ erstummet.

17. Hernach ist unser seits in Druck gangen jenes Tractätl Fuchß-Schweiff bindet man an einander: Welches zwar der Hamburgische Neü-Meister (wo ich anders recht rathe) beantwortet/ allein/ wie nichtig alles seye/ was er wider die Römisch-Catholische Kirche auffgekleckt / hat man gleich alsobalden/ mit jenen Repressen / Siles silebis, genañt / erwiesen. Uber das/ seynd außgangen / e. c. Wer hätt es gemeynt / worinnen die Catholische Wahrheit / von der Communion in einer Gestalt/ vom Glauben und gutten Wercken/ von Anruffung der Heiligen / und Verehrung der Bilder/ von der Clausul, womit man alle Glaubens-Strittigkeiten schliessen müsse/ nachdrücklich und ebenfals gantz compendiös gehandelt wird. Item 15. Motiva, die Herren Lutheraner mit der Römischen Kirche zu vergleichen. Item Tittel ohne mittel/ worin außführlich demonstrirt wird/ daß die Herren Prädicanten/ wahrlich und wahrhafftig nicht Gewalt-habende Priester seynd. Item, Wer machts besser? welches darthut/ daß sie keinen Krancken in Todes-nöthen/ recht trösten können. Item Theologia Controversa, worin die gantze Controvers, extraordinair kurtz und rund abgehandelt wird. Item Neü-curieuses *Ceremoniele*, welches der Prädicanten Ceremonien und Lehrsätze allerdings nichtig gemacht rc:

Item P. Stephani Sczaniecki Nuda Veritas, wori
von allen materien tractiret wird. Und andere a
in sonderheit in der Böhmischen Province; die s
le nicht haben widerlegen können.

18. Jetzt erkenne/ O Gutherziger Leser! we
all eingetrieben? wer das letzte Wort habe? w
Widerlegen vermögsam seye? und schliesse:
schers Judicium gehe auff Stöltzen: die Wa
reithe bey ihm auff einem höltzernen Pfer
prahlet mit lauter Schrifftlichen Disputen;
möchte schier meynen/ dieser Herr sey nichts al
lehrt; der Kopff wäre ein lauterer Salomon: die
ein paar Horatij: es schwümme bey ihm die Weiß-
heit im Leibe herumb/ wie der Diogenes, im Wein-
faß: ja solte man die Abschnitz von seinen Näglen sä-
en/ es würden Baccalaurei darauß wachsen. Allein/
man wird es bey folgender Refutation bald erfah-
ren.

19. **So viel gründliche Schrifften unsrer Lehrer (spricht D. Löscher) sind noch diese Stunde nicht widerlegt/ oder auch widerlegt werden können.** Aber ich frage/ vors erste/ wie kön ihr Herren Pastores wissen/ welche Bücher widerleg seyn/ oder nicht: ihr leset ja unsere Schrifften nicht oder gar selten/ (wie man es am D. Löscher bal erfahren wird) ihr verhindert ja/ wie es euch nu mensch und möglich ist/ daß sie nicht mögen dahi kommen/ wo ihr seyd. Dieß habe ich ja selbst zum öfftern erfahren. Mein Zeug ist ein Vornehmer Lu theraner in Pohlen/ wie verdrüßlich und widerwilli es die Prädicanten in Dreßden auffgenommen/ da e ihnen etliche von meinen Bücheln mitgetheilet. Nei

lic

hab ich selbst einige Exemplaria an den Herrn
Löscher addressiret / aber keine Antwort empfan-
Wer merckts nicht / daß jener Spruch / so er
r uns bey den Haaren ziehet / an Ihnen selbsten
ings erfüllet werde: **Sie verhalten sich wie**
aube Otter / die ihr Ohr verstopffet / vor
Stimme des Beschwerers / der wohl be-
eren kan. *Ps. 58. v. 5.* Herr Doctor, mit auff-
bschneiden ist es nicht außgemacht. Der Dali-
Schneiden hat zwar den Samson zu Schand
Spott gemacht; aber sein Schneiden / ist eürer
e schädlicher als unserer.

20. **Vors andere** frage / was seynd denn das für Schrifften / die wir nicht widerlegt haben? vielleicht solche / worinnen eüer altes Liedl wiederholet und gesungen wird / welche man in allen unsern Controvers-Büchern außgemergelt findet; in Summa, die so beschaffen wie das gegenwärtige (wider des Pabstes Unfehlbahrkeit) Tractätl / bey dessen Refutation, will ich mit dem Finger zeigen / daß alle und jede Argumenta, schon vor mehr als hundert Jahren eingeruckt / und von unserem Bellarmino handgreifflich widerlegt worden. Die Herren Prädicanten lesen nur ihren Illyricum, oder Kemnitium, Hunnium, Gerardum &c: (welche mit der Wahrheit umbgehen / wie der Teüffel mit dem Job) und die grundlose Grillen / so von jenen erdacht / wiederholen nur die jetzigen / in allen ihren Büchern; und wird nichts neües erfunden / es sey dann ein neües Irrthum / wie man es unlängst an dem Syncretistischen Pfaffio / und gleichfals an dem D. Löscher selbsten / von der Heiligkeit der Tauffe / wahrgenommen. Was aber unsere Authores auff das

alte

alle obgedachte Lugen-wesen sagen/ wie alles und jedes in so vielen Büchern gründlich widerlegt/ und gäntzlich zu schanden gemacht ist/ von dem schweigen sie still/ das wird nicht beantwortet. Dannenhero/ trifft es sich/ daß wir zu Zeiten/ einiger Prädicanten außfliegende Schrifften nicht mit Nahmen in particulari widerlegen/ so soll man doch wahrlich und wahrhafftig versichert seyn/ daß dieses alles schon wohl hundert/ ja wohl tausend mahl/ in unsern Büchern/ außgemutzt und außgerichtet sey. Dessen lebhaffter Entwurff/ wird man bey der folgenden Refutatio ersehen.

21. Ihre neüe und neüe Editiones sind jenem gleich der bey einer Wasser-mühle ans Rad gefässelt wird: das Rad dreht sich umb und waschet ihm den Kopff einmahl. Jedoch erhebt er sich wiederumb/ wird aber noch einmahl gewaschen. Bald kom̃t er abermahl empohr/ allein/ man wascht ihn immerfort. D. Löschers aber prahlen achtet man so viel/ als Samson seinen Mundschenck nachmahls er tausend Philisteer erlegt/ und seinen Durst bereits gestillet.

22. Was seynds vor Schrifften/ die wir nicht widerlegt hätten? vielleicht solche die von eürer Weltlichen Obrigkeit selbsten/ verbotten/ verworffen/ verbannisiret/ und in die Acht gethan werden. Wie neülich jenes Gespräch/ zwischen einem Prädicanten/ Jesuiter und Damen. Allein/ solch Wesen darff man nicht bestreiten. Es ist ein Natter/ die durch ihre eigene Mißgeburt umbkom̃t: es ist ein altes Eisen/ so von seinem eigenen Rost verzehrt wird: es ist ein Absalon/ der an seinen eigenen Haarlocken hängen bleibt.

23. Was seynds vor Schrifften/ worauff wir nich geantwortet? vielleicht solche/ wie des unwürdigen Wittenbergischen Diacons Johan Simon Schernhauern Irrsäule (als ich in jenem/ Siles silebis pag. 109, angeführet) worinnen lauter grobe/ Bäurische/ ungeschliffene/ stich- schimpf- schmäh- und Läster-Worte anzutreffen/ welche der Mühe/ nicht werth seyn/ daß ein Ehrbarer Mann/ die Feder darwider spitzen solte. Zumahl dergleichen Authores von allen Moderaten Herren Lutheranern selbsten für einfältige und grobe Limmel gehalten werden: die nur beym gemeinen Pövel Ruhm-batzen suchen/ und auff solche Weise/ von der Römisch-Catholischen Feder befreyt zu werden. Solche Chartequen fallen ans Licht/ wie die brumsende Flügen/ und verbrinnen deßwegen ihre Flügel. Sie sind wie ein Baum/ welcher der Hacken den Stiel spendiret/ womit er selbst umbgehauen wird. Sie seynd wie ein Fledermauß/ welche den Leuten in die Haar fleugt/ wird aber verstrickt und gefangen: wie ein Wespe/ die zwar sticht/ aber darbey alle Kräfften verliehret.

24. Einige Prädicanten haben auch den Gebrauch/ daß sie ihr außgebrüetes Wesen/ vor uns verstecken/ verhüllen/ verbergen/ daß wirs bey Leibe nicht erblicken/ und nachgehends zur Taxa ziehen mögen: sie wollen nur die ihrigen damit bethören. Ob ihnen schon gar wohl bewust ist/ daß hingegen wir/ Unsere/ und noch mit notablen Unkosten in allen Landen herumb/ in ihre Hände verschicken. Was Mühe hab ich nicht anwenden müssen/ ehe mir D. Löschers Vorrede samt dem Tractätl unter die Augen gerathen: ja so gar einige hier Lutheraner in Pohlen/ haben es keines

nes weges auß Sachsen erlangen können.

26. Und nichts destoweniger prahlet doch D. Lö-scher / ihre Schrifften seynd nicht widerlegt / und kön-nen nicht widerlegt werden. Er / nebst seinen Mitge-sellen / machts schier so wie die Hebräische Wanders-Leüte / welche die Pistolen in Bethsack stecken: oder wie jener / der jenseits eines grossen Flusses steht / gut-te Mine macht / und seinen Widersacher zum Duell außfordert / er solle nur näher (und zwar ohne Schiff) herzu kommen.

26. *D.* **Löscher.** Jedoch / damit die Römi-sche *Clerisey* diese Scharte verdecke / bey bösem Spiel / gutte Mine mache / und den armen Läyen nicht mercken lasse / daß sie verzagt sey / so gebraucht sie zwey liederliche Mittel &c. Es suchen nemlich erstens die Römisch-Ca-tholischen noch fast Jährlich / einen kühnen und tummen Menschen auff / welcher mit klei-nen *Chartequen* hervor tritt / auß den alten längst widerlegten Schrifften etwas zusammen fli-cket &c: Hierzu lassen sich die Jesuiter vor-nehmlich brauchen &c.

27. **Antwort.** Der Herr Doctor soll versi-chert seyn / daß sein Schreiben / sein Stylus, ihn allbe-reit so weit gebracht hab / daß es / magna gloria, à tali homine vituperari, ein grosser Ruhm seye / von solchem Doctor veracht werden. Daß auch alles, womit er uns beschnarchet / an ihme selbsten verifi-cirt werde / erklähret scheinbarlich / wie jener Brieff-Wechsel wider die Heiligkeit der Tauffe / also auch die jetzige kühne Vorrede. D. Löscher sieht unsere Scribenten an / durch braungläserige Brillen / und

darumb

darumb meynt er/ sie machtens zu braun: ihre aber durch rothe Brillen/ und deßwegen komt ihm mancher Müller vor/ als hätte er so gar ein Cardinals-Hut auffm Kopff. Er schauet die Sonnen-klare Weißheit Witzigkeit und Wissenschafft der Römisch-Catholischen Doctoren/ nur in seinem Brunnen an/ und darumb komt ihm das Allgemeine Welt-Licht/ nicht grösser vor/ als ein Teller. Hingegen bey ihme/ das faulschimmerende Holtz im Winckel/ sieht er für lauter Stern an: die Nacht-Eulen für Nachtigallen; Ein Zwergl/ ist bey ihm ein Goliath; der Splitter ein Cederbaum; der Pengel ein Engel.

28. O mein Gott! was ist ein verkehrt- verwirretes Judicium? Es ist ein Topff der Propheten-Kinder/ worinnen auch die süssiste Kräuter erbitteren. Es ist ein Kothsack/ ein Sumpf grube/ ein Saublum/ worbey alles wohlriechende/ stinckend wird.

29. **Kühne und tumme Leute** nennet D. Löscher die Catholische Scribenten/ und ihre Schrifften/ Chartequen. Act. 2. v. 6. Als der H. Geist in Gestalt feuriger Zungen über die Apostel kommen/ seynd sie von diesem Göttlichen Sprachmeister/ dermassen wunderlich unterwiesen worden/ daß sie alsobalden alle Sprachen geredet. Dieses ist den Juden zu Jerusalem überauß Spanisch vorkommen/ sie kontens nicht begreiffen. Was? sagten sie/ es seynd tumme Leute. Aber bethörte Juden! alle gegenwärtige Nationes gestehens ja selber/ daß die Jünger recht und wohl reden. Nein/ sprachen sie/ es seynd Tumme Leute/ lachten die Jünger immer auß: Was? als wenn man den Simon, oder seinen Bruder nicht kante?

ke? diese solten Lateinisch oder Griechisch oder Francösisch reden? daß kan nicht seyn. Aber ihr Maulmacher-Gesellen! es ist ja handgreifflich/ daß sich die Weißheit Gottes/ in diesen Leuten sonderbahrer Weise spühren läst. Nein/ wiederholen mehrmahl die verzweyffelte Hebræer/ es seynd doch tumme Leute/ sie sind Stern-blind voll/ musto pleni. Jetzt frage ich den Herren Pastor, wer war tum/ die schmähende Israeliter/ oder die wohlredende Jünger Jesu?

30. Der mit kleinen *Chartequen* hervor tritt/ spricht D. Löscher. Unsere Compendiöse Controvers-Büchel/ wollen den Prädicanten nicht gefallen: Ursach warumb/ denn vermittelst solcher können die Herren Dissidenten zur Erkantnus der Römisch-Catholischen Wahrheit/ leichter und ehender gebracht werden. Solche Tractätl seynd den Prädicanten/ unmöglich zu beantworten: denn thun sie es weitläufftig/ und nach ihrem Gebrauch/ vermittelst eines langwürigen unnützen Geschwätzes/ so wird ihr Wesen in Comparation des Catholischen Authors, wenig geacht. Verfertigen sie aber die Antwort compendiös, so wird selbe ein Verständiger Leser/ mit dem Catholischen Einwurff/ leichtlich confrontiren können/ und folgsam augenscheinlich erfahren/ wie schwach/ wie untauglich alles sey/ was sie wider unsere Catholische Lehre/ theils auß der H. Schrifft/ theils auß ihren Rationibus anführen.

31. Was ist ein Compendiös Catholisch Controvers-Büchl? Es ist eine Kugl/ die euer grosses Wesen übern Hauffen wirfft: Ein Mathematisches Punctum, worauff die gantze Machina der Wahrheit ruhet: Ein Senff-körnlein/ welches in ein grossen Baum verwan-

verwandelt wird. Es ist so beschaffen wie jenes Stein-
lein/ womit die Statua des Hoffärtigen Nabuchodo-
nosoris zerknürscht/ oder wo mit der Fleisch Thurn
Goliath zu boden geschlagen worden. Solches Bü-
chel ist die Spitze jenes Nagels/ so dem Sisaræ Haupt-
schmertzen verursachet/ es ist die Schärffe des Pe-
treischen Sebels/ der dem Malcho über die Ohren
gefallen: es ist ein Funcke/ der eüer Pulwer auff ein-
mahl verzehret.

32. Mit weitläufftigen Schrifften wollen die Her-
ren Prädicanten lieber zu thun haben. Warumb?
zu mahl sie hierinnen leichtlich können von einem zum
andern hüpffen; bald dieses/ bald jenes berühren/ kei-
nes aber gründlich außführen. Vielerley Tittel und
Capittel uns entgegen/ dem schein nach/ vorstellen/
und endlich wann es zum probiren komt/ was an-
ders plaudern/ so vom Tittel/ Himmelfern. Fast
ohne Zahl dergleichen Sprüche und Texten/ und zwar
nebst Capittel und Vers, mit denen es wider uns we-
der gehauen noch geschossen/ auffs Tapet bringen.
Bald prahlen/ dieses hätten sie schon zum öfftern
erwiesen; bald versprechen/ jenes wolten sie hernach
darthun; wiewohl auß beydem nichts: (dessen recht
eigentlicher Entwurff/ in des Pfaffii seinem Unter-
richt zu ersehen) und alles mit einem so weitläuff-
tigen Geschwätze/ daß ein Lutherischer Leser/ zwar
nicht wissen könne wo ein oder auß/ jedoch meinen
solle/ sie hätten es gründlich gemacht: Warumb?
weil das Buch so groß ist/ und darinnen vielerley an-
müthige Sprüche/ insonderheit von unserem Herrn
Jesu anzutreffen: auch der Author zum öfftern ver-
sprochen/ er wolte dieses oder jenes gründlich auß-

C führen.

führen. O bethörte Welt!.

33. Will der Herr Doctor wissen/ was die Leute von euren grossen Folianten halten/ so lese er Bellarminum l. 4. de Notis Eccl: c. 13. Des Luthers Lehr-Jünger seynd ihrem Groß-Vatter gleich: solte man auß ihren Büchern die grosse *Rodomontaden* und Ruhm-Reden/ Lügen- schimpf- und Schmäh-Worte räumen/ so wurden ihre grosse Bücher/ ziemlich klein werden. Wer nicht blind ist/ der siehts/ daß schier ein jedes kleines Tractätlein/ so in diesen Jahren wider euch außgangen/ könte ohne grosse Mühe in ein Tomum verwandelt werden/ wenn man nur wolte die Redens-Art/ nach dem Gebrauch der Prädicanten/ weitläuffig vorstellen: Ich lasse den Verständigen Leser urtheilen/ ob ein eintziges von denen/ zum exempel/ Theologia Controversa, oder Siles silebis, oder Neu-Curieuses Prädicanten Ceremoniele, genant/ nicht mehr de Re in sich begreiffe/ als alle Schrifften/ so D. Löscher oder der Neumeister hat außfliegen lassen?

34. O Simpl! wäre es an der Länge gelegen/ so müste ein Fichten-Baum mehr als ein Scepter seyn. Wäre es an der Grösse gelegen/ so golt ein Bachzuber mehr als ein guldenes Procal. Es ist nicht an der Dicke gelegen/ sonst wäre ein Sau kürbes besser als ein Limoni. Es ist nicht an der eusserlichen Gestalt gelegen/ sonsten sang ein Pfau lieblicher als ein Nachtigal. Was nutzt ein grosses Wesen wann inwendig nur Lirum Larum, holl und leer/ wie jenes Kalb Moysis, Vitulus conflatilis. Was hülfften den Evangelischen Jungfrauen ihre grosse Ampeln/ die

ohn

ohne Oel waren. Was bringts ein/ wenn die Folia so groß wie beym Jona die Kürbes-Blätter/ mit denen es bald auffgeschossen bald abgeschossen. Mein lieber Doctor, zweiffle nicht daran/ daß es eine grosse Kunst seye ein kleines Tractätl/ (worinnen doch die vorgestellte Materie/ außführlich/ und zwar hell und klar entworffen) zu verfertigen. Und solches bringt auch dem Leser mehr Nutzen ein. Der Patriarch Abraham hat ja einen Widder zum Göttlichen Opffer gefunden/ in einer kleinen spitzigen Dornhecken/ nicht im grossen groben Walde. Jesus docebat de navicula, lehrete in einem Schiffl/ nicht auff einem Holländischen Kauffardey Schiffe.

35. Aber damit man es nicht zu lange mache: begehrt der Herr Doctor, seine Stich- und Prahl-Worte/ kurtz und rund beantwortet zu haben? so suche er nur nach in jenem Schrifftl/ Der stolpernde *Agaso*, genant/ da wird ers finden Num: marg. 23. Incipit: Jetzt können alle verständige Leute &c: und Num: 24. vom Phrygischen Mida.

36. *D.* **Löscher.** Das andere Mittel ist/ daß sie ein und anderes altes *Controversier* Tractätchen widerdrucken lassen/ und ins gemein gar nicht melden/ daß es schon längst in den Buchladen gelegen/ und von den unsrigen widerleget/ auch wohl zur *Maculatur* worden sey: sondern sie hoffen/ die Ihrigen und die unsrigen sollen es vor etwas neües ansehen/ und die *Opinion* fassen/ sie hätten noch jetzo Prave Leute unter sich/ welche sich der Sache annehmen. Ich will die vornehmsten von diesen Schrifften anführen/ welche so zu sa-

gen / der Papisten Schærwentzel seyn müssen / wann ihr Spiel verdorben ist.

37. Und hier erzehlet er kaum etliche (auß tausenden) und zwar von den kleinisten Römisch-Catholischen Compendiis, welche / wiewohl sie kräfftig genug die Wahrheit offenbahren / und von allen Leuten gern gelesen werden / jedoch wahrlich nicht mögen unter den Vornehmsten / gezehlet / viel weniger unsere vornehmste Schrifften genent werden. Nemlich 10. Rationes Edmundi Campiani (setzt darbey seine brutalische Verleumbdung / sprechend: Welche er drucken lassen / kurtz zu vor / ehe er / um des in Engelland angestifften Auffruhrs willen / geviertheilt worden.) Item wo stehets geschrieben?. Kurtz und Gut. Manes Lutheri & Calvini. Florimundi Ræmundi Historia. &c. Diese / spricht er / seynd wiedergedruckt / an statt / daß man hätte sollen was neües außgehen lassen: sie wären von ihnen schon widerlegt: sie seynd die vornehmsten Schrifften / wo zu die Papisten greiffen / wenn ihr Spiel verdorben ist.

38. Antwort. Doctor! wo bleiben denn jene wunderkräfftige Römisch-Catholischer Authoren Bücher und Tomi, zum exempel / Canisii, Bellarmini, Soarez, Tanneri, Becani, Skargæ, Possevini, Costeri, &c: &c: Aber nicht weit zu gehen / wo bleiben denn jene Controversistische Opera, P. Schäffers / P. Schönmann P. à Kreützen / P. Hacki, P. Joannis Kraus P. Gengel, P. Kreyssel, &c: &c: Warumb hat er bey den Buchhändlern nicht nachgeforscht? die hättens ihm gesagt / daß wer nur die Tittel und Nahmen allein der Römisch-Catholischen Controversisten auff

zeichnet

zeichnen wolte / ein grosses Buch verfertigen müste. Wie unterstehet er sich einen Doctor zu tituliren? und weiß das nicht / was allen / wiewohl nur halb und halb erfahrenen Leuten handgreifflich bekant ist. Warumb hat er so viel Bücher in seiner Bibliothec / und lieset sie nicht? denn thät ers / so wurde man ja an ihme mehr experientz und Raison spühren. Jetzt wird man ihr müssen die folgende Obschrifft geben: Salvete Libri sine Doctore.

39. D. Löschers Erzehlung von seiner Experientz in unseren Büchern / komt mir eben so vor / wie bey jenem die Erfahrenheit zu Wasser und zu Lande. Da das Schiff / (auff dem er Experientz zu Wasser gesucht) von denen ungestümmen Winden geschettert / zu Grund gangen / bin ich / (sprach er) als des schwimmens wohl erfahren / drey meil unter dem Wasser geschwummen / und habe beynebens drey Pfeiffen Toback / unter dem Wasser außgetruncken / und so behutsam mit der glüenden Kohlen umbgangen / daß sie nicht erloschen. Auch zu Lande war meine Experientz nicht geringer. Denn als ich über das Hohe Thyroler Gebürg reysete / und einen Fähltritt thate / wor von ich eine gutte Meil hinabgefallen / mich 3000. mahl umbgekehrt (hab es wohl gezehlt) so habe ich doch keine Brillen zerbrochen / wiewohl deren über hundert schock bey mir gewesen. Nun / wie weit dieser mit Tobacks-pfeiffen und Brillen / so weit ist Doctor Löscher irrgangen mit seinen Grillen.

40. Daß er wenig erfahren in unseren Büchern / erhellet auß seinem Despotischen Schreiben gantz scheinbarlich. Dannenhero / weil alles und jedes was er außgespien / und uns angeschmieret / bey ihme und

seines gleichen / wahrlich anzutreffen / ist er der albe-
ren Einbildung / als thätens unsere Theologi auch al-
so. Dieses sollen die Pferde / vermittelst eines Ge-
dichts / dem H Doctor erleichtern: hat doch auch dem
Balaam seine Eselin die Wahrheit gesagt. Als sich
eines mahls viel grosse Herren auff ein Banquet ver-
samlet / und das Vivat mit öffterer Wiederholung
erschollen; sihe / da fiengen / auch ihre Pferde im
Stall von freyen stücken an zu plaudern. Was?
sprach der Hengst / was meynt ihr / essen und trincken
jetzt unsere Herren? sie essen den besten Haaber / sie
trincken das sauberiste Wasser / antwortet ein alter
Schummel. So bald dieß die Gutscher und Stall-
Knechte wahrgenommen: Ha! ha! ha! alle fingen an
mit lauter Stimme zu lachen. O ihr tumme Pferde!
weil bey eurer Taffel / nur Haaber und Wasser
gefunden wird / darumb meynt ihr / es gehe auch
so zu bey den Vernünfftigen Leuten? **Seyd nicht
wie die Pferd und Mäuler / die nicht verstän-
dig seyn.** *Psal. 31 v. 9.*

41. **Nur alte Tractätchen** (spricht D. Löscher)
lassen wir wiederdrucken. Aber was soll ich ihme
ein langes Register neüer Controvers-Bücher zeigen
er möchte davor lauffen / ärger als die Juden vor
einer Speckschwarten. Genug ist es / daß ich den
Doctor jene erinnere / die man ihm jüngsthin schier
mit Gewalt hat einhändigen müssen. Oder war
denn jene Comædie / die mit ihm gespielet worden
nicht was neües? War der stolpernde Agaso alt
war der Siles silebis, der Tittel ohne Mittel / das
Neücurieuse Prädicanten Ceremoniele, &c: &c: auch
Alt? Wie ich wahrnehme / er ist in seiner Meynung

gleich

gleich worden denen welche das Weinfaß so lieb haben/ wie die Bürcken/ die es immerzu mit ihren Reiffen umbarmen. Und dahero/ wann sie ans Licht kommen/ sehen sie zuweilen ein Messerscheid für ein paar Stiffel an/ die Katze für ein Kehrbesem/ ihr Hauß für ein Heu-Wagen/ der stets umb und umb fährt. Eben also sieht der Herr Doctor, daß alte für was neües/ das neüe für was altes an.

42. Unsere Büchel werden wiedergedruckt/ spricht D. Löscher: Was bey allen Verständigen Lobens-werth ist/ das thadelt/ das veracht er/ darwider schittelt er den Kopff/ als sasse ihm ein Dutzend Wespen drauff. Weil die Tractätl nach und wiedergedruckt werden/ so ists ja ein Zeichen/ daß selbe die Leute hochschätzen/ begehren/ suchen/ und gern lesen wollen: denn wer möchte sonsten die Unkosten unnützlich vermehren?. Jüngsthin sind einige/zum exempel/ die Comædie/ die Fuchsschweiff/ die 15. Motiva, auff Befehl Vornehmer Herren (und wahrhafftig ohne wissen des Authors) wiedergedruckt worden: Was? oder solte man denn die obgedachte Schrifften darumb geringer schätzen? der es thäte/ wäre gewißlich kein Cato oder Plato, sondern ein Matto. Uber das/ hat auch der Herr Doctor jene Regel/ Mendacem oportet esse memorem, nicht in acht genommen: Er schreibt unsere Tractätl müsten so lange in den Buchladen liegen biß sie zur Maculatur werden; und setzt doch hinzu/ daß man sie zum öfftern wiederdrucket. Wie dörffte man sie auffs neüe drucken lassen/ wann sie so lange liegen? lieber auß den Buchläden nehmen/ und ohne Unkosten unter die Leute außstreuen. Mit einem Wort/ er schmähet nur so etwas daher;

es flüsset aber so sauber wie bey einem alten Spittal-Mütterl das Husten.

43. **Die von den Ihrigen schon widerleget/** spricht D. Löscher. Aber wie widerlegt ihr Herren unsere Bücher? Hauptsächlich auff dreyerley Art. Erstens ist das Catholische Buch in etwas grösser/ so verfertigen sie darwider ein durchauß weitläuffti-ges Summarium, und machens darinnen so wie num: 32 gesagt worden. In Summa, das gantze Wesen wird schier auff solche Weise eingerichtet wie es vor Zeiten bey dem Caipha zugangen. *Jesus* sprach: **Ich bin** *Christus* **des Gebenedeyten Gottes Sohn: von nun an werdet ihr sehen/ des Menschen Sohn sitzen zur rechten der Krafft Gottes/ und kommen in den Wolcken des Himmels.** Nun/ wie widerlegten die Pharisäer diese Lehre? Es entstund ein Confuses Gemürmel und Getümmel: Caiphas schrye auff/ blasphemavit, er hat Gott gelästert. Einige führeten falsche Zeugnüsse wider ihn an/ die nicht übereinstimmeten. Andere Sprachen er habe wollen den Tempel zerbrechen. Diese verdeckten sein Angesicht: jene schlugen mit Fäusten darein &c. Heist das widerlegen? heist das antworten?

44. Zweytens ist aber des Catholischen Authors Werck Compendiös/ kurtz und gut/ freundlich und zugleich kräfftig/ so brauchen sie eine andere Manier zu antworten; nemlich das gantze Wesen wird mit lauter groben Calumnien/ Schimpff- Stich- und Läster-Worten außgefüttert. Und zu diesem Ende haben sie schon ein Universal-formular, e. c. vom Antichristen/ vom Babilonischen Reiche/ von der Tyra-

ney

ney im Papstuhm/ vom Gewissens-Zwang/ von Teuf-
feln und tollen Hunden/ von Abgötterey en/ von Er-
hebung über Könige und Fürsten/ vom Ablaß-Krahm/
von der papiernen Wand des Fegfeüers ꝛc. da muß
die Messe/ der Pabst/ die Jesuiter herhalten. Und
so soll schon alles widerlegt seyn. Recht wie ihr
Groß-Vatter Lutherus/ **Daß sie der Donner
vom Himmel erschlage/ die verzweiffelten
Bösenwichter!** *Tom. 8. Jen. An: 1586.* **gedruckt/**
fol. 279.

45. Aber solche Vögel können wir allbereit leicht
vertreiben. Gen. 15. v. 11. Als der Patriarch Abraham
ein geschlachtes Opffer Gott dem Herrn auffopffern
wolte/ seynd viel Vögel mit aller Gewalt darauff ge-
flogen; er aber vertrieb sie mit Stecken. Es über-
fallen gleicher Gestalten zuweilen die Römisch-Ca-
tholische Lehre/ als ein Gottgefälliges Opffer/ viel-
lerley Vögel? was für Vögel? Etwann Nachtigal-
len? O nein! ehender Nacht-Eülen/ die alles Licht
blendet. Etwann Buch-fincken? nein/ besser Mist-
fincken. Etwañ Falcken? nein/ lieber Schalcken. Et-
wañ Schnel-Vögel? nein/ besser Schmähl-Vögel.
Allein/ (wie ich gesagt) wir haben schon ein Mit-
tel erfunden/ dergleichen Raub-Vögel ohne Mühe
zu vertreiben: man mahlet ja den H. Ignatium un-
sern Patriarchen mit einem Stecken.

46. **Drittens.** Haben die Herren Prädicanten
auch den Gebrauch/ daß sie an statt der Widerlegung/
nur ihr altes Liedl singen/ nemlich die Einwürffe und
Grüllen anführen/ welche sie auß dem Illyrico, Kem-
nitio, Hunnio &c: gesogen/ nichts aber darnach fra-
gen/ daß selbe allbereit handgreifflich/ fast in allen un-

seren Büchern außgerichtet seynd. Und das soll eine Antwort und Widerlegung heissen! Was gesagt/ ist schon num: 3. berühret/ und num: 4. durch ein Gleichnus vom Tauben Schneider erleichtert worden: man wirds auch balden bey der folgenden Refutation mit dem Finger zeigen.

47. Nun in dieser dreyfachen Schreibungs-Art/ besteht ihre gantze Wissenschafft/ wer hierinnen erfahren/ den machen sie zum Doctor der Heiligen Schrifft/ den hält man fürn Praven Mann. Dem Herrn Löscher aber/ müsse der Gradus Doctoralis (wie auß seinem Schreiben abzunehmen) insonderheit wegen der zweyten Kunst (wo von num. 44. 45.) ruhmreichlich übergeben seyn: die hat ihn zum Praven Mann gemacht.

48. Sie hoffen (spricht D. Löscher) man solte die *Opinion* fassen/ als hätten sie noch jetzo Prave Leute unter sich. O Boßheit! wie verblendest du nicht? O wie hochmüthig geht des Löschers Judicium auff Steltzen daher! Oder meynt er denn/ in der Römisch-Catholischen Geistlichkeit/ wären nicht Prave Leute zu finden? Frage die vernünfftige Herren Lutheraner/ welche mit uns Conversiren/ und unsere Bücher lesen/ diese werden dich zu recht weisen. Er hat es in seinem Brieff-Wechsel/ wie dann ebenfals in der gegenwärtigen Vorrede erwiesen was für ein praver Mann er seye.

49. D. Löscher ist der gefasten Opinion, als wäre nur ein solcher Doctor ein praver Mann/ welcher den Kragen faltet wie die Schweitzer-Hosen/ und den Mantel außbreitet/ wie Matz Hering seine Schiff-segel. Der im Schreiben oder Disputiren/ die Stirn runtzelt

runtzelt wie ein Hackbretl / und ein Gesicht machet / wie ein angehauchter Spiegel: der beyde Backen auffbläbnet / als wolte er das Element des Feüers erlöschen.

50. *D.* **Löscher.** Die Erfahrung bezeiget es täglich / wenn die Päbstler / mit dergleichen Krahm hervorkommen / daß sie Gott / so viel die *Controversien* betrifft / in unsere Hände gegeben habe / wie die Medianiter *Judic. 8. v. 15.* Auch unstudirte Leute unter uns / können auff solche Tractätchen antworten / und also den Widersachern ihren Schild nehmen. Hingegen kommen von den unsrigen jährlich bewährte und wohlgefaste Schrifften gegen das Pabstthum herauß / deren eine fähig wäre dasselbe zu stürtzen *rc.*

51. **Antwort.** Erwäge dieses Prahl-Schreiben genau Wehrthester Leser / und mercke / ob seine Postur und Mine / in jener Comædie (à pag. 28. incipit: Ad arma, ad arma &c:) lächerlich-gewaffneten Federfechters / nicht allerdings à propo entworffen worden?

52. D. Löscher beschreibt seine / und seiner Mittgesellen Helden-thaten wider die Römische Kirche / eben so Phantastisch / wie Jener seinen Kampf mit lauter Riesen. Ehe und bevor das Fechten angieng (sprach er) legte ich den Babilonischen Thurn stats Harnischs an; den Berg Taurus setz ich auffn Kopf wie ein Buckelhaub: die Pyramiden auß Egypten waren meine Pfeilen: stats Sebels / die Maur / welche das Chineser-Land von Tartarien unterscheidet / die Scheide aber dazu war der Cretensische Labyrinth.

rinth. Hernach ergrieffe ich einen Riesen/ und schlug ihn zu Boden/ daß er gleich alsobald zerschmoltzen; den Andern nahm ich beym Fuß/ und warff ihn so hoch/ daß/ ehe er zuruck gefallen/ in vier Lumpen verkehret sey/ deren einer in Europa blieben, die andere aber in Asiam, Africam, und Americam, vom Winde vertrieben worden. O verwirretes Cerebell! O Phantastische Einbildung! und dennoch ist D. Löschers Beschreibung in Geistlicher Bedeutung gewißlich eben so beschaffen.

53. Wir seynd in ihre Hände gefallen/ spricht er: O Schwachheiten! Gleich wie D. Löscher nebst seinem Antisophisten/ bey jenem lustigen und dennoch überhaupt nachdrücklichen Bock-Sturm/ in die Hände des Mediators/ verwichen/ gefallen/ also fallen auch alle ihre Schrifften/ in die Hände der Römisch-Catholischen Authoren: wie man es ebenfals hier/ bald/ mit Augen sehen/ und mit Händen greiffen wird.

54. Unstudirte Leute können auff solche Tractätchen antworten/ schnattert D. Löscher wie eine Gantz wann sie übern Haaber komt/ so obenhin ohne Gewinn. Wo bey er/ nicht allein die Catholische Scribenten/ sondern auch alle samtlich Politische Weltliche Herren Lutheraner verkleinert/ zumahl er sie unstudirte Leute nennet/ wie auß seinen/ gleich darauff folgenden Worten abzunehmen: Dergleichen Schrifften verfertigen auch *Politische* Männer unter uns/ und ich habe die Ehre auff ersuchen/ eine solche Arbeit denen Lesern/ mit dieser Vorrede zu *præsentiren*.

55. So meynt er denn / die Politische Lutheraner wären in Vergleichung seiner / und anderer Prädicanten / unstudirt / oder in Philosophisch- und Controvers-Sachen / weniger als sie erfahren? O weit gefehlt! Sie übersteigen euch / in Wissenschafft / Erudition, und Moderation, unvergleichlich / wie dann auß ihren und euren Schrifften abzunehmen: und man wird es auch hier / handgreifflich erfahren / daß des D. Löschers angeschmierte Argumenta, jenen so von dem Politico auffgezeichnet / nicht das Wasser reichen mögen.

56 Worinnen / frage ich / besteht eure Wissenschafft? (will doch die Moderate Herren Pastores außgeschlossen haben) daß ihr wacker schmähen / lästern und lügen könnet? daß ihr die Bibel lesen (aber wahrhafftig nicht verstehen) einige Sprüche außwendig lernen / und selbe dem Volck / auff Marckschreyer-Art / vorplaudern; eine eintzige Predigt-Materie / (nemlich der Himmel wäre nit vor die Gänse gebauet / ein Getauffter Christ müsse in den Himmel kommen / wann ers nur glaubet / daß es seyn soll) mit vielfältiger Redens-Art / und Mißbrauchung der schönen Texten von unserm Herrn Jesu Christo, vorstellen könnet? daß ihr der alten Grillen / mit neüer Styllizirung / unter einem neüen Tittel / nebst etlichen neüen Fehlern (die auch andern Lutheranern nicht gefallen mögen) abschreiben und drucken lasset? Del resto nihil. Dieß ist die gantze Weißheit / insonderheit / wann etwas von der Medicin anbennebens anzutreffen Die wahre Theologia aber ist von euch Herren Himmelfern.

58. Hingegen viel werden unter den Politischen Herren Lutheranern gefunden, welche theils durch öffteres Lesen Eruditer Catholischer Bücher, theils durch Conversirung mit unseren Gelahrten Männern / so weit in der Erfahrnus und Wissenschafft kommen / daß ihr euch in Gegenwart ihrer / nicht Theologos oder Philosophos, sondern nur Philologos tituliren dörffet. Ihr Herren habt nicht einmahl Zeit Bücher mit Auffmercksamkeit zu lesen: Die grosse Sorgen Weib und Kinder in Glücks-Stand zu bringen, lassens euch nicht zu. Uber das, verhindert ebenfals das mühselige Predigt-Amt: denn was kan verdrüßlicher seyn / als eine eintzige Materie / nemlich / der Glaub allein mache seelig / Hauptsächlich alle Sonn- und Fest-tage zum Zweck haben / selbe allzeit mit anderer Redens-Art (denn sonsten wurde ein Eckel in den Zuhörern erweckt) vermaschqueriren / darbay ein umbschwebendes langwüriges Geschwätz auffzeichnen / daß die Stund erfüllet werde / und endlich dieses alles so offt außwendig lernen. O fürwahr! seufftzen könnet ihr mit jenen / Sap. 5. v. 7. **Müd seynd wir worden im Weeg der Boßheit / und der Verderbnus: schwere Wege seynd wir gangen; aber von dem Weeg des Herrn haben wir nicht gewust.**

58. **Bewährte / wohlgefaste Schrifften kommen von ihnen wider das Pabstthumb Jährlich herauß /** spricht D. Löscher. Aber was eure Schrifften werth seynd / was in ihnen enthalten / hat man schon gesagt und wirds auch bald mit dem Finger zeigen. **Wohlgefaste Schrifften!** vielleicht

solche /

olche/ wie sein Brieff-Wechsel war? oder wie des Neümeisters seine? oder wie des Pfaffens des Engelschals/ des Muschards seines? (die man auch wohl wird können insonderheit examiniren/ solte man dazu Gelegenheit bekommen) worinnen euer altes gewöhnliches Liedl/ immerfort gesungen/ kein Catholischer Einwurff aber/ rechtschaffen weder angeführet/ noch beantwortet wird.

59. In Summa, eure bewährte Schrifften/ so das Pabstthum stürtzen solten/ und die ihr auß dem Hunnio und Lundio, auß dem Meyer und Geyer abcopiret/ seynd lange Scheiden ohne Degen/ Grosse Ampeln ohne Oel; sie seynd zerbrochne Glocken/ die nicht klingen/ auß Gelöschte Lichter/ die wahrhafftig nicht wohl riechen.



S. PETRI

S. PETRI

Und der Römischen Kirchen *Primat* und *Infallibilität* / wird verthädiget wider des Lutherischen *Politici*, und *D.* Löschers nichtige Einwürffe.

Werthester Leser.

DEs Herrn Politici folgende Capittel und Fragstücke/ sollen auff das bescheidentlichste beantwortet und widerlegt werdẽ/ zumahl er auch die Schrancken der Modestie/ wenigstens nicht mercklich überstiegen. Und zwar kurtz und gründlich/ damit die/ mit andern Angelegenheiten beschäfftigte/ Politische Leute/ ehender die Römisch-Catholische Wahrheit/ samt der Nichtigkeit aller widerstrebenden Argumenten/ erkennen mögen. Solte aber ein Gutherziger Leser/ noch mehr/ theils Sprüche der H. Schrifft/ theils Rationes, weitläufftiger unsere Lehre außzuführen/ und ihre Einwürffe außzumergeln/ begehren/ so will ich ihm mit dem Finger zeigen wo dieses alles bey dem Bellarmino in überfluß zu erörtern seye. Ich will ebenfals dem Herrn Politico remonstriren/ wie sehr er sich vergangen/ in dem er viel seinen Prädicanten getrauet/ und solche Einwürf-

fe

se auß ihren Schrifften auffs neüe annotiret und verfasset/ welche schon vor hundert Jahren/ von Bellarmino gäntzlich widerlegt/ und allerdings für nichtig erklährt worden/ und zwar mit vielfältigen Texten und Argumenten/ welche noch nie/ rechtschaffen beantwortet seyn/ und von denen ich nur einige Particellen anführen werde.

Cap. I.

Politicus. **Die Frage von der Kirchen Unfehlbarkeit ist wegen der darauß entstehenden Folgerungen/ von nicht geringer Wichtigkeit.**

1. Antwort. DAs ist recht gesagt/ und dannhero in Erwägung/ wie Grund- und Krafft-loß alles seye/ was darwider die Prädicanten (wiewohl sie hier die 5te Essentz ihrer Verschlagenheit anwenden) einrucken; wird ja ein Gewissenhaffter Leser schliessen wollen/ daß man sich an der Lehre und Außdeutung der Schrifft/ welche in der Catholischen Kirchen anzutreffen ohne zweiffel halten müsse. Der Herr Politicus hat zwar eine wichtige Frage im Tittel auffgezeichnet/ allein/ an statt daß er sie fortsetzen solte/ gibt er gar offt zu verstehen/ daß es ihme an gutter Nachricht von der Römisch-Catholischen Lehre/ ziemlich abgebe.

2. *Politicus.* **Wenn man Catholischer Seiten verschiedene Lehr-Sätze heget/ die weder Befehl/ noch Verheissung/ noch Exempel/ mit einem Wort/ keinen Grund und Beweiß in**

Gottes Wort haben/ so ist ein Catholicke zufrieden/ und muß glauben/ wenn die Kirche also zu glauben befohlen hat.

3. Antwort. HJerinnen muß der Herr Politicus wohl unterrichtet werden. Vors erste/ soll er wissen/ daß alle dieselbige Articul der Römisch-Catholischen Kirchen/ denen ihr fürnehmlich widerstrebet/ mit der H. Schrifft/ und zwar mit vielen Sprüchen/ scheinbarlich bestättiget werden: wie man es in so vielen Büchern/ und jüngsthin in jener compendiösen Theologia Controversa erwiesen/ und noch wohl zum öfftern/ auch im Gegenwärtigen/ nach Erforderung der Materie/ geschehen dörffte. Derowegen/ besteht die Controvers mit euch/ Hauptsächlich nicht darinnen/ ob man glauben solle/ was gar nicht in der Schrifft enthalten? sondern hierinnen/ ob nemlich ein Gewissenhaffter Mensch solle ehender/ eurer Prædicanten außgeklügelten Version und Außdeutung der Schrifft/ beypflichten/ (welche doch ihre Meynung mit keinem eintzigen Zeichen der Wahrscheinligkeit unterstützen können/ nur weil sie es so sagen/ so haben wollen/ die Schrifft komme mit ihrer Lehre überein) als dem Römisch-Catholischen Verstande; der doch mit der gantzen Rechtglaubigen Antiquität/ so vieler Doctoren und Kirchen-Vätter Zeugnüssen (wie auß allen unsern Controvers-Tractaten erhellet) behauptet wird.

4. Vors anderte soll er wissen daß was die Catholische Kirche (worunter die Allgemeine Versamlungen der Bischöffen/ alte oder neüe/ sambt dem Haupt der Kirchen/ nemlich Römischen Pabste/ müssen verstanden werden/ wie man es bald erfahren

wird)

wird) für ein Articul des Glaubens statuiret; auch in der H. Schrifft/ wenigstens implicitè, zu erörtern seye; wiewohl selbe nach Erforderung der Umbstände/ mit der Zeit nach und nach/ heller und klärer/ der Christenheit zu glauben vorgestellet worden.

5. Vors dritte soll er wissen/ wiewohl man die Römisch-Catholische Lehre wider euch mit manigfältigen Sprüchen der H. Schrifft verthädiget/ jedoch müsse man auch einige Wahrheiten glauben/ die von alters her jederzeit in der Christenheit geglaubt und gehalten worden (ob sie schon nicht expres und außdrücklich in der Schrifft anzutreffen) welche auff Lateinisch Traditiones, auff Teutsch/ das mündliche Wort Gottes heissen. Zumahl uns dieses die Schrifft selbsten zum öfftern gebiethet/ e. c. 2. Thes: 2. v. 15. **So stehet nun Lieben Brüder und haltet die Satzungen/ die ihr gelehret seyd/ es sey durch unsere Rede oder Epistel.** Denn der H. Geist ist eben so glaubwürdig in deme/ was er durch den Mund der Apostel/ und ihre Predigten/ als was er durch ihre Feder uns offenbahret/ und zu glauben nachgelassen hat. Und ist diese Wahrheit auch zu diesem Ende sehr nützlich: denn triefft es sich/ daß ein schwerer Spruch auß der Schrifft/ in denen Controversien erörtert wird/ so kan man dessen Erklährung auß der Uralten Tradition haben: welcher/ ein jeglicher Christ/ ohne zweiffel/ mit sichrerm Gewissen beyfallen mag/ als denen jüngsthin erfundenen Meynungen. Was uns aber von den Aposteln mündlich tradiret und nachgelassen seye/ erhellet auß der Kirchen-Vätter Zeugnuß. Nichs vergebens ermahnet die Schrifft Deut: 32. v. 7. **Gedencke der vorigen**

Zeit / und betrachte was GOtt an den Alt-
Vättern gethan hat: frage deinen Vatter/ der
wird dirs verkündigen / und deine Aeltisten /
die werden dirs sagen.

6. Vors vierte soll er wissen/ daß ein Christ eben-
fals annehmen / und glauben müsse die Satzungen
der folgenden/ und der Apostel Stelle und Amt ver-
trettenden Allgemeinen Kirchen. Zumahl dieser Kir-
chen Lehre eben also vom H. Geist herrühret und
unfehlbarlich wahr ist / als der Apostel ihre Lehre.
Ursach warum? denn Christus der Herr hat solchen
infalliblen Beystand des H. Geistes auch ihr verheis-
sen sprechend zum Exempel Joan: 14. v. 16. **Und ich
will den Vatter bitten / und er wird euch ei-
nen andern Tröster geben/ daß er bey euch E-
wiglich bleibe / nemlich den Geist der Wahr-
heit;** Dieses ist wahrhafftig nicht allein den Apo-
steln/ sondern zugleich auch denen in ihre Fußstapffen
trettenden Bischöffen und Regenten der Allgemeinen
Kirchen gesagt worden: zumahl die Apostel selbsten
nicht solten Ewiglich/ das ist immer und biß ans End
der Welt auff Erden verharren. Und solche Unfehlbar
keit ist auch nach den Aposteln/ jederzeit/ insonderhei
da so viel widrige Meynungen entstanden/ (oporte
& hæreses esse 1. Cor. 11) der Christenheit hochnöthi
gewesen. Wie könten wir sonsten wider die Aria
ner unbeweglich versichert seyn von der Einigkeit de
Göttlichen Wesens nebst der Personen Dreyfaltig
keit / und gleichfals von der Wesentlichen Gotthei
Christi unseres Erlösers/ sintemahlen dergleichen Wo
te Homousion oder Consubstentialis, Wesen/ Natu
Person/ Dreyfaltigkeit &c. außtrücklich in der Schrif
nicht

nicht erörtert werden. Wes Ursachen auch die Arianer/ Christi wahre Gottheit zu bestreitten ein solch Principium gebraucht: (wie bey S. Augustino Tom. 3. epist. 178. contra Pascentium zu lesen) **Man sol in Beschützung des Glaubens nichts beybringen/ es stehe dann in der Schrifft.**

7. Wäre die obgedachte Christliche Kirche nicht unfehlbar in Glaubens-Sachen/ so könte man ja nicht versichert seyn/ welche Bücher in der Bibel wahrlich Gottes Wort seynd? insonderheit weil auch hierinnen Strittigkeiten entstanden; Item welche Version auß dem Hebräisch- und Griechischen Original; welche Außdeutung und Erklährung der Schrifft richtig seye? wie mans weitläufftiger in jener Theologia Controversa à pag. 27. und ebenfals zu genügen berichtet in jenem Neu-Curieusen Ceremoniele à pag. 65.

8. Wäre die Hohe Geistliche Obrigkeit in der Christenheit/ so viel die Glaubens-Lehre anbetrifft/ nicht Infallibel, so möchte ja die Christliche Religion, die allerunglückseeligste Gemeine auff Erden seyn. Denn ohne angesehen sie lehret und gebiethet die allerunbegreifflichste Geheimnüsse vestiglich zuglauben/ und den fleischlichē Gelüsten unvergleichlich mehr widerstrebet/ als andere Secten; nichts destoweniger so offt eine Controvers entstünde (welches allbereit zum öfftern geschehen und geschicht noch bißdato) zum Exempel/ wie diese oder jene Schrifft soll verstanden werden; könte niemand unfehlbarlich versichert seyn/ woran er sich halten müsse/ in Sachen/ worinnen es umb seiner Seelen Seeligkeit geht. Und folgsam müste ein jeglicher nur so blind hin glauben/ wie und was seinem Privat Geiste scheinet wahr und der Schrifft gemäß zu seyn:

 wie-

wiewohl ers durch Erfahrnuß habe, daß seine Meynung auch in viel geringern Sachen, zum öfftern irrgehe. Worauß denn so viel Glauben als Köpffe, (bey keinem aber ein rechter und sichrer Glaub) entstehen dürfften. Was wär das vor eine Christenheit? Und dieß ist die verzweiffelte Glaubens- und Gewissens-Freyheit, welche von den Herren Prädicanten in allen ihren Schrifften hauptsächlich promoviret wird.

9. Wäre die übererst gemeldte Kirche nicht Infallibel, wie hätte denn Christus unser Heyland ins gemein also ernsthafft und bey Verlust der Seeligkeit, uns gebiethen können die Kirche zu hören, sprechend: **Höret er die Kirche nicht, so halt ihn vor ein Heyden und** *Publican. Mat: 18. v. 17.* Ey! so muß ja die Kirche in ihrer Lehre des H. Geistes unfehlbaren Beystand haben.

10. In Summa, in der Christenheit müssen solche Leute, solche Kirche gefunden werden, die in der Glaubens-Lehre und Außdeutung der Schrifft Infallibel ist. Und zwar diese ist keine andere, nur die Römisch-Catholische das ist eine Allgemeine Versamlung der Bischöffen, unter, und mit dem Römischen Pabst. So hat die Christenheit geglaubt und gehalten, durch so viel hundert Jahr, wie man es in den folgenden Puncten nachdrücklich vorstellen wird. Dieß erhellet auß so vielen Kennzeichen der wahren Kirchen Christi, von denen ich zwar compendiös jedoch außführlich in Theologia Controversa à p. 31. und in jenem Siles silebis, à p. 70. allbereit gehandelt habe. Hingegen wird bey den Herren Prædicanten, nicht das geringste Zeichen der Wahrscheinligkeit ersehen, daß

daß ihre Lehre und Außdeutung der Schrifft solte infallibel und unfehlbar / und folgsam sie die Wahre Kirche Christi seyn / welcher des H. Geistes Assistens versprochen. Zumahl sie dieses mit nichts anderes behaupten mögen nur mit solcher Redens-Art / derer sich alle bißhero Secten gebraucht / nemlich weil sies also sagen daß sey klar in der Schrifft / und ihr Geist überzeüge sie. Wem köñte es glaublich scheinen? wann man sagen wolte: die Prædicanten irren nicht / verstehen die Schrifft allerdings recht und wohl; die gantze Catholische Kirche aber irret / versteht sie nicht / ja nicht allein die Gegenwärtige / sondern auch die von Alters her wehrende Kirche Christi (als welcher die Prädicantische Lehre handgreifflich zu wider) Alle Doctores, Vätter und Allgemeine Concilia in der Christenheit seynd irrgangen: Lutherus aber mit seinem Hauffen / hab es recht getroffen.

11. Unter der Kirche / die man hören müsse / und die in der Glaubens Lehre Infallibel ist / soll auch nicht die gantze Gemein / mit Mann und Weib / verstanden werden / vielweniger ein jeglicher Glaubiger Hauffen / (wie die Prädicanten meynen) O! beyleybe nicht. Oder seynd denn alle Apostel? seynd denn alle Lehrer? *1. Cor. 12.* Sondern die Geistliche Hohe Obrigkeit und Regenten der Kirchen. Von welchen Paulus saget: Habt acht auff euch und auff die gantze Heerde / in welcher euch der H. Geist gesezt hat zu Bischöffen / zu regiren die Kirche Gottes / die er durch sein eigen Blut erworben hat. *Act. 20. v. 28.* Von denen Christus selbst: Wer euch höret / der höret mich. Die Herren Prädicanten wollen zwar in se-

nem Spruch/ Mat. 18. v. 17. **Sündiget dein Bruder** &c. **sage es der Kirchen/ und höret er die Kirche nicht/ so halt ihn vor ein Heyden und Publican:** unter der Kirche/ die gantze Gemeine verstehen; allein solche Außdeutung ist Wuest/ unchristlich und dem Gebott Gottes entgegen. Denn wiewohl dein Bruder/ wann er gefehlt gesündiget/ dich nebst einem oder zweyen Zeugen/ nicht hören wolte/ jedoch solst du darumb seine heimliche Sünde und Fehler nicht allen Leuten/ der gantzen Gemeine publiciren und offenbahren: Gott bewahr! das wäre sauber! sondern der Kirchen/ das ist der Obrigkeit/ und in Geistlichen Angelegenheiten der Geistlichen Obrigkeit/ soltu es offenbahren: und darumb setzt Christus diese gleich folgende Worte hinzu: **Fürwahr sag ich euch alles was ihr auff Erden binden werdet/ soll auch im Himmel gebunden seyn/ und alles was ihr auff Erden lösen werdet/ soll auch im Himmel loß seyn.** *v. 18.*

12. *Politicus.* Die *Catholiquen* sind sehr uneinig in Beantwortung der Frage: Welches die Römisch-Catholische unfehlbare Kirche sey? Einige lehren/ es sey der Pabst wenn er *ex Cathedra* rede. Andere sagen/ es sey der Pabst nicht allein/ sondern wenn er mit dem *Consistorio* ein Sache beschliesse/ unfehlbar. Noch andere/ und sonderlich die Frantzösische Kirche/ Lehren/ nicht der Pabst/ sondern ein Allgemeines *Concilium* sey die Kirche die nicht irren könne. der Pabst aber allein/ habe in Glaubens-Sachen vielmahl geirret. Andere sagen/ daß die Allgemeine *Concilia*, wenn sie ohne den Pabst sind/ irren können/ und viele geirret haben &c.

13.

13. Antwort. Bitte freundlich/ der Herr Politicus, wolle sich/ in einer so wichtigen Materie/ daran der wahre Glaub und so vieler Menschen Seeligkeit hanget zu recht weisen lassen: zumahl ich schliesse auß dem verwirreten Mischmasche/ er müsse eine sehr verkehrte Einbildung auß den Prädicantischen Büchern gefast haben.

14. Durch die Kirche/ welche in der Glaubens-Lehre/ vermög des H. Geistes Beystandes/ nicht irren kan/ wird einhellig/ ohne Widerrede/ von allen Catholischen verstanden ein Allgemeines Concilium der Bischöffe samt dem Haupt der Kirchen/ nemlich dem Römischen Pabste: (ein Acephalum aber/ oder ein abtrinniges und ohne Haupt Concilium, kan ohne zweiffel irren/ ja es ist kein rechtmässiges Concilium) und wer dieser Wahrheit nicht beypflichten will/ den sieht man nicht für Catholisch an/ ja ein solcher/ so lange die Christenheit steht/ ist jederzeit für einen Ketzer gehalten worden.

15. Auß unzählbaren Zeugnüssen/ so in unsern Controvers-Tractäten anzutreffen/ rucke nur einige an. Basilius der weltberühmte Griechische Doctor, welcher umb das dritte Jahr hundert nach Christo gelebt/ schreibt/ Epist: 28. also: **Allen/ die wegen des Glaubens in verdacht seyn/ solle man die Gesätze des *Concilii* vorlegen/ darauß ist leichtlich abzunehmen/ seynd sie Ketzer oder Catholisch.** Und Ambrosius umb das Jahr Christi 374. Epist: 32. **Ich folge den Satzungen des *Nicænischen Concilii*, darvon mich weder der Todt noch das Schwert abhalten kan.** Dieses Concilium aber unter andern lehret auch Can: 3. **Ohne Gutheissung**

des Römischen Pabstes/ mag nichts in Glaubens-Sachen beschlossen werden. Und Augustinus Epist: 162. nennet ein Allgemeines Concilium, das letzte Urtheil der Kirchen/ wer diesem nicht beyfallen will/ den sol man fürn Ketzer halten.

16. Nun zumahl es weltkündig/ daß es eine allbereit außgemachte Sache sey/ die von allen Catholischen so lang die Christenheit steht/ vestiglich gehalten worden/ daß unter der Kirche/ die unfehlbar ist/ ein Allgemeines Concilium nebst dem Römischen Pabste verstanden werde; Item, zumahl es allen wohl bewust ist/ daß der Prädicanten ihre Lehre/ von dem Tridentinischen Concilio und Römischen Pabste zugleich verbannet und verworffen sey: Was nutzt es dann/ daß sich die Herren Prädicanten in weitere Speculationes tieffer einlassen wollen: Ob nemlich ein Concilium auch den Pabst selbsten richten könne/ oder nicht? ob der Pabst allein/ in oder ausser dem Consistorio unfehlbar seye? denn sie sind in der Theologia Scholastica nicht erfahren (wie sie es selbst gestehen müssen) und folgsam/ können sie dergleichen Subtilitäten nicht begreiffen.

17. Daß sie aber sagen/ als hätte das Concilium zum Trident geirret/ und der Schrifft entgegen gelehret/ hülfft ihnen auch nicht: denn eben so schmäheten vor Zeiten/ die Arrianer wider das Nicænische Concilium (insonderheit/ weil jene Wort Homousion, oder ein Wesen/ Person/ Natur &c. womit die eintzige wahre Gottheit Christi, verthädigt und erkläret worden/ in der Schrifft nicht anzutreffen) so machtens die Macedonianer wider das Constantinopolitanische

nische Concilium ; die Nestorianer wider das Ephesi-
nische ; die Eutychianer wider das Chalcedonische ꝛc:
Und hätte das Tridentinische Concilium sambt dem
Pabst irren können / so könte man ebenfals von allen
andern auch uraltisten Conciliis schwatzen / und folg-
sam keine Sicherheit haben in der Christenheit / an wel-
cher Lehre und Außdeutung der Schrifft man sich hal-
ten solle: welches à num. 6. schon widerlegt ist. Uber
das / wird auch die Lehre des Concilii Tridenti-
ni mit der H. Schrifft / und der gantzen Antiquität
Zeugnüssen behauptet / wie es auß dem Bellarmino
außführlich / und jüngsthin auß jener Theologia Con-
troversa, ob schon compendiös / doch aber scheinbar-
lich / erhellet.

18. Anbeyneben lehren wir Catholischen ebenfals /
daß auch der Römische Pabst ohne Concilium, es
geschehe in / oder ausser dem Consistorio (wiewohl er
verbunden / sich mit Gelahrten Männern zu berath-
schlagen) wann er einen Articul / in Religions-Sa-
chen / allen zu glauben / im Nahmen Christi, statui-
ret / zum Exempel wie dieser oder jener Spruch der
H. Schrifft müsse verstanden werden ꝛc. des H. Geistes
Beystand / laut Christi Verheissung / habe; wes Ursa-
chen er in solchen Anbegebenheiten nicht irren könne /
der Allgemeinen Christenheit zum besten. Denn was
Christus dem Petro, das hat er gleichfals seinen recht-
mässigen Successoren / nemlich den Römischen Päb-
sten verheissen (wie man es hernach deutlicher erfah-
ren wird) zum Exempel mit jenen Worten: **Du bist**
Petrus **(das ist ein Felß) und auff diesen Felß**
will ich meine Kirche bauen ꝛc. *Matt. 16. v. 18.*
Und / *Simon, Simon,* siehe / der *Satanas* hat euer
begeh-

begehret/ daß er euch möchte reitern/ ich aber habe für dich gebethen/ daß dein Glaub nicht abnehme: und wenn du dermahleins bekehret wirst/ so stärcke deine Brüder. *Luc. 22. v. 31.*

19. Daß aber allhie dem Petro, und in ihme/ auch seinen Nachfolgern/ den Römischen Päbsten/ die Gewalt und Krafft des H. Geistes/ alle mit unfehlbarer Lehre/ im Glauben zu stärcken/ versprochen worden/ versichert uns die gantze Wahre Christenheit von alters her/ aller Doctoren und Kirchen-Vätter Ubereinstimmung: welchen/ ohne Zweiffel/ mehr zu glauben (insonderheit weil sie ihre Außdeutung der Schrifft/ mit einem Hochheiligen Sitten-Wandel/ und vielfältigen Wunderzeichen bestättiget) als Luthero samt seinen Prädicanten. Auß tausenden führe nur einige Zeugnüsse an. Augustinus in partem Donati, schreibt von der Unfehlbarkeit des Römischen Stuhls also: **Zehlet die Priester von *Petri* Stuhl her/ wie bey dieser Ordnung der Vätter/ einer dem andern gefolget; dieß ist der Felß/ den die stoltze Höllen-Pforten nicht überwinden mögen.** Und lib. 11. c. 2. contra Faustum, vom Römischen Pabst: **Du bist die Regel des Glaubens/ alles was dir zu wider/ ist nicht die Wahrheit.** Und Lucius primus ein Martyrer Blutzeug Christi, in seinem Brieff an die Spanische und Französische Bischöffe: **Die Römische Kirche ist die Apostolische Kirche und Mutter aller Kirchen/ welche von dem Weeg der Apostolischen Satzungen niemahls irrgangen/ auch in kein Ketzerisch Irrthum gefallen/ wie ihr der Herr selbst verheissen/ sprechend: Ich**

habe

habe für dich gebethen/ daß dein Glaub nicht abnehme ꝛc. Und Petrus Chrysologus Epist: ad Eutychetem: Wir ermahnen dich Ehrwürdiger Bruder/ du wollest allem/ was der Seligste Vatter/ der Römische Pabst geschrieben/ gehorsamlich beypflichten/ denn *Petrus* besitzet diesen Stuhl/ welcher die Wahrheit des Glaubens andern offenbahret. Ja das Allgemeine Chalcedonische Concilium, (so in Griechenland gehalten worden) Act: 6. c. 16. Can: 44. schreibt an den Römischen Pabst sprechend: Du bist der Felß/ der Catholischen Kirchen/ und das *Fundament* des wahren Glaubens. Wer dergleichen mehr/ ja fast ohne Zahl Sprüche des gantzen Alterthums/ durch alle Jahrhundert haben will/ der lese zum Exempel Bellarminum de Pontifice Romano: Allwo gleichfals der Prädicanten ihre gewöhnliche Einwürffe und Verdrehungen einiger Zeugnüssen nachdrücklich widerlegt werden. Wie es denn auch kurtz und rund geschehen in meinem/ Siles silebis, à pag. 34. und 51.

20. Was aber der Herr Politicus von der Frantzösischen Kirche auffgezeichnet/ als hielte sie es davor/ daß der Pabst in Traditung der Glaubens-Lehre irren könte/ oder würcklich geirret habe/ ist eine von Prädicanten erdachte handgreiffliche Lug. Nicht die Französische Kirche lehret es/ sondern die theils halbe/ theils gantze Jansenisten in Franckreich: deren Absichten eben dahin ziehlet/ wohin eurer Prädicanten. Und wiewohl auch etliche Catholische Authores anzutreffen/ welche gleicher Meynung gewesen/ so wird doch ihre Opinion vor ein Fehler und Irrthum von den Catholischen gehalten. Daß aber der Pabst solche

Leute

Leute nicht alsobalden verbannen thut / sondern zu weilen / wann ein solcher Verzug / wichtiger Ursachen halber erfordert wird / durch die Finger siehet / dörffe niemanden ärgern / wie in jenem Tractätl / Siles silebis, erklähret worden pag: 98.

21. Der Herr wird freundlich gebethen / er wolle sich die Mühe nehmen / und von übererstgemelter Materie / Theologiam Tripartitam P. Richardi Ardekin par. 1. tra. 1. q. 1. auffschlagen: da wird er sehen / wie daß es eine grobe Vermessenheit sey / die obgedachte calumnien der Französischen Kirchen anschmieren. Er wird alldorten erfahren / wie An: 1611. die Französischen Bischöffe nebst denen Doctoribus Sorbonicis, zu Pariß / eines Authoris Anonymi Tractätl / welches hierinnen / des Römischen Pabstes Authorität nachtheilig gewesen / samtlich verdammet und verworffen haben. Lese er auch Synopsim Cursûs Theologici P. Jacobi Platellii, par. 3. c. 1. §. 4. von des Pabstes Unfehlbarkeit: da wird er die versamlete An: 1653. auß 85. Bischöffen (deren Nahmen auffgezeichnet) Französische Kirche antreffen / und ihren Brieff an Innocentium X. worinnen alle einhellig des Pabstes unfehlbare Definition wider des Jansenii seine Fehler / erkennen und begehren. Und alsdann schliesse der Herr Politicus, wie grob die Herren Prädicanten / in anderen Materien / das Beyl über die Schnur der lieben Wahrheit / nicht werffen müssen / zum Exempel in ihren Griechisch- und Hebräischen Versionibus, in Außdeutung der H. Schrifft / in Anführung der Kirchen-Vätter / in Erzehlung alter Geschichten wider den Römischen Pabst ꝛc: ꝛc: zumahl sie in solcher Sache / die weltkündig und handgreifflich ist / ohne Schamröthe /

he/ die Leute mit Unwahrheit benachrichten. Mit inem Wort/ gleichwie in allen andern/ also auch in ieser Materie von der Kirchen Unfehlbarkeit/ in so viel s die Articul des Glaubens anlanget/ sind die Catho-ischen einig.

22. Nun/ so hab ich denn allbereits dem Herren Politico, kurtz und rund erklährt/ daß in der Christen-heit eine Kirche seyn müsse/ welche in der Glaubens-Lehre und Außdeutung der Schrifft/ des H. Geistes sonderbaren und unfehlbaren Beystand habe/ daß sie nicht irren möge: und daß diese keine andere seye/ nur der Römische Pabst samt einem Allgemeinen Concilio. Jetzt wollen wir seine Einwürffe solviren: andere Wahrheiten unterstützen und auff solche Weise/ des Römischen Pabstes Primat und Infallibilität/ außführlicher verthädigen.

Cap. 2.

Politicus. Ob *Christus* den Apostel *Petrum* zu einem Pabst und sichtbaren Oberhaupt seiner Kirchen gemacht habe?

23. Antwort. Darauff sagen wir ja/ und glauben es vestiglich. Ja/ in der gantzen Christlichen Religion ist kein Articul anzutreffen/ der da solte scheinbarlicher/ mit der H. Schrifft und so viel tausend Zeugnüssen der alten Christenheit erkläret werden. Auß vielen Sprüchen stelle nur einen vor: Mat: 16. v. 18. 19. **Und *Jesus* sprach zu *Petro*: Seelig bist du *Simon Jonas* Sohn/ denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbahret/ sondern mein Vatter im Himmel. Und ich sag auch dir/ du bist *Petrus*, und auff diesen Felß will**

will ich bauen meine Kirche/ und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen: und dir will ich geben die Schlüssel des Reichs der Himmel: und alles was du binden wirst auff Erden/ soll auch gebunden seyn im Himmel: und alles was du lösen wirst auff Erden/ soll auch loß seyn im Himmel.

24. Nun/ die Allgemeine Catholische Kirche/ alle Vätter und Lehrer der ersten Christenheit/ und hernach durch so viel hundert Jahr/ jenne Erleuchte Wunder-Männer und Blutzeugen Christi, alle erkennen einhelliglich/ daß im gemelten Spruch/ durch den Felsen Petrus verstanden werde; (ja in allen Orientalischen Sprachen Petrus heist ein Felß) und daß Christus allhie/ Petrum nebst seinen Nachfolgern den Römischen Päbsten/ zum Oberhaupt/ Regirer/ und Fundament seiner Kirchen gemacht habe. Die Prädicanten aber nebst ihrem Luthero und Calvino (zumahl sie dem Pabst rebellisch worden) wollens nicht gestatten. Sie drehen/biegen/ziehen/ brechen die Schrifft/ wie es ihnen nur Mensch- und möglich ist; bald legen sie den obgedachten Spruch so auß/ bald anders/ und wiedrumb anders/ es schickt sich doch nicht. Ja die jetzigen können so gar nichts neües auffs Tapet bringen/ nur jene alte Grillen und Schwachheiten/ welche der Bellarminus schon vor hundert Jahren nichtig gemacht/ die auch hier abermahl sollen außgemergelt werden (wiewohl ichs in jenem/ Siles silebis, à pag. 53. allbereit gethan) und nichtsdestoweniger begehren sie doch/ man soll ihrem Menschen-tand mehr glauben/ als dem Verstande der gantzen Antiquität.

25. Aber lasst uns sehen/ wie unsere Alt-Vätter den

den erörterten Text jederzeit verstanden. Dionysius Areopagita de D. Nom: c. 3. im ersten Jahrhundert schreibt also: *Petrus* war die höchste Zierd und Aelteste Seul der *Theologen*. Origenes in Psal. I. im Zweyten Sæculo: Auff *Petro* ist die Kirche *Christi* gebauet. Athanasius Epist: ad Felicem im dritten Sæculo: Du bist *Petrus*, und auff deinem *Fundament* werden die Seulen der Kirchen/ nemlich die Bischöffe bestätiget. Cyrillus lib 12. in Joan: c. 64. um das Jahr Christi 365. Petrus ist aller Fürst und Haupt. Ja der Großmächtigste Römische Keyser Constantinus selbst in seinem Decret, An: Christi 320. Der H. *Petrus* ist auff Erden Gottes Stadthalter. Chrysostomus Homil. 11. in Matt: An: Christi 398. *Christus* hat *Petrum* zum Haupt und Hirten seiner Kirchen eingesetzt/ und der gantzen Welt vorgesetzet. Epiphanius Hær: 51. um das Jahr Christi 370. *Petrum* hat der Herr erwählet/ daß er der Apostel Hertzog sey. Eutymius in Cap: ultimum Joan: Wie dem *Jacobo* der Stuhl zu *Jerusalem* gegeben/ also ist *Petrus* der gantzen Welt *Magister* eingesetzt. Hieronymus An: 390. L. I. in Jovinian: Unter den Zwölffen ist einer/nemlich *Petrus* zum Haupt erwählt/ Zwistigkeiten zu verhütten. Augustinus um das Jahr Christi 420. führet Cyprianum l. 2. de Bap: c. 1. an (welcher gelebt An: Christi 250.) sprechend: *Cyprianus* erinnert/ welches uns ebenfals auß der Schrifft bekañt/ daß der Apostel *Petrus* den *Primat* unter den Aposteln gehabt. Und zum öfftern/ insonderheit lib. 2. c. 1. de Bap: lehret Augustinus, *Petrus* und der Römische Stuhl habe den *Primat*, und seye allen Bischthümern vorgesetzt. Und

Serm. 124. de Tempore, nennet er *Petrum* das Haupt der Kirchen 2c. 2c. Jetzt folgen die Einwürffe.

26. *Politicus*. *Petrus* werde nicht durch den Felsen / worauff *Christus* seine Kirche bauen wolte / verstanden. 1. Weil diese zwey Wörter / *Petrus* und *Petra* oder der Felß / ungleich lautende und ungleiche Bedeutung habende Wörter seynd.

27. Antwort. Dieser Einwurff ist schon von Bellarmino L. 1. de Rom. Pontif. c. 10. untauglich gemacht. Denn im Syrischen Evangelio (in welcher Sprache unser Herr Jesus selbst geredet) und im Hebräischen (in welcher Matthæus sein Evangelium entworffen) werden so gar gleich lautende Wort erörtert / und an statt des Worts / Petrus, ein solches gefunden / welches einen Felsen hell und klar bedeutet. Zum Exempel / im Syrischen stehts so: Du bist *Keph* (das ist ein Felß) und auf diesen Felß will ich meine Kirche bauen 2c. Im Hebräischen: Du bist *Kepha*, das ist auch ein Felß. Eben so lieset man in allen Orientalischen Sprachen / wie es in jenem Büchel / Siles Silebis, pag. 54. erwiesen. Daß aber der Griechische und Lateinische Dolmetscher / vor das Wort Petra, ein Masculinum gesetzt / nemlich Petros und Petrus, macht nichts / denn die Bedeutung bleibt unversehrt / zumahl auch Petros ein Stein bedeutet.

28. Wer solte sich hier nicht verwundern? die Herren Prädicanten achten sonsten wenig die Lateinische Version, drüngen lieber auffs Original. Nun im Original findet man auch so gar gleichlautende Wörter / nemlich im Syrischen Keph, und im Hebräischen Kepha;

pha; weil aber im Griechischen und Lateinischen eine kleine Veränderung und Ungleichheit zwischen Petros oder Petrus und Petra, darumb wird allbereit den Weltlichen Leuten ein blauer Dunst vor die Augen gemacht/ daß sie die Römisch-Catholische Wahrheit/ wiewohl selbe augenscheinlich ist/ nicht sehen mögen.

29. *Politicus*. 2. *Christus* hat nicht gesagt zu *Petro*, auff dich will ich meine Kirche bauen/ꝛc.

30. Antwort. AUch dieß ist von Bellarmino refutirt. Oder wollt ihr Herren unserem Heyland vorschreiben/ was für Wort er hätte brauchen sollen? Ist es denn nicht eben so viel/ sagen/ Du bist der Felß/ und auff diesen Felß will ich meine Kirche bauen? Das gantze Alterthum hält es ja für eben so viel. Ihr prahlet gern mit dem Griechischen/ nun warumb habt ihr nicht gelesen den berühmten Griechischen Doctor und Kirchen-Vatter Chrysostomum, welcher Homil. 55. über Matt: die obgedachte Worte also lieset: Du bist *Petrus* und auff dich will ich meine Kirche bauen. Allein/ je handgreifflicher die Eigensinnigkeit überzeugt wird/ je trotziger steht sie bey ihrer einmahl gefasten Einbildung: wie es denn auch auß den folgenden Worten abzunehmen.

31. *Politicus*. 3. Wann auch *Christus* gesagt hätte/ auff dich will ich meine Kirche bauen/ so wären doch diese Worte schon erfüllet/ daß durch *Petri* Predigt/ 3000. Seelen bekehrt sind. *Act*. 2. *v*. 41.

32 Antwort. DA habt ihrs! solte man auch die klareste Schrifft anführen/ so wurden sie doch die Prädicanten verdrehen. Erkennet

jetzt/ ob jenes was der Hocherleuchte Augustinus lib. 13. c. 3. wider Faustum geschrieben/ nicht ebenfals von euch vorgesagt seye? Die ihr im *Evangelio*, was ihr wollet/ glaubet/ und was ihr wollet/ nicht glaubet/ glaubet lieber euch selbsten als dem *Evangelio*. Allein/ die Schrifft drehen und verkehren ist keine grosse Kunst: so habens bißhero alle Secten gemacht: dieses kan ein jedweder halßstarriger Kopf: nun/ so soll man ihm schon darumb glauben? Bellarminus hat auch dergleichen Grillen Lib. 1. bereits durch die Hächel gezogen.

33. Die obgedachte Außdeutung oder ehender Verkehrung der Schrifft/ ist schnur gerad/ Christi Worten/ und dem Verstande aller Uralten Doctoren (wie e. c. num: 25. zu ersehen) entgegen: ja sie wiederstrebet dem Licht der reiffen Vernunfft/ welches allen zeiget/ es sey eben so viel/ einen zum Fundament und Grundfeste der Allgemeinen Kirchen und gantzen Gemeine machen/ als ihn zum Oberhaupt und Universal-Regenten erhöhen. Uber das/ ist sie auch zu ihrem Vorhaben gar nicht dienlich/ denn in jenem Capittel Act: 2. (welches der Politicus anführet/ die obgedachte Schrifft zu verkehren) hat es Petrus scheinbarlich erwiesen/ daß er ein Haupt der Apostel/ und Universal-Lehrer der gantzen Kirchen gewesen. v. 28. Da stunde *Petrus* mit den eylffen/ hub auff seine Stimm/ und redet mit ihnen: ihr Juden/ und alle die ihr zu *Jerusalem* wohnet 2c: 2c: Verthädiget die Apostel/ nimt sich der gantzen Kirchen an/ legt allen die Schrifft und Ankunfft des H Geistes auß/ führet die Prophetische Weissagungen an/ straffet die Fehler/ und zwar in Gegenwart aller Apostel/

bekeh-

bekehret vor allen zu Christo, über die 3000. auff einer Predigt. Heist daß nicht ein Oberhaupt / Vorgeher / und Allgemeinen Hirten der Kirchen agiren? und das Universal-Werck anheben / welches er hernach in seinen Successoren den Römischen Päbsten / in alle Welt außbreiten solte?

34. *Politicus*. 4. Die *Catholiquen* können nicht einen Ort auß der Schrifft anführen / daß das Wort *Petra* sonst jemahls von dem Apostel *Petro* gesagt sey.

35. Antwort. O Schwachheit! oder wollt ihr dann dem H. Geist nicht glauben / wenn er einmahl was saget / er soll es vielleicht zehenmahl widerholen? Bey keinem Evangelisten / nur beym Matthæo steht geschrieben / Trincket alle darauß / und doch meynet ihr es sey ein Gebott vor alle. Allein / falsch ist es was er eingeruckt: warumb hat er nicht gelesen jenes / Joan. c. 1. v. 42. Jesus sprach / (zu Petro) du bist *Simon Jonas* Sohn / du solt *Cephas* heissen; das wird gedolmetscht ein Felß. Und wo nur Petrus im Evangelio angeführet wird da neñt man ihn im Original Keph, oder Kepha, oder Cephas, welches ein Felsen bedeutet.

36. *Politicus*. 5. *Petrus* heist einen Stein den man tragen kan / *Petra* aber ein unbeweglicher Felß.

37. Antwort. Ulich darauff hat schon längst Bellarminus geantwortet / Lib. 1. de Rom. Pontif. Allen Erfahrenen ist es ohne Zweiffel gar wohl bekañt / (wie zu sehen num: 27.) daß Petrus in der Syrischen und Hebräischen Sprache / von Christo dem Herrn und denen Evangelisten Keph oder Ke-

 pha,

pha, das ist ein Felß/ genant werde. Daß auch so gar im Griechischen/ Petra, nicht nur einen grossen und unbeweglichen Felsen/ sondern ebenfals einen kleinen bedeute, ist gleichmässig allen unverborgen/ bey denen die Griechische Sprache/ vermittelst eures verkehrten Lexicon (worinnen es so steht wie mans haben will) unverfälscht ist. Aber gesetzt/ Petrus wäre ein beweglicher Stein an sich/ und zu gleich ein unbeweglicher durch Christi Gnad/ Felß genennt worden/ ist das absurd? Mit einem Worte; mißbrauchet lieber Gottes Wort nicht; treibt nicht Kinder-possen bey solchen Geschäfften/ woran der Menschen Seeligkeit hanget; schwatzet schon nicht vergebens/ als lehrete ihr nach der Schrifft.

38. *Politicus*. 6. **Der Herr *Jesus* wolte durch diesen Felsen nothwendig so etwas andeuten/ ohne welches seine Kirche nicht bestehen könne: da begreiffe ich nun nicht/ warum *Christi* Kirche nicht seyn könne ohne *Petrum* oder ohne Pabst. Ist es doch zu weilen geschehen/ daß der Päbstliche Stuhl etliche Jahre *Vagant* gewesen 2c.**

39. Antwort. Diesen Einwurff haben sie von dem Calvino geerbet; allein/ Bellarminus l. 1. c. 9. hat ihn schon vor hundert Jahren übern Hauffen geworffen. O mein Gott! solte die Kirche Christi, mit einem Sichtbaren Haupt/ deme man pariren/ und in Glaubens-Affairen unfehlbarlich beypflichten könne und solle/ nicht versehen seyn/ fürwahr/ es möchte so darin zugehen/ wie bey den Prädicanten. Welcher witziger Prädicant/ wann unter euch eine Controvers entstehet/ wird seinen Verstand/ seine

eine Außdeutung der Schrifft/ andern unterwerffen wollen? Illyricus, (dessen außgeklügelte Einwürffe / ihr gemeinigslich wider uns einrucket) wolte ja von seinem Manichæischen Irrthum / worein er gefallen/ keines weges abweichen/ wiewohl ihn alle seine Mitgesellen ermahnet und gestraffet/ er blieb doch Manichæisch/ und zugleich ein Neu-Evangelischer Pastor. Christoph Pfaff hat ja unlängst in seinem Buch / Unterricht genañt/ viel neüe Fehler / und ein Syncretistisch Wesen außfliegen lassen: wer kan ihn zurecht weisen/ oder kräfftiglich eintreiben/ und mit einhelligem Consens von der Lutherischen Gemeine absondern?

40. Lese nur mein lieber Politice, was Nicolaus Gallus ein Lutherischer Pastor in seinen Thesibus schreibet: Es seynd nicht etwann Strittigkeiten bey den Lutherischen in geringen Sachen / sondern in hohen Artickeln der Christlichen Lehre: als da seynd vom Gesatz / vom *Evangelio*, von der Gerechtfertigung / von gutten Wercken/ und *Sacramenten* / von Gebrauch der *Ceremonien*. Und können solche Strittigkeiten gar nicht geschlichtet/ oder zum Vertrag gebracht werden/ weilen die Außsprüche / meistens schnur gerade wider einander lauffen/ und so wenig als Tag und Nacht eins werden mögen. Aber woher komt es? was ist die Ursach? Weil ihr kein Sichtbares und Unfehlbares Haupt der Kirchen erkennen wollet. Daher legt ein jeglicher die Schrifft nach seinem Sinn auß/ und sagt noch darzu/ es sey die pure/ klare/ reine Schrifft / ja der Geist Gottes gebe Zeugnus seinem Geiste: woraus denn folget/ daß die Leute nicht wissen mögen/ woran sie sich recht eigentlich halten

ken sollen. Was aber hier dagegen die Herren Prädicanten/ fürwahr gantz ungeschicklich/ wider uns retorquiren/ ist bereits in meinem Siles Silebis, à pag. 88 allerdings widerlegt worden.

41. In Summa, es lehret uns nicht allein das H. Evangelium (allwo die Einsetzung eines Oberhaupts entworffen Matt. 16, v. 18.) sondern so gar die Erfahrenheit/ daß die Christliche Kirche ohne Haupt auf Erden nicht bestehen könne. Und wiewohl es seyn könte/ und auch geschehen ist eine zeitlang/ daß der Päbstliche Stuhl Vacant gewesen; nichts destoweniger lange/ oder so immerfort könte die Kirche nicht recht und gebiehrlich verharren. Zumahl in solchem Fall die entstehende Glaubens-Controversien nie richtig beschlossen wurden: alles müste in Zweiffelhafftigkeit und Zwistigkeit stecken bleiben: die Gemeine wurde in tausend Secten und Spaltungen zertrennet; niemand möchte versichert seyn/ woran er sich in Angelegenheiten seiner Seeligkeit halten solle: und folgsam würde die Christliche Religion, eine auß den Allerunordentlichsten und Unglückseeligsten Secten seyn. Es ist wohl wahr/ daß zu weilen Uneinigkeit in Erwählung des Pabstes entstanden/ und eine Zeit durch/ man nicht gewust/ woran man sich halten solte. Allein/ was für Unheyl und Verwirrung damahls in der Christenheit gewesen/ ist leichtlich zu inferiren. Ach! wie wäre es? solte die Kirche länger/ ja continuirlich ohne Haupt/ so dieses schlichten/ die Eintrechtigkeit befördern/ die einreissende Fehler außrotten/ die irrgehende zu rechtweisen könte/ verbleiben?

42. *Politicus*. 7. **Es solle hie/ durch den Felsen die Lehre/ welche *Petrus* bekannte/ verstanden**

den werden/ nemlich der Glaub an *Christum*, und der solte nicht vergehen/ wie sehr auch der Höllen Pforten sich bemühen würden ꝛc. *Christus* selbst wird mehrmahlen ein Felß genant ꝛc.

43. Antwort. O Mein GOtt! wie drehet wie kehret ihr nicht die Schrifft? bald sagt ihr dieses/ bald jenes/ und doch soll es heissen/ ihr lehret nach der puren klaren Schrifft!. Die erste Außdeutung ist vor zeiten von Luthero und Illyrico, die andere von Calvino außgeklügelt; beyde aber seynd von Bellarmino lib. 1. c. 10. 11. de R. P. für krafftloß declarirt worden. Wie dann auch gleichfals in meinem Siles silebis, à pag. 57. und darauff antworten die Prädicanten gar nicht/ sondern wiederholen nur ihr altes Wesen/ wie das Ding/ das immer wieder komt.

44. Was das erste anbetrifft nemlich den Glauben/ gestehen wirs gern/ daß ebenfals die Glaubens-Lehre Petri und seiner Successoren der Römischen Päbste/ solte wie ein Felß unbeweglich und Infallibel seyn. Nichts destoweniger daß hie/ dem Buchstaben nach/ auch Petrus selbst durch den Felsen verstanden werde/ ist unwidersprechlich: denn der Herr hat zu Petro gesagt/ Du bist *Petrus* (das ist in Syrischer und Hebräischer Sprache in Felß) und auff diesen Felß will ich meine Kirche bauen. Und dieß erkennet das gantze Alterthum/ wo von num: 25. Wie könte/ frage ich/ die wahre Lehre von Christo unserm Herren/ unversehret bleiben/ hätten wir keine unfehlbare Lehrer? Wie sollen sie glauben/ wie sollen sie hören ohne Prediger? wie sollen sie aber Predigen/ wo sie nicht gesandt werden? *Rom.* 10. v. 15.

10. v. 15. Wie könten die Leute recht versichert an Christum glauben / wären die Regenten der Kirchen (welche doch Christus also ernsthafftig befohlen hat zu hören / à num: 9.) nicht gleich einem Felsen unbeweglich in der Glaubens Lehre ? Warumb findet man unter vielen Prädicanten so viel Irrthümer und Lästerungen wider Christum selbsten? (wie in jenem Tractätl / Neü-Curieuses Prädicanten-Ceremoniel, unter dem Tittel / Prädicanten Christus, zu erörtern) denn sie haben keinen Felsen / kein unfehlbares Geistliches Haupt.

45. Anbeyneben ist auch der Herr Politicus auff einem erschröcklichen Irrweg / in deme er meynet / daß allein der Glaub an Christum, durch den Felsen / und folgsam durch die Kirche / welche die Pforten der Höllen nicht überwältigen mögen / eine jede Gemeine so Christum vor Gottes Sohn erkennet / verstanden werde. Wäre das genug zur wahren Kirchen Christi, so müsten alle bißhero Ketzereyen / jene Arianer / Manichæer / Nestorianer / Novatianer / Donatisten 2c. 2c. die wahre Kirche gewesen seyn: Denn alle glaubten; Christus sey Gottes Sohn / wiewohl sie von den Pforten der Höllen überwältigt worden. Ja eine jede Gemeine / ob sie schon in allen andern Glaubens-Articulen irret wann sie nur an Christum glaubet / wäre allbereit sicher vor der Höllen. O weit gefehlt! Siehts ihrs / wohin euch euer Schrifft-drehen führet? Nicht allein an Christum glauben soll ein Wahrer Christ / will er zur Christlichen Kirchen gehören / und von der Höllen nicht überwältiget werden; sondern auch recht an ihn glauben / und gleichfals Christo glauben / daß ist alles glauben / was er zu glauben offenbahret hat.

Zumahl

Zumahl der Kirchen Gottes / der H. Geist versprochen worden / der sie alle Wahrheit lehret / Joan. 16 und welcher eben so wohl glaubwürdig in einem als in allem. Und derowegen mag keine von ihm offenbahrte Wahrheit / ohne schwehreste Beleydigung Gottes / gelaugnet werden: wes Ursachen spricht S. Jacobus: **Welcher an einem fehlet / ist an allem schuldig.** *c. 2. v. 10.*

46. Der andere theil aber / daß nemlich Christus mehrmahlen ein Felß der Kirchen geneñt werde / (ob schon nicht Matt: c. 16. v. 18.) ist ohne Zweiffel; ihr dårffts uns nicht sagen: kein Christ ist so einfåltig / daß er nicht wissen solte / Christus selbst sey unser Principal-Haupt / Felß / und Fundament seiner Kirchen. Jedoch bleibts ebenfals wahr und gewiß / daß er auch Petrum, wiewohl nur secundariò zum Haupt / Felsen / und Fundament der Kirchen / nemlich zu seinem Stadthalter auff Erden gemacht / sprechend: **Du bist** *Petrus* **(das ist ein Felß) und auff diesen Felß will ich meine Kirche bauen.** Christus ist ja selbst das Licht der Welt / und doch nennet er eben also seine Apostel Mat: 5. **Ihr seyd das Licht der Welt.** Paulus lehret 1. Cor. 3. v. 11. **Ein andern Grund kan niemand legen / ausser dem der gelegt ist / welcher ist** *Jesus Christus.* Und doch giebt er solche Benennung gleichfals denen Aposteln und Propheten: **Ihr seyd erbauet auff dem Grund der Apostel und Propheten.** *Ephes. 2. v. 20.*

47. *Politicus.* 8. **Es meynen die** *Catholiquen,* **ihre Erklåhrung / daß** *Petrus* **von** *Christo,* **zu einem Grundfelsen ernennet sey / werde nicht wenig von den folgenden Worten des** *19. Vers*

består-

bestärcket/ da der Herr *Jesus* dem Apostel *Petro* des Himmelreichs Schlüssel gibt. Allein / die verheissene Gnade muß nicht allein vor *Petri* Person / sondern für das gesamte *Collegium* der Apostel gehören.

48. Antwort. Auch dieses ist ein Calvinisch Findchen / und wird von Bellarmino L. 1. c. 12. außführlich beantwortet. Daß alhie Christus dem Petro die Schlüssel und Allgemeine Regirungs-Gewalt über die gantze Kirche anvertrauet / ist so hell und klar / daß schier nicht Worte zu erfinden / mit welchen eine solche Allgemeine Gewalt könte scheinbarlicher exprimirt werden. Petrus hat hat zwar die Kirche und das Apostolische Collegium repræsentiret / aber nicht wie ein Deputirter / zumahl er nicht von denen Aposteln / und viel weniger von der gantzen Gemeine darzu bestellt worden / daß er Christum für den wahren Sohn Gottes bekennen solte; (der Herr sprach ja selbst: Nicht Fleisch und Blut hat dir dieses offenbahret / sondern mein Vatter der im Himmel ist) sondern wie ein Oberhaupt der Kirchen. *Petrus* führte die Person der Kirchen (spricht Augustinus in Psal. 108.) wegen des *Primats* / den er unter den Jüngern gehabt.

49 Worauß gleichfals abzunehmen / daß Petrus zwar die Regiments Schlüssel / auch vor die Kirche empfahen / allein im gesunden Verstande / nemlich daß dieselbe in Petro zugleich allen seinen rechtmässigen Successoren / denen Römischen Päbsten verheissen worden: ja ebenfals denen Apostolischen Versamlungen / oder Allgemeinen Conciliis, in und mit dem Haupte der Kirchen. Nicht aber in solchem ungesunden

den Sinn/ als wäre das Regiment, der gantzen Gemeine mit Mann und Weib/ ja so gar (wie die Prädicanten lächerlich dolmetschen) einem jeden Glaubigen Hauffen/ in allen Städten und Städteln/ übergeben worden. Diese Einbildung ist zu grob (wie mans auch num: 11. erfahren) das heist allzu plumb straucheln/ und der H. Schrifft schnur gerade widerstreben.

50. *Politicus*. 9. Die Schlüssel des Himmel-reichs sind nichts anders/ als die Macht Sünde zu vergeben und zu behalten/ welche der Heyland nachmahls allen Aposteln ertheilet. *Matt. 18. v. 18. Joan: 20. v. 28.*

51. Antwort. SO hat vor Zeiten Calvinus geschwatzet/ ist aber von Bellarmino L. 1. c. 13. beschämt worden. O mein lieber Politice! weit gefehlt: Die Schlüssel bedeuten nicht allein die Sünde zu vergeben/ welche nachmahls allen Aposteln mitgetheilet worden/ sondern eine Universal-Gewalt und Jurisdiction, auch mit Satzungen und Gesätzen zu binden und zu lösen. Wie uns die H. Schrifft an vielen Orten versichert: Zum Exempel Isai: 22. da dem Eliacim das Regiment solte anvertraut werden sprach Gott der Herr: Ich will den Schlüssel des Hauses *Davids* auff seine Schultern geben/ er wird auffthun/ und niemand wird können zu machen; er wird zuschlüssen/ und niemand wird können auffthun &c: Ja es ist schon ein allgemeiner Gebrauch in der Welt/ daß durch das offentliche Schlüssel reichen/ ein Universal-Regiment über eine Stadt verstanden werde.

52. Und so verstehen die obgedachte Schrifft alle

uralte

uralte Kirchen-Vätter und Doctores durch so viel hundert Jahr. Zum Exempel/ Gregorius, (der um das vierte Jahrhundert gelebt) l. 4. Epist. 32. Allen/ die von dem *Evangelio* wissen/ ist wohl bekañt/ daß der Herr dem Fürsten der Apostel *Petro*, das Regiment seiner gantzen Kirchen anvertrauet habe: denn ihme ist gesagt/ dir will ich die Schlüssel des Himmel-reichs geben. Und Cyprianus (der um das Zweyte Sæculum floriret) lib. 1 Epist. 3. ad Cornelium Römischen Pabst: Alle schiffen/ reisen/ und begeben sich zu dem Stuhl *Petri*, zur vornehmsten Kirchen/ denn von ihr rühret die Priesterliche Einhelligkeit her ꝛc. ꝛc.

53. *Politicus*. 10. Gesetzt aber/ daß der Herr Jesus habe *Petro* einen Vorzug vor den übrigen Aposteln gegeben/ damit wäre noch nicht erwiesen/ daß er zum Stadthalter *Christi*, und Sichtbaren Haupt über die gantze Christenheit wäre bestellt worden ꝛc.

54. Antwort. SO plaudert der Illyricus, ist aber von Bellarmino L. 1. c. 11. zu gnügen refutirt. O Hartnäckigkeit! Petrus habe zwar den Vorzug/ vor den Aposteln/ sey aber doch kein Haupt der Christenheit! O trotzige Eigensinnigkeit! Nicht allein so viel tausend Zeugnüsse des gantzen Alterthums (von denen wir einige im gegenwärtigen Tractätl/ theils angeführet/ theils noch mehr anführen werden) sondern auch das Licht der Vernunfft/ aller Völcker Verstand und Gebrauch bezeuget/ daß es eben so viel seye/ Einen offentlich vor allen andern/ zum Fundament der gantzen Gemeine bestellen/ ihm die Schlüssel anvertrauen alles auff Erden

zu lö-

zu lösen und zu binden / als ihn zum Haupt und allgemeinen Regenten machen. Ja man hat auff Erden kein kräfftigeres Zeichen / keine nachdrücklichere Worte / solche Gewalt eusserlich zu erklähren.

55. O Einfalt! O Vermessenheit! oder wollt ihr denn darumb / Petrum und den Römischen Pabst für eure rechtmässige Geistliche Obrigkeit / nicht erkennen / weilen einige Wörter / oder Ehren-Tittel / e. c. Haupt / Stadthalter / Pabst / in der Schrifft nicht expres anzutreffen? (auff solche Weise werdet ihr mit der Zeit auch die H. Dreyfaltigkeit verwerffen) O Politice! es geht hier nicht so sehr umb den Nahmen / als umb die Sache selbst: genug ist es / daß die Sache augenscheinlich in der Schrifft gefunden wird. Erwäge lieber / was Chrysostomus (der besser in der Griechischen Sprache als alle Prädicanten erfahren gewesen) über den gantzen Spruch Matthæi, Homil. 55 schreibet: *Christus* hat *Petrum* dem gantzen Erdboden vorgesetzt.

56. *Politicus*. II. **Weil** *Petrum* **die andern Apostel nicht dafür erkant haben: denn nachdem daß der Heyland diese Wort zu** *Petro* **geredet / haben sie sich gezancket / wer der Oberste unter ihnen seyn solte.**

57. Antwort. DIeser ist auch des Calvini Einwurff / und wird bey Bellarmino l. 1. c. 9. & 13. gäntzlich übern Hauffen geworffen. Luc. 22. v. 24. stehts also: **Es erhub sich auch ein Zanck unter ihnen / welcher unter ihnen für den Obersten angesehen würde. Jesus aber sprach: Die Könige der Völcker herrschen über sie / ꝛc: Ihr aber nicht also: sondern der gröste unter euch /**

euch / sol seyn wie der kleiniste rc: Fassts mit Händen / siehts mit Augen an / daß die Christus den Primat Petri noch bestätiget hat / sprechend: der gröste unter euch rc: Allein / er ermahnet die Jünger zur Demuth / und daß der Gröste unter ihnen nicht solle Tyrannisch herrschen / wie die Könige der Heyden / sondern zu gleich andern dienen; wie dann auch der Heyland selbst / ohne angesehen er wahrhaftig das Principal-Haupt der Kirchen ware / dennoch sagen könte / **Ich bin mitten unter euch wie ein Diener**

58. Daß aber / die / noch damahls unvollkommene Jünger / sich unter ein ander gezancket / hat vielleicht dazu Gelegenheit gegeben jene Verheissung des Primats / die Petro Mat: 16. geschehen / insonderheit weil Petrus sein Ambt / so lange Christus bey ihnen war / noch nicht exerciret: und die Jünger solche Verheissung noch nicht allerdings wohl verstanden. Zumahl sie ebenfals viel andere Weissagungen nicht begriessen / e. c. Marci 9. v. 21. **Des Menschen Sohn wird überantwortet werden in der Menschen Hände / und sie werden ihn tödten / und wenn er getödt ist / so wird er am dritten Tage wieder aufstehen: sie aber vernamen die Worte nicht** rc: wiewohl selbe hell und klar.

59. *Politicus*. 12. **Paulus 1. Cor. 12. v. 28. und Ephes: 4. v. 11. gibt eine völlige Nachricht der Geistlichen Aembter in der Kirchen Gottes / wie solte er des Päbstlichen Amts darbey nicht erwehnet haben?**

60. **Antwort.** Auch dieß haben sie auß dem Calvino gesogen; wiewohl es längsthin von Bellarmino l. 1. c. 9. außgemergelt worden.

den. Allein / hie soll man wissen / daß Paulus am allegirten Ort / nur einige sonderbare Gaben des H. Geistes fürnehmlich erzehlet wie Chrysostomus, Theophilact: und andere bestätigen / nicht aber alle Aembter und Gewalthabende Functiones. Wiewohl auch hier unter dem Apostolischen Nahmen (GOtt hat vors erste / in der Kirchen die Apostel eingesetzt) zugleich der Vornehmste Regent aller Apostel begriffen worden; und dahero hat man auch von Alters her / nur Petri Sitz zu Rom / den Apostolischen Stuhl genennet. Zumahl dem Petro allein / auff solche Weise die Apostolische Gewalt über die gantze Welt / und die Unfehlbarkeit gegeben worden / daß er dieselbe auch seinen Successoren nemlich den Römischen Päbsten nachlassen möchte: wie Bellarminus am erörterten Capittel weitläufftig demonstriret; und ebenfals im gegenwärtigen soll erwiesen werden.

61. Uber dem / ist es auch dazumahl nicht nöthig gewesen / daß Paulus hätte schreiben sollen / Petrus sey ein Oberhaupt der Kirchen. denn dieß war allen wohl bekañt / theils auß dem Evangelio, theils auß continuirlicher Erfahrnuß / da sich Petrus seines Amts zum öfftern gebraucht / e. c. Act: 1. bey der Erwählung Mathiæ. Act: 6. als er die ersten Diaconos eingesetzet. Act: 15. Da Petrus die Controversien wegen der Beschneidung beschlossen. Wäre es nicht eine grosse Tumheit / wann jemand nach Pohlen schreiben solte / und wie was neües referiren / e. c. Augustus 2dus sey König in Pohlen? O Lappe! mögt man antworten: daß wissen wir gar wohl / das dárffst du uns nicht sagen / daß ist ja allen bekañt. Und warumb (frage ich) hätte Paulus den Glaubigen eindrucken sollen / Petrus sey der Oberste Richter und Schlichter? Es war ja damahls

F nicht

nicht so sehr vonnöhten (wie hernach in den folgenden Zeiten) beym Haupt der Kirchen / in allen Controversien Nachricht zu suchen, zumahl ein jedweder Apostel/Christi Lehre unfehlbarlich verkündigen konte.

62. *Politicus*. 13. Wäre *Petrus* Pabst gewesen/ wie hätten ihn/ die/ so auß der Beschneidung waren/ zu rede gestellet/ als *Petrus* dem *Cornelio* das *Evangelium* predigte? Es würde gewiß ein Pabst heutiges Tages gantz anders antworten.

63. Antwort. Dieß macht zur Sache gar nichts. Es ist nichts neües/ daß einer/ der dem andern unterworffen/ ihn zu Zeiten ermahnen thut/ wenn es nur mit Vernunfft und raison geschiht. Der junge Samuel hat ja dem alten Hohen Priester Heli/ der Nathan den König und Propheten David, Jetro Num: 18. den Moysen ermahnet/ und mit Worten gestraffet. So thuens auch jetzt die Beicht-Vätter und Prediger der grossen Herren/ Fürsten und Königen/ ja des Römischen Pabstes selbsten. Anbeyneben wird auch Petrus hochgelobt von allen Heiligen Vättern/ daß er jene/ die ihn zurede gesetzt/ gantz freündlich und demüthig übertragen. E. C Augustinus Epist: 19. ad Hieronym: schreibt also: *Petrus* hat ein seltzamer- und heiligeres Beyspiel der *Posterität* nachgelassen/ in deme er nicht für übel auffgenommen/ von geringern ermahnet zu werden/ als *Paulus* da er ihn gantz verträulich ermahnet. Und Gregorius Homil: 18. in Ezech: *Petrus*, welcher der erste in der Apostolischen Würde/ hat auch der erste in der Demuth seyn wollen/ weil er nicht gezörnet!

da

da ihn ein geringrer als er war gestraffet.

64. Dergleichen außgemutzte Objectamenten wird der Herr Politicus noch mehr beym Bellarmino antreffen L. 1. c. 16. Zum Exempel: daß die Jünger alle zugleich Act: 6. Diaconos eingesetzet; daß Petrus gesandt sey in Samariam 2c. 2c: welches alles mit Petri Primat gar wohl bestehen kan: zumahl es auß einhelliger Berathschlagung/ und mit Petri Willen geschehen.

65. *Politicus*. 14. *Act: 15.* wird uns berichtet/ wie zu Jerusalem ein *Concilium* gehalten seye auff welchem die Apostel alle bey einander gewesen: da hat *Petrus* weder *præsidiret* noch das *Decretum* abgefasset/ noch seinen Nahmen unterschrieben 2c.

66. Antwort. AUch dieß ist schon beym Bellarmino widerlegt / L. 1. c. 22. Aber last uns die Schrifft sehen. Da sich nun viel fragens erhub (sagt die Schrifft) stunde *Petrus* auff und sprach zu ihnen: Ihr Männer und Brüder / ihr wisset / daß GOtt vor langen Tagen unter uns erwählet hat meinen Mund/ durch welchen die Heyden höreten und glaubten das Wort des *Evangelii* 2c: Was versucht ihr denn nun Gott mit aufflegen des Jochs (nemlich der Beschneidung) 2c: Da schwig die gantze Menge still 2c: darnach als sie still schwiegen / antwort *Jacobus* und sprach: *Simon* hat gesagt/ wie auffs erst GOtt hat heimgesucht anzunehmen die Heyden 2c: darumb schätze ich/ daß man denen so auß den Heyden seynd/ nicht Unruh mache 2c: und das gefiel den Aposteln und Aeltisten samt der gantzen Versamlung.

 67. Jetzt

67. Jetzt erwäge Gewissenhaffter Leser/ ob die Petrus auff dem Concilio nicht wahrhafftig als ein Oberhaupt præsidiret/ der erste seine Sentenz gegeben/ welcher Jacobus samt allen andern beygepflichtet?. Umb Gottes willen! warumb widerstrebet ihr doch der nachdrücklichsten H. Schrifft? Hätte Petrus den Vorzug gehabt/ (meynt der Politicus) so wurde er ja mit eigener Hand das Decretum entworffen/ und sich selbst/ Petrus primus Römischer Pabst/ unterschrieben haben: ja auch vielleicht sein Pitschafft/ vermittelst eines kostbaren guldenen Reichs drauff gedruckt &c. O hartnäckige Grillen! Die Kirche war damahls noch nicht in solchem eusserlichen Ansehen: man hat auch dergleichen ansehnlichen Gerichts-Ceremonien noch nicht nöhtig gehabt. Höret lieber was der alte Kirchen-Lehrer Theodoretus Epist: ad Leonem, von dieser Materie geschrieben: *Paulus* ein Verkündiger der Wahrheit/ *Paulus* ein Posaun des H. Geistes/ eylet zu dem Grossen *Petro* auff daß er von ihme/ denen die zu *Antiochia* wegen des *Mosaischen* Gesätzes strittig waren/ ein Urtheil und Schluß brächte.

68. *Politicus*. 15. Es hat *Petrus* niemahls in seinen *Episteln*/ sich einen Pabst genennet/ oder solchen Tittel geführet/ der die Päbstliche Hoheit bemercket: hat auch von den ersten Christen keinen Päbstlichen *Respect* bekommen.

69. Antwort. Alles ist bereits von Bellarmino widerlegt l. 1. c. 18. Wer solte sich der Arglistigkeit nicht verwundern? weil Petrus damahlen in der ersten/ kleinen/ verfolgten/ und blut-

armen

armen Kirchen nicht solchen eusserlichen Staat geführet/ wie die jetzigen Päbste/ sich nicht grosser Ehrentittel gebraucht/ nicht mit solchem Ansehen und eusserlichen Ceremonien verehret worden; darumb machen die Prädicanten denen Leuten ein blaues vor die Augen/ Petrus wäre nicht ein wahrhafftiger Pabst gewesen. O einfältige Grillen! oder war es dann wehrender Heydnischer Verfolgung in jenem mühseligen Stande/ als Petrus barfüssig dahergienge/ als die Apostel und Christen auß einer Hölen in die andere sich verbergen müsten &c. war es möglich? frage ich: Oder hat es sich geschickt/ damahls/ ein solch Pompatisch Ansehen dem Haupt der Kirchen/ mit Titteln/ Reverentzen und Ceremonien zu machen? So bald aber die Kirche Christi, Fried und Freyheit bekom̃en/ nachmahls so viel tausend auß Hochädelichem Geblüte/ sich in den Römisch Catholischen Priester-Stand begeben: als dann sahe/ wie der Eusserliche Gottes-Dienst/ also auch die Würde des Pabstes schon anders auß. Lese/ was hiervon entworffen in jenem Büchel/ Siles filebis, à pag 20.

70. Allein/ daß auch das jenige was der Politicus gesagt falsch/ und der Schrifft zuwider seye/ erkläre ich also: Mat. 10. v. 20. Wird Petrus der erste unter den Aposteln genen̄t: **Die Nahmen aber der Zwölff Aposteln seynd diese: der Erste** *Simon* **genan̄t** *Petrus* (im Syrischen aber und Hebräischen Keph, Kepha, das ist ein Felß) **und** *Andreas, Philippus* **&c.** Weß Ursachen solte Petrus unter den Aposteln der erste seyn/ wo nicht wegen des Primats? Gewißlich nicht wegen des Alters/ denn Andreas war älter als er/ wie bey den alten Scribenten zu ersehen/ e. c. Epiphan:

F 2

phan: Hær: 51. Nicht daß er der erste unserm Heyland nachgefolget: Denn das hat Andreas gethan/ darumb spricht Ambrosius, in cap: 2. Cor. 12. *Andreas* folgte der erste unserm Heyland nach/ hat aber nicht den *Primat* bekommen/ sondern *Petrus*. Nicht wegen vieler innerlichen Gaben Gottes/ denn hierinnen gehen Joannes und Jacobus andern vor. Ey! so muß er ja der erste seyn wegen der Päbstlichen Würde.

71. Und derowegen/ wo nur Meldung geschicht in der Schrifft/ Petri samt andern Aposteln allenthalben wird sein Nahm vorangesetzt/ oder an solchem Ort/ und auff solche Weise/ daß handgreifflich sein Primat, Regiment, und Vorzug abzunehmen. Wie zum Exempel Act: 2, v. 14. Da stunde *Petrus* mit den eylffen. Und v. 37. Sie sprachen zu *Petro* und zu den anderen Aposteln. Sage den Jüngern und dem *Petro*. Nur an einem Ort/ nemlich Galat. 2. wird dieses nicht observirt: *Jacobus*, *Cephas*, und *Joannes*. Allein/ bey den alten Doctoren/ Ambros. Hieronym: August: Chrysost: findet man die obgedachte Schrifft anders entworffen/ nemlich so: *Cephas*, *Jacobus* und *Joannes*. Und gesetzt/ daß auch Paulus die die Ordnung nicht solte observiret haben/ dieß brächte fürwahr kein Wasser auff die Prädicanten-Mühle.

72. Jetzund erkenne Gutherziger Leser/ erkenne auch du Politice, wie nichtig alles seye/ was die Prädicanten wider S. Petri, und folgsam des Römischen Pabstes Primat, Authorität/ und Unfehlbarkeit anführen. Erkenne Zweytens/ daß ihre Einwürffe eine rostige außgemußte Fuchtel seyn/ die schon vor mehr

als

als hundert Jahren vom Bellarmino stumpff gemacht; welche sie nur mehrmalen (an statt daß sie unsere Widerlegungen und Argumente beantworten solten) vom leder ziehen/ wie jenes Ding/ welches allzeit wieder komt. Und nichts destoweniger schwatzet doch D. Löscher / Die Papisten könten schon nicht fort in den *Controversien*, das Pabstthum wäre überall eingetrieben rc: hingegen / die Ihrigen hätten jederzeit das letzte Wort behalten / sie liessen Jährlich bewährte und wohlgefaste Schrifften heraußgehen / deren eine fähig wäre das Pabstthum zu stürtzen rc: O Prahl-Hänßl! Drittens/ daß den Prädicanten/ in Außdeutung der Schrifft zum Exempel/ jenes Spruchs: Du bist *Petrus*, und auff diesen Felß will ich meine Kirche bauen/ eben so viel zu glauben sey/ als sagte jemand / durch den Felsen solle das Stadtl Eißleben/ wo Luther gebohren/ oder Wittemberg/ wo er studiret/ verstanden werden/ und noch darbey prahlete/ es laute also die hell und klare Schrifft/ und sein Geist überzeügte ihn/ es wäre nicht anders.

73. In Summa, wahr ist es, und bleibt wahr unwidersprechlich/ daß Petrus und folgsam der Römische Pabst/ ein wahres Unfehlbares Haupt/ ein Allgemeiner Hirt und Regent, deme alle Christlich beypflichten müssen/ der Kirchen Christi seye.

Cap. 3. & 4.

Politicus. Ob *Petrus* solche Hoheit auch für seine Nachfolger bekommen habe? Und ob der Römische Pabst/ der rechtmässige und einzige Erbe der Päbstlichen Hoheit *Petri* sey?

74. Antwort. JA wahrhafftig und ohne Zweifel. Und diese Wahrheit wird in allen unseren Theologischen Tomis mit unzählbaren Argumenten und Zeugnüssen aller Alt-Vätter erwiesen insonderheit von Bellarmino L. 2. de R. P. Auß tausenden will nur etliche Sprüche (denn sonsten müste man hier wahrscheinen mächtigen Tractatum verfertigen) auffweisen. Jedoch soll die Römisch-Catholische Wahrheit (verhoffe) der massen erkläret werden daß sie kein Gewissenhaffter Christ wird menagiren können / außgenommen solche Leute / die / wenn es die Noth / oder ihr Interesse erfordert / resolvirt wären / ebenfals zu schwätzen / so gar / die Stadt Rom sey auff Erden nicht anzutreffen / oder man hätte dorten / von alters her / oder in gantz Europa von keiner Christenheit gehöret.

75. Vorerst / wollen wir demonstriren / daß Petrus die Päbstliche Hoheit auch vor seine Nachfolger bekommen habe; und hernach / daß diese die Römische Bischöffe allein seynd. Mat: 16. v. 18. hat Christus Petrum zum sichtbaren Oberhaupt und Regenten der Allgemeinen Kirchen / oder zum Pabst gemacht (wie es allbereit scheinbarlich erwiesen) und zwar zum Grund Felsen und Fundament, worauff die Kirche / unauffhörlich biß ans Ende der Welt ruhen / ja so gar von den Pforten der Höllen nicht solte überwältiget werden. Nun / zumahl es gewiß / daß Petrus selbst nicht immerfort hat leben sollen; die Kirche aber unversehrt bleiben: Ey! so ist es ja handgreifflich / daß Christus die obgedachte Haupt- und Fundament-Prærogativ, also dem Petro anvertrauet / damit er sie ebenfals seinen Rechtmässigen Successoren nachlassen möchte.

76. Nach-

76. Nachdrücklich discurriret davon Augustinus (welchen sonsten die Herren Prädicanten/ verkehrter und gestümpelter Weise/ pflegen wider uns anzuführen) Lib. de Pastoribus c. 1. Dem Petro ist das allgemeine Regiment nicht wegen seiner/ sondern wegen der Kirchen gegeben. Nun/ zumahl gleich wie zu Zeiten der Apostel/ also auch/ ja unvergleichlich mehr/ nach und nach/ ein unfehlbarer Universal-Regent, der Kirchen hoch vonnöhten/ der die Einträchtigkeit der Glaubens-Lehre/ befördern und bewahren/ die entstehende Controversien gäntzlich schliessen/ die Irrthümer/ Kätzereyen/ und Fehler erkennen/ straffen/ und vertilgen möge/ der die gantze Heerd mit warhafftiger Lehre/ mit recht eigentlicher Außdeutung der H. Schrifft/ erquicken und stärcken/ mit Heylsamen Gesätzen lösen oder Christlich binden könne; so wird ja ein vernünfftiger Christ ohne Zweiffel glauben müssen/ daß die übererstgemeldte Gewalt/ wie dem Petro also auch seinen in der Regirung Nachfolgern/ unfehlbarlich versprochen worden.

77. Weyde meine Lämmer/ weyde meine Schaaf/ sprach Jesus von der gantzen Heerde/ zu Petro, Joan: 21. v. 16. 17. Aber wie lange solte die Heerd geweydet werden? biß ans Ende der Welt: Mat: 28. v. 20. Joan: 14. v. 16. Wer wird denn mit Vernunfft und mit guttem Gewissen sagen köñen/ dieß sey allein dem Petro, und nicht seinen Successoren anbefohlen? Wenn ihr Herren/ nur so eine wüste Außlegung oder Verdrehung der Schrifft wider den uralten Verstand außklügeln könnet/ so meynt ihr schon es sey recht/ ihr häts allbereit beantwortet. O weit gefehlt! diese Kunst ist allen Secten gemein. So im Alten Te-

 stament/

stament / GOtt der Herr einen Obristen Priester / der sich aller Geistlichen Affairen angenommen / eingesetzt hat / und zwar mit continuvirlicher Folge und Succession; So das Ewige Wort vom Hohen Himmel kommen / und unser Fleisch angenommen / damit Es seiner Kirchen Sichtbares Haupt seyn möchte / und hernach Petrum als seinen Stadthalter dazu bestellet; Ey! welcher Christ wird noch zweifflen / ob der Herr / ebenfals in der folgenden und weit und breit anwachsenden Kirche / ein solches Haupt hat haben wollen? Erwäge noch einmahl / was à num: 6. gesagt ist.

78. Solte aber / weder die H. Schrifft / noch die vorgestellte Argumenten vermögsam seyn den Herrn Politicum zu bewegen / so wirds doch wohl thun können / eurer eigene Experientz. So bald Lutherus mit seinem Hauffen / von dem Römischen Pabst abtrinnig worden / haben sich gleich darauff seine Schüler in vielerley Secten zertheilet / in Confessionisten / Zwynglianer / Calvinisten / Anabaptisten / Menisten / &c: und diese wiederumb in hundert andere Spaltungen e.c. Pietisten / Syncretisten / Unionisten / Ubiquisten &c: &c: Ihrs merckts ja / ihr siehts / ihr greiffts mit Händen / was für Zwistigkeiten und Strittigkeiten in der Glaubens-Lehre / bey den Prädicanten anzutreffen / und tag täglich zunehmen / (wie ich à num: 39. berühret) ohne angesehen alle prahlen / als lehreten sie nach dem puren / klaren Wort Gottes. Aber woher komts? worin besteht die Brunquell und Wurtzel alles übels? Mit einem Worte weil sie ausser der Schrifft / keinen Allgemeinen Geistlichen Richter und Schlichter erkennen; dem Haupt der Kirchen nicht wollen Gehorsam leisten.

79. Daß aber der Römische Bischoff allein ein solcher *Successor* und rechtmässiger Erbe der Päbstlichen Hoheit *Petri* seye / erkläre ich stuckweiß. Erstlich ist es gewiß / daß *Petrus* seinen Bischöfflichen Sitz zu Rom gehabt / wie uns die gantze Antiquität / vermittelst so vieler tausend uralten Bücher / der gestalten versichert / daß wer dieß in Abrede ziehen wolte / mit gleichem fug laugnen könte / daß die Stadt Rom von alters her auff Erden gewesen sey. Ja man findet es auch in der H. Schrifft: denn am Ende seiner ersten Epistel schreibt S. Petrus selbst: Es grüsset euch die Gemeine der Glaubigen / so zu *Babylonien* samt euch außerwählet ist / und mein Sohn *Marcus*. Daß Petrus hie metaphorischer Weise / die Stadt Rom (welche damahs noch mit lauter Heydnischen Abgöttereyen erfüllet war) ein Babylon nennet; durch Marcum aber seinen Jünger / den H. Evangelisten Marcum verstanden / welcher das Evangelium in Lateinischer Sprache also entworffen / wie er es Petrum zu Rom hat predigen gehöret / bezeuget Papias ein Apostolischer Jünger / als bey dem uralten Geschicht-Schreiber Eusebio Lib. 2. Hist: c. 15. zu sehen. Item bey S Hieronymo L. de Viris Illustribus, Item Oecumenio, und allen Doctoribus der ersten Christenheit / welche über die erste Epistel S. Petri geschrieben.

80. Irenæus (der um das Jahr Christi 180. gelebt) l. 3. c. 3. schreibt also: Die Römische Kirche ist Anfangs von *Petro* gestifftet. Orosius (der gelebt um das Jahr Christi 340.) l. 7. Hist: c. 6. sagt: Im Anfang der Regierung Käysers *Claudii*, ist *Petrus* unseres Herrn *Jesu Christi* Apostel nacher Rom kom-

kommen/ und hat den Heylsamen Glauben gelehret/ und mit mächtigsten Wunderzeichen bestätiget: und von der Zeit fingen an die Christen zu Rom zu seyn. Theodosius der Großmächtigste im Occident und Orient Römische Keyser hat ein Decret (wie zu sehen C. de Summa Trinitate, Lege, *Cunctos*) außgehen lassen/ welches also lautet: Wir begehren/ daß alle Völcker so unserer Herrschafft weit und breit unterworffen seynd/ dieselbe *Religion profitiren* sollen/ welche *S. Petrus* den Römern geprediget/ und die bißhero wehret.

81. Zweytens hat *Petrus* seinen Bischöfflichen Sitz zu Rom/ biß an sein Ende behalten. Wie Petrus um Christi willen/ nebst Paulo, zu Rom unter dem Keyser Nero, gemartet und getödtet worden/ beschreibt außführlich der Glaubwürdige uralte und welt-berühmte Scribent Eusebius l. 2. Hist: c. 25. und ebenfals Egesippus, (der im ersten Jahrhundert nach Christo gelebt) l. 3. de Exor: Hiero: c. 2. Und Sulpitius l. 2. Sac. Hist: schreibt also: Die Göttliche *Religion* ist zu Rom auffgewachsen/ als *Petrus* da Bischoff war/ *Paulus* aber dahin geführt würde. Und Dionysius Corinthius (welcher hundert Jahr nach der gedachten Apostel Tode floriret) setzt hinzu: *Petrus* und *Paulus* haben zu Rom die Martyr-Cron erhalten. Dieses bezeugen durch alle Jahrhundert von denen Aposteln her biß auff den heutigen Tag/ so viel tausend Bücher/ so viel Wallfahrten ad Limina Apostolorum: dieß erhellet auß allen Kirchen-Vättern und Doctoribus: hierin stimmen überein alle Völcker und Geschlechte/ also daß Calvinus selbst hat zugestehen müssen/ es sey aller

Christen

Christen Glaub gewesen biß zu Wicleffs Zeiten An: 1400. Daß Petrus sey zu Rom gestorben.

82. Vielleicht begehren noch einige Prädicanten / auch etwas davon auß der Schrifft / insonderheit auß S. Petri oder S. Pauli Episteln / daß nemlich Petrus zu Rom gestorben? O einfältige Trotzigkeit! oder wollt ihr / die Apostel sollen so gar nach dem Tode Brieffe zu euch schreiben / daß ihrs glauben möget? Aber im falle euch Herren die Zeugnüsse der gantzen Christenheit / nicht zu recht weisen könten; so wird doch / vermuthlich / der Mahometaner Geständniß / euch zu überzeugen vermögsam seyn. Mazhuduz ein Mahometanischer Scribent (wie zu lesen Nubien: Georg: 2. Clim: 5.) erzehlet 4. Christlicher Patriarchen Sitze / und setzt hinzu: Diese haben ihren Anfang auß Rom / denn da ist *Petri* Stuhl. Und abermahl: Rom ist die *Residentz*-Stadt des Königs den man Pabst nennet / und wird keine Höhere Würde über den Pabst gefunden / dem auch die Könige beypflichten. Und ein anderer mit Nahmen Abubaker Habbsydes schreibt also: Da es die Bischöffe wahrgenommen / daß die *Patriarchen* den Römischen Bischoff *Aba* Vatter heissen / sprachen sie: wenn wir einen Patriarchen *Aba* Vatter nennen / so gebiehret es sich ja / daß wir den Römischen Bischoff / Pabst heissen: und diesen Nahmen führet er vor andern / bey allen / die der Christlichen *Religion* zugethan seynd. *part. 2. Apolog. contra Chri.*

83. Nun / zumahl es durchauß erwiesen à num. 23. daß dem Petro, und à num: 74. daß in ihme / auch seinen Nachfolgern / die Päbstliche Würde / von Christo un-

sto unserm Heyland übergeben worden; Item à num. 79. daß Petrus, nachmahls er das Antiochenische Bischthum verlassen/ zu Rom Bischoff gewesen sey/ und diesen Stuhl biß an sein zeitliches Ende behalten: Dahero folgt es handgreifflich/ daß kein anderer/ nur der Römische Bischoff/ Petri Successor in der Päbstlichen Würde sey. Denn ich frage/ wem solte sonsten Petrus, nach Gottes Willen/ das Regiment der Allgemeinen Kirchen nachgelassen haben? Nicht dem Bischoff zu Jerusalem/ denn da war er nicht Bischoff/ sondern Jacobus. Nicht dem Constantinopolitanischen; zumahl dieß Bischthum zu der Apostel-Zeit noch nicht gewesen. Nicht dem Antiochenischen; denn dieses Bischthum verliesse Petrus, und ward Bischoff zu Rom. Ja so lange die Christenheit steht/ hat weder der Antiochenische Patriarch sich selbst/ noch die Christen ihn fürn Pabst gehalten. Und im uralten Nicænischen Concilio (welches ihr selbst acceptiret) Can: 6. ist dem Antiochenischen nur die dritte Stelle nach dem Römischen Pabste erlaubt worden. In Summa, weil kein eintziges bewegendes Fundament kan erörtert werden/ daß Petrus einem andern/ als dem Römischen Bischoffe/ die Päbstliche Gewalt solte nachgelassen haben; (wiewohl er selbe hat nachlassen müssen/ als à num: 74. erwiesen) hingegen aber alle H.H. Vätter und Lehrer von alters her/ mit unzählbaren Zeugnüssen behaupten/ daß der Römische Bischoff allein/ Petro (welcher zu Rom Bischoff gelebt und gestorben) in obgedachter Gewalt nachfolge/ Ey! wer dörffte dennoch zweifflen?

84. Auß vielen stelle nur etliche vor. Die erste Nicænische Allgemeine Versamlung der Bischöffen/ (welche Anno 325. gehalten worden) lehret vom Römischen

mischen Pabst also: Der Römische Pabst hat die höchste Gewalt über alle *Patriarchen* / so wie selbe *Petrus* gehabt / über alle Christliche Bischöffe und ihre *Concilia*, denn er ist *Christi* Stadthalter / allen Kirchen und dem gantzen Volck vorgesetzt. Und wer diesem widersprechen wolte/ der sey verflucht. Can: 44. Can: aber 1. und 2. Es können *Concilia* nicht gehalten werden ohne des Römischen Pabstes Befehl. Item: Allen Bischöffen stehts frey an diesen Apostolischen Stuhl zu *appell*iren. Und in der Vorrede: Daß die Römische Kirche allen andern Kirchen vorgesetzt ist / hat sie nicht von den *Conciliis*, sondern von dem *Evangeli*schen Worte unseres Herrn und Heylandes. Item das Allgemeine Chalcedonische Concilium (welches An: 451. in Griechenlande gehalten) in der Epistel an Pabst Leonem: Du gehest so den Bischöffen vor / wie das Haupt den Gliedern. Und Act. 1. wird die Römische Kirche das Haupt aller Kirchen genent. Der Tittel aber an den Pabst/ ist also eingericht: Dem Allerheiligsten und seeligsten Allgemeinen Ertz-Bischoffe ꝛc: Item das Ephesinische Concilium (welches man An: 431. celebriret) Es ist der Gebrauch denen Apostolischen Satzungen gemäß/ daß der *Antiochen*ische Stuhl soll von dem Römischen *reg*irt und gerichtet werden. Item das Allgemeine Concilium Constantinopel An: 390. Epist: ad Damasum, nennet den Römischen Pabst / Das Haupt der Allgemeinen Kirche. NB. Ihr pflegt ja sonsten die übererstgemeldte 4. Concilia anzunehmen?

85. Anacletus, (der gleich nach den Aposteln gelebt)

lebt (Epist. 3. Die allerheiligste Römische Kirche hat von unserm Herren *Jesu Christo* den Vorzug empfangen/ wie dem Seeligen *Petro* gesagt wurde/ du bist *Petrus* ꝛc: Und/ Eusebius in Chronico An: Christi 44. *Petrus* der Christen erster Pabst nachmals er die *Antiochenische* Kirche gestifftet/ begab sich nacher Rom/ alwo er *Christi Evangelium* 25. Jahr geprediget/ und der selbigen Stadt Bischoff verblieben. Und/ Irenæus l. 3. c. 3. Anno Christi 180. Den Glauben/ welchen die Römische Kirche von denen Aposteln *Petro* und *Paulo* empfangen/ weisen wir auff/ und beschämen alle die jenige/ welche auß Eigensinnigkeit/ oder Blindheit/ oder auß Begierde eytler Ehre/ was anderes außklauben. Und/ Cyprianus im Jahr Christi 250. l. 1. Epist. 3. ad Cornelium: Daher entstehen die Ketzereyen/ wann man dem Stadthalter *Christi* auff Erden/ nicht will gehorsam seyn. Und/ Acatius Epist: ad Simplic. Papam, Tom. 2. CC. Ihr sorget für alle Kirchen. Und/ Athanasius An: Christi 340. ad Felicem Papam: Darumb hat GOtt die Sorg aller Kirchen Euch übergeben/ daß ihr uns zu Hülffe kommet. Und/ Epiphanius um das 370. Jahr. Hær: 27. Der Römischen Bischöffen ihre Folge geht also: *Petrus* und *Paulus, Linus, Cletus, Clemens &c:* Und/ Cyrillus um das 365. Jahr: Wir als Glieder müssen unserm Haupte dem Römischen Pabst gehorsam seyn. Und/ Hieronymus An: 390. Epist: ad Damasum Papam: Ich als ein Schaaf/ will meine Zuflucht zum Hirten nehmen-- Ich will deiner Heiligkeit/ nemlich dem Stuhl *Petri* anhangen/ zumahl mir wohl

be-

bewust/ daß auff diesen Felß die Kirche gebauet sey. Und Joannes Chrysostomus Constantin: Patriarch/ um das Jahr Christi 398. Epist: 1. ad Innocentium Papam: Ich bitte du wollest schreiben/ daß alles was hier unrecht geschehen/ nicht Krafft habe/ und die es gethan/ der Kirchen-Straffe unterworffen werden. Und Augustinus um das 400. Jahr Epist: 162. In der Römischen Kirche ist jederzeit der Apostolische Principat gewesen. Höret was so gar der Keyser Valentinianus beym Eingang des 5. Sæculi in seinem Brieff an Theodosium schreibet: Wir müssen die Würde der eigentlichen Verehrung des H. Apostels *Petri* auch zu unseren Zeiten bewahren/ zumahl der Heiligste Bischoff der Römischen Stadt/ den Geistlichen *Primat* über alle/ und deßwegen Gewalt habe/ die Priester und Glaubens Sachen zu richten. Wer mehr Zeugnüsse begehret/ der lese zum wenigsten Bellarminum l. 2 de Romano Pontifice: alwo zugleich alle Grillen/ und fürwahr lächerliche Verfälsch- und Verdrehungen einiger alten Scribenten (so auch von den heutigen Prädicanten/ gemeiniglich wider uns eingeruckt werden) gänßlich widerlegt und beschämt seynd.

86. Nun so wollen wir denn schon des Herrn Politici Einwürffe/ (wo mit er des Römischen Pabstes Vorzug und Primat will streitig machen) betrachten und außmutzen. Unterdessen aber soll ein Gutherziger Leser versichert seyn/ daß alles und jedes/ auß denen längst refutirten Prädicanten-Schrifften/ zum Exempel/ Calvini, Illyrici, Veleni, Magdeburgensium &c (wiewohl es auch diese nicht mit eigener Wi-

G ßigkeit

tigkeit erfunden/ sondern meisten theils nur von jenem treulosen Griechen/ Nilo, erbettelt) gesogen und von Bellarmino Lib. 2. de Pont. Rom. allbereits widerlegt sey.

87. *Politicus*. 1. Die Gaben/ welche *Petrus* unstreitig gehabt (denn er war ein Apostel/ er konte wunderbarlich die Kranckheiten heilen/ er konte mit fremden Sprachen/ ohne sie gelernet zu haben/ reden 2c.) erben die Päbste nicht; wie solte denn das Päbstliche Amt/ nach *Christi* Willen und Befehl mehr erblich seyn?

88. Antwort. Daß Petrus das Päbstliche Amt und Regiment, seinen Nachfolgern/ überreichen solte nach Christi Willen; und daß solche Überreichung der Allgemeinen Wohlfahrt der Christenheit hochvonnöhten sey/ ist bereits à num: 74. gründlich erwiesen worden. Hingegen aber/ daß dieses ebenfals mit denen Wundergaben geschehn solte/ hat keinen Grund. Und wird auch zum Allgemeinen Heyl der Kirchen nicht erfordert daß die Obrigkeit/ e. c. mit frembden Sprachen reden/ oder die Kranckheiten wunderbarlich heilen möge. Zumahl dergleichen Gaben nur nöthig seynd/ theils die Heyden zu bekehren/ theils die Wahre Kirche/ wahre Lehre und Außdeutung der Schrifft/ wider alle Secten und Irrthümer zu bestätigen; sie mögen unterdessen beym Haupt der Kirchen oder bey denen Gliedern gefunden werden. Wie denn auch zum öfftern solche Wunder-Gaben/ und zwar allein unter denen Römisch-Catholischen Apostolischen Männern anzutreffen.

89. Wiss

89. Will aber der Herr Politicus, die Schwachheit seiner Argumentirung erkennen/ so betrachte er/ was darauß folge. Es folget/ daß man nach den Aposteln/ wenig/ ja zu Zeiten gar keine Bischöffe/ keine wahre Priester/ keine Lehrer und Prediger gehabt: denn vermög des Herrn Politici Außsage/ wer von den Aposteln/ jene wunderliche Gaben nicht erbet/ zum Exempel/ mit frembden Sprachen reden/ die Kranckheiten wunderbarlich heilen 2c: der erbet auch nicht die Geistliche Gewalt und Jurisdiction. Sieht ihr Herren/ wie weit ihr irrgehet/ so offt ihr euch/ mit Verwerffung des Allgemeinen Römisch-Catholischen Verstandes/ auff eure eigene klügelnde Vernunfft/ verlassen wollet.

90. *Politicus*. 2. Ich will nicht reden von der äusserlichen Herrlichkeit/ Reichthum/ und Regierungs-Art der Päbste/ wie solche gantz von dem Zustande *Petri* unterschieden sey; sondern nur von der Macht und *Authorität*/ deren sich die Päbste/ als eines Erbrechtes von *Petro* rühmen/ als wenn sie zum *Exempel* Könige und Potentaten in den Bann thun. Man möchte gern wissen/ wo *Petrus* dergleichen gethan/ der es ja damahls/ als *Nero* die Christliche Kirche so verfolgte/ insonderheit zu thun/ Ursache gehabt hätte.

91. Antwort. WAs er wider die äusserliche Herrlichkeit des Pabstes einrucket/ ist allerdings in meinem Siles silebis, à pag: 21. außgemutzt/ und gleichfals schon hie num: 69. beantwortet worden. Sein Argumentiren aber ist durchauß lächerlich: Petrus hat den Keyser Nero, nicht in

Bann gethan/ Ergo so müssen die Römische Bischöffe die Päbstliche Gewalt von Petro nicht erben: Wie folgts? darzu ist diese Schwachheit eben so groß/ als wenn man fragen und sich verwundern solte/ warumb doch Paulus nicht zum Pabst Petro, sondern zum Keyser appellirt habe? O Einfalt! was hätten dergleichen Procedouren damahls wehrender Heydnischer Verfolgung/ da die Kirche samt den Aposteln/ von denen Tyrannen veracht/ verlacht und unterdruckt wurde/ gegolten oder außgerichtet? Ja fürwahr solten auch jetzt die Päbste nur in solchem äusserlichen Ansehen seyn/ wie vor Zeiten Petrus gewesen/ wenig wurden sie auch so gar bey denen Trotzigen Christen zu wege bringen: Es möchten vermuthlich eure Prædicanten so mit ihnen verfahren/ als der Nero mit S. Petro und Paulo: wie es leichtlich auß Lutheri Redens-Arth abzunehmen/ Tom. I: Ger: Jen. f. 60. wider Sylvestrum: **Warumb greiffen wir nicht an/ Päbste/ Cardinäle/ Bischöffe mit allerhandt Waffen/ und waschen unsere Hände in ihrem Blut?**

92. Uber das/ wie hätte Petrus sollen den Heydnischen Keyser Nero in Bann thun? es sind ja nur die Getauffte Christen/ wie dem Gehorsam der Kirchen/ also auch der Geistlichen Straffe unterworffen. Was schwatzet ihr? Nichts destoweniger so offt es nöthig/ und zugleich gebiehrlich und zuträglich gewesen/ hat auch wohl Petrus, sich seiner Authorität/ und wunderkräfftigen Machte gebraucht/ wie es Ananias, Saphira, und der Simon Magus erfahren. So that ebenfals Paulus 1. Cor: 5. **Es wird ein offentlich Geschrey gehört/ daß eine solche Unkeuschheit**

unter

unter euch sey/ dergleichen auch unter den Heyden nicht. Der dieß Werck gethan hat/ soll auß eurem Mittel gethan werden. Und 1. Tim. 1. v. 20. Welche am Glauben Schiffbruch erlitten/ wie Hymeneus und Alexander, die habe ich dem Teuffel übergeben/ daß sie lernen nicht mehr zu lästern.

93. Hierbey wird auch der Prädicanten Arglistigkeit erkant daß sie nemlich den Politischen Leuten ein blauen Dunst vor die Augen machen/ als verthädigten sie Könige und Fürsten wider den Pabst; wie wol sie hiemit/ wahrlich nur ihren eigenen Ungehorsam/ ihr Irthum in gegenwärtiger Materie zu bemänteln/ sinns seynd Allein es wäre rathsamer/ daß ihr euch in Grosser Herren Affairen mit ihrer Verkleinerung/ nicht einmischen möchtet. die Könige und Fürsten seynd vermögsam sich selbst zu mainteniren/ sie bedörffen der Prädicanten Schmäh- und Läster-Schrifften gar nicht.

94. *Politicus*. 3. Weder *Christus* noch *Petrus* haben deßfals eine Verordnung gemacht/ eine solche Päbstliche Erbfolge anzulegen/ oder befohlen/ an welchem Ort/ und daß nur dem Bischoff zu Rom/ *Petrus* diese Würde vermachen solte.

95. Antwort. Daß es Christi Will gewesen sey/ Petrus solte die Allgemeine Gewalt seinen Successoren nachlassen/ ist bereits handgreifflich à num: 74. demonstrirt. Welcher aber Bischoff der Successor in obgedachter Würde seyn solte/ hat unser Heyland/ nicht zwar mündlich determiniret/ sondern dem H. Geiste überlassen/ sprechend c. c. Joan: 16. v. 12. Ich

 hab

hab euch noch viel zu sagen / aber ihr könts jetzt nicht tragen: wenn aber der Geist der Wahrheit kommen wird / der selbige wird euch lehren alle Warheit. Nun zumahl Petrus auß Eingebung des H. Geistes seinen Bischöfflichen Sitz zu Rom angelegt (damit jene Heydnische Stadt / welche damahls fast über die gantze Welt geherrschet / eine Residentz-Stadt des Haupts der gantzen Christenheit auff Erden seyn möchte) und selben biß an sein Ende behalten auch keinem andern die Päbstliche Würde vermachet; so bleibts ja ohne Zweiffel / daß der Römische Bischoff allein / des Päbstlichen Gewalt nach / Petri Successor sey. Insonderheit / weil uns auch hierinnen / die Wahre Christenheit von alters her / durch so viel hundert Jahr mit unerzählichen Zeugnissen / wie à num: 79 zu sehen / versichert.

96. Ihr Herren begehret vermuthlich / Petrus hätte zu diesem Ende ein geschriebenes Diploma oder Testament (und noch vielleicht / wo ich anders recht rathe / zu Wittenberg versigelt) verfassen sollen; oder wenigstens nach dem Tode einen Brieff vom Himmel an euch addressiren / daß von ihme die Päbstliche Gewalt dem Römischen Bischoff überlassen sey? O Grillen! oder ist es nicht genug / daß er es in der That erwiesen / dessen so viel Zeugen als Kirchen-Vätter; so viel Diplomata als Sæcula.

97. *Politicus*. 4. Ein Pabst ist geringer als ein Apostel / dem zu geschweigen des Beruffs / der unmittelbaren Erleuchtung / der Wundergaben eines Apostels etc: so muß ja / wenn ein Pabst will einen Außspruch geben / er sich richten nach den Schrifften der Apostel / und ihrer

Tradi-

Traditionen--- Hätten nun die ersten Päbste/ als *Linus, Cletus, Clemens*, eine völlige Erbschafft des vornehmsten Apostels *Petri* gehabt/ so wären die nach *Petri* Tode/ noch lebende Apostel/ unter den benanten 3. Päbsten als unter ihrem Haupte gewesen.

98. Antwort. O Menschen-Tand! wie vergehen sich nicht die Leute/ indeme sie sich auff ihre klügelnde Außflucht verlassen? dieses hat der Griechische Idiot Nilus erfunden/ ist aber von Bellarmino l. 2. c. 12. beschämt und widerlegt worden. Daß die Apostel vielerley sonderbare Gaben und Prærogativen gehabt/ die den Päbsten nicht gemein seynd/ gestatte: dannenhero jene Apostel/ die nach Petri Tode/ als Linus sein Successor allbereit die Kirche regirte/ noch auff Erden waren/ überstiegen zwar den Pabst in solchen Gaben/ nichtsdestoweniger so viel die Jurisdiction anbetrifft/ seynd sie unter ihme wie unter dem Allgemeinen Haupte gewesen. Und darüber soll sich niemand verwundern/ denn so Christus den Aposteln gebotten/ sie solten so gar den Phariseern auff Moysi Stuhl gehorsam seyn/ Mat. 23. v. 2. Auff dem Stuhl *Moysi* sitzen die Schrifftgelehrten und Phariseer; darumb alles was sie euch sagen/ das haltet und thuts/ aber nach ihren Wercken solt ihr nicht thun: Ei! wie hätten sie denn nicht denen Christlichen Successoren auff Petri Stuhl/ beypflichten sollen? Daß aber Linus oder Cletus, &c. nichts hat lehren können den Apostolischen Schrifften und Traditionibus entgegen/ rühret her auß der Unfehlbarkeit/ welche dem Haupt der Kirchen verheissen. Es ist auch fürwahr nichts neues/ daß einige/ die mit sonderbaren

Gaben Gottes beglückseligt/ der rechtmässigen Obrigkeit/ wiewohl sie solche Gaben nicht hat unterworffen wird.

99. Jetzund betrachte/ erwäge/ behertze Verständiger Leser/ alles was der Herr Politicus angeführet/ seynd der Prädicanten vornehmste Argumenta; womit sie (O Schwachheit!) die Succeßion der Päbstlichen Würde Petri, wollen streitig machen. Nun trachtet er zu probiren/ daß der Römische Bischoff nicht Petri Successor sey; gesetzt auch daß Petrus hätte einen Erblichen Primat gehabt. Last uns sehen.

100. *Politicus.* 5. Die *Catholiquen* können nicht mit Grund zeigen/ daß *Petrus* seinen Sitz zu Rom gehabt/ und daß die Erbfolge dem Römischen Bischoff allein vermacht sey.

101. Antwort. Alles ist gründlich erwiesen à num: 75. und 81. Und wird mit fast unerzehllichen Zeugnissen in allen unseren Controvers-Tomis bestättiget. Woraus zu schliessen/ der Herr Politicus müsse in gegenwärtiger Materie kein rechtschaffenes Buch gelesen haben.

102. *Politicus.* 6. Die *Catholiquen* geben vor/ daß *Petrus Anno* 42. nach Rom kommen/ und alda 25. Jahr Bischoff gewesen sey. Hingegen bericht uns die Schrifft/ daß er annoch zu Jerusalem gewesen/ als das *Concilium* der Apostel gehalten wurde *Act: 15.* Und *Paulus* erzehle/ daß er 3. Jahr nach seiner Bekehrung/ das war *Anno* 37. nach Jerusalem gereiset sey/ mit *Petro* zu sprechen: über 14. Jahr habe er abermahl *Petrum* zu *Jerusalem* besucht 2c.

103. Antwort. Hätte der Herr Politicus Bellarminum gelesen Lib. 2. de Rom. Pontifice, c. 5. 6. &c: fürwahr er würde des Veleni und Calvini, alda außgemergelte Possen nicht auffs neüe eingeruckt haben. Gesetzt daß unter den Scribenten eine Controvers wäre in determinirung des Jahrs wañ Petrus nach Rom koñen; und ob er allda 25 oder fünff und zwantzigst halb Jahr mehr oder weniger Bischoff gewesen; so solte man allbereit darumb schliessen/ Petrus sey gar nicht zu Rom gewesen? O albere Consequentz! solche Controvers bestätiget ja noch/ daß er wahrlich und wahrhafftig müsse alda Bischoff gewesen seyn In statuirung der Zeit/ des Tages/ wann Christus Jesus gelitten und gestorben stimmen einige Authores nicht überein: etliche schreiben Christus sey gecreutzigt und gestorben im 30. Jahr seines Alters/ und An: 15. des Regierenden Römischen Keysers Tiberii. Andere sagen er sey gecreutzigt im 33. Jahr seines Alters/ und im 18. Jahr Tiberii &c: Ja so gar unter den Evangelisten Joannes schreibt c. 19. v. 14. umb die sechste Stunde sey der Herr Jesus noch vor dem Pilato gestanden. Lucas aber c. 23. v. 44. Er habe umb die sechste Stund schon am Creutz gehangen. Was? wäre es deñ nicht eine Thorheit/ der Ursachen halber laugnen oder zweiffeln/ ob Christus wahrlich für uns gelitten und gestorben? Wie soll man denn zweiffeln/ ob Petrus zu Rom Bischoff gewesen/ weil einige Alte Scribenten/ in der Jahrzahl nicht übereinkommen? wiewohl niemand daran gezweifflet/ daß Petrus zu Rom Bischoff gewesen. Sieht ihr Herren/ wie krafftloß eure Argumente seyn/ die ihr wider den Pabst einwendet?.

104. Allein/ auch die obgedachte geringe Controvers einiger Authoren / wegen der Jahren/ wird von Bellarmino handgreifflich beygelegt / und mit der Schrifft / wie denn auch des uralten Scribenten Eusebii Rechnung / daß Petrus 25. Jahr zu Rom Bischoff gewesen sey / gar wohl combiniret. Petrus, nach Christi Himmelfahrt / ist fast 5. Jahr im Jüdischen Lande geblieben: in welcher Zeit hat Paulus 3. Jahr nach seiner Bekehrung / leichtlich können Petrum zu Jerusalem heimsuchen. Was aber gesagt wird/ denen Jüngern sey von Christo anbefohlen worden/ sie solten 12. Jahr zu Jerusalem verharren/ müsse nicht von allen verstanden werden (wie denn auch Jacobus Jerosolimitanischer Bischoff alda geblieben) zumahl uns die Schrifft Act: c. 8 9 10 versichert / Petrus habe nach Samarien / Lidien / Joppen/ Cæsaream/ &c: gereyset. Nachmals schier 5. Jahr verflossen / begab sich Petrus gen Antiochia, und legte dorten seinen Bischöfflichen Sitz an/ fast auff 7. Jahr; nicht als hätte er die gantze Zeit durch in der Stadt sitzen sollen/ sondern er ist zum öfftern außgeloffen / bald in Asien hinein / bald Galatien/ Cappadocien/ Pontum &c: Im Eingang des siebenden Jahrs seines Antiochenischen Bischthums (welches das 11 nach Christi Leyden gewesen) ist er von Antiochia nacher Jerusalem kommen und allda vom Herode ins Gefängnus geworffen/ bald aber durch einen Engel Gottes befreyet worden/ wie zu lesen Act: 12. In diesem Jahr (welches das zweyte Claudii Römischen Keysers war) begab sich Petrus nacher Rom/ wo er seinen Bischöfflichen Sitz angelegt/ und denselbigen 25. Jahr biß an sein Ende behalten. Nichtsdestoweniger so ist er doch nicht immerfort zu Rom gewe-

gewesen/ sondern/ nachmals er dorten 7. Jahr Christi
Evangelium geprediget/ ist er nebst andern Juden
vom Keyser Claudio mit Gewalt vertrieben/ und a-
bermahl nach Jerusalem kommen. Als nun die/ so zu
Antiochia waren/ vernommen/ daß Petrus zu Jerusa-
lem angelangt/ sandten sie zu ihm Paulum und Barna-
bam: und damahls ist gehalten worden das Aposto-
lische Concilium, wo von in den Apostel-Geschichten
c. 15. So bald aber der Keyser Claudius mit Tode ab-
gangen/ eylete Petrus zuruck nacher Rom/ und conti-
nuirte sein Bischthum/ biß er endlich unter dem Key-
ser Nero, nebst S. Paulo, umb Christi willen getödtet
worden. Nach ihme bestieg Petri Stuhl Linus, her-
nach Cletus &c: und so weiter andere Römische Päb-
ste biß auff den heutigen Tag.

105. Hier aber ist zu bemercken/ daß es eine über-
auß einfältige Einbildung wäre/ wenn man meynen
solte/ Petrus habe die gantze Zeit seines Amts/ immer-
fort zu Rom gesessen/ als wäre er mit einem Nagel
oder Strick an den Stuhl angefesselt gewesen: sondern
er ist zum öfftern wie ein Apostel (insonderheit weil
dazumahlen noch wenig Bischöffe waren) hin und
wider geloffen/ die Seelen zu bekehren/ und sie mit
seiner Gegenwart im Glauben zu stärcken.

106. *Politicus.* 7. *Petrus* habe keinen Sitz zu
Rom angelegt/ weil ihm ins besondere ist an-
vertraut gewesen/ das *Evangelium* denen Juden
zu predigen. *Gal.* 2. *v.* 7.

107. Antwort. Wiewohl Gal. 2. Petrus mit Paulo
einen Vortrag gemacht/ daß der erste solte fürnehm-
lich den Juden/ der andere fürnehmlich den Heyden
das Evangelium predigen; nichtsdestoweniger/ ver-
möge

mög ihres Beruffs/ haben beyde/ die Juden und Heyden gelehret. Fürwahr es wäre eine grobe Unwissenheit/ meynen/ Petrus hab den Juden allein/ und Paulus den Heyden allein geprediget. Oder hat denn Paulus auch nicht den Juden Christum verkündiget/ und an die Hebræer eine Epistel geschrieben? Hingegen Petrus hat ja ebenfals in Asia, Galatia, Cappadocia, alwo die Heyden herrscheten/ geprediget. Und im Apostolischen Concilio Act. 15. v. 7. sprach er ja: Ihr Männer und Brüder/ ihr wisset/ daß GOtt vor langen Tagen/ unter uns erwählet hat meinen Mund/ durch welchen die Heyden höreten und glaubten das Wort des *Evangeliens*.

108. *Politicus*. 8. *Paulus* hat eine Epistel an die Glaubigen zu Rom geschrieben/ darin er verschiedene grüsset/ des Apostels aber *Petri*, mit keinem Wort gedencket. In gleichen/ hat er die meysten seiner Episteln zu Rom geschrieben/ sagt aber nichts von *Petro*. Es ist aber unglaublich/ daß *Petrus* eben zu solcher Zeit/ nicht zu Rom gewesen/ wenn er 25. Jahr zu Rom als Bischoff regiret hätte.

109. **Antwort.** Daß dieser Einwurff Veleni und Illyrici, ein grosses Nil ad rem sey/ remonstriret Bellarminus l.2. c.7. Denn darauß folget/ Joannes müsse auch nicht ein Bischoff der Epheser/ und Jacobus ein Bischoff zu Jerusalem gewesen seyn/ zumahl Paulus an die Epheser und Hebräer geschrieben/ und dennoch die Apostel Joannem und Jacobum nicht begrüsset. Da habt ihrs! wie sauber flüssen eure Argumente. Allein/ Bellarminus erweiset/ daß Paulus seine Epistel zu den Römern geschrieben/ um das 11. und 12. Jahr

Claudii,

laudii, unter welcher Zeit Petrus auß Rom vertrie-
en, und nicht da gewesen: wie hätte ihn denn Paulus
grüssen sollen?

110. Auch auß deme/ daß Paulus einige Episteln
auß Rom geschrieben/ und darinnen nichts von Pe-
tro gemeldet/ folget fürwahr nicht/ daß Petrus nicht
Römischer Bischoff gewesen sey; sondern daß er zum
öfftern in andere Lande/ Städte und Marckflecken/
die Leute zu bekehren und im Glauben zu stärcken
(wo von schon num. 105. gesagt) verreyset. Und
darumb hat er seine Coadjutores oder Mithülffer Li-
num und Cletum zu Rom gehabt/ wie Epiphanius
Hær: 27. versichert. Uber daß Mathæus schreibt nichts
von der Beschneidung Christi, Lucas nichts vom neü-
en Stern in Orient, Joannes nichts von der Geburt
auß der Jungfrauen MARIA &c. Was? so dörffte
man allbereit zweiffeln/ ob es geschehen/ oder ob die
gedachte Evangelisten darvon gewust haben? O wie
weit gehen die Leute irr/ welche dem Einhälligen Ver-
stande der Römisch-Catholischen Kirchen/ nicht bey-
flichten wollen!

111. *Politicus*. 9. Als *Paulus* nach Rom kam/
müste *Petrus* bereits über 20. Jahr daselbst ge-
wesen seyn: wie hätten denn die Juden/ *Act:
c. 28. v. 22.* so wenig nachricht von der Christ-
lichen *Religion* gehabt/ und zu *Paulo* sagen kön-
nen/ wir wollen hören/ was deine Meynung
sey/ denn von dieser *Secte* ist uns kundt/ daß
ihr an allen Enden widersprochen werde.

112. Antwort. Gewißlich ist es und ohne Zweif-
fel/ daß viel Juden zu Rom die Wahrheit des H.
Evangelii, von Petro gelernet und erkant haben/ ehe

Paulus

Paulus dahin kommen. Denn wer hätte sonsten jene Juden zu Rom bekehrt/ an welche Paulus in seiner Epistel zu den Römern geschrieben? hierinnen grüsset er ja etliche/ die auß dem Jüdischen Geschlecht Glaubig worden; und die ersten vier Capittel waren ja wegen ihrer entworffen/ als welche gemeynet/ sie hätten vermittelst der Wercke des Mosayschen Gesetzes/ die Rechtfertigung erreichet. Ja so gar auß jenen von dem Herrn Politico berührten Worten/ Act. 28, v. 22. Doch dunckt es uns der Rede werth/ daß wir von dir hören/ was du davon haltest? &c. ist leichtlich abzunehmen/ daß den Juden daselbst/ lange vorher ehe dann Paulus nach Rom kommen/ Christi Evangelium verkündiget worden: Allein sie begehrten noch zu erfahren/ was doch Paulus davon hielte. Uber das lieset man auch nicht/ daß alle vom Jüdischen Geschlecht damahls zu Rom waren/ solten Paulum mit gedachter Frage begegnet haben (zumahl schon ihrer viel vestiglich glaubten) sondern nur dieselbige/ welche noch gezweifflet: Dahero/ so bald ihnen Paulus geprediget/ setzt hinzu die Schrifft v. 24. Und etlich fielen dem zu/ daß er saget/ etlich aber glaubten nicht.

113. *Politicus*. 10. In den *Constitutionibus Apostolorum* stehet/ der Erste Bischoff zu Rom/ sey *Linus* gewesen/ welchen der Apostel *Paulus* *ordiniret* habe/ und nach *Lini* Tod sey *Clemens* von *Petro ordinirt* worden/ wie reimt sich dieses?

114. Antwort. Der Herr Politicus verkehret wie die Heilige Schrifft/ also auch die Apostolische Constitutiones. Aber ich will ihn bald zu recht

weisen.

heissen. Gesetzt/ daß wir gar nicht wüsten/ wie der erste gehiessen/ welcher dem H. Petro auff dem Römischen Stuhl succedirt/ so dörffte man doch darumb nicht zweiffeln/ daß Er einen Nachfolger gehabt. Man findet ja so viel hundert Exempel in der H. Schrifft/ daß dieses oder jenes geschehen/ wiewohl man nicht weiß die Nahmen derer/ so es gethan haben. Kein wahrer Christ/ so lange die Christenheit steht/ hat gezweiffelt daran/ daß Petrus auff dem Päbstlichen Stuhl/ einen Successor gehabt: nur die Controvers ist unter einigen entstanden/ wie doch des Ersten Successors sein Nahmen gewesen/ Linus oder Clemens? und zwar der Ursachen halber/ weil etliche Apostolische Jünger gleiche Nahmen geführet. Nun was schliesset ihr darauß? Daß dem Petro gar keiner nachgefolget? O einfältiger Schluß! Ja viel mehr auß dieser Nahmens-Controvers, auß einer so heiligen und sorgfältigen Nachforschung der Alten Vätter und Scribenten sollt ihr schliessen und abnehmen/ was es für eine grosse Würde seyn müsse/ Petri Successor auff dem Römischen Stuhl zu seyn. Zumahl sonsten/ wie doch gehiessen/ zum exempel/ der nach S. Petro zu Antiochia, oder nach S. Jacobo zu Jerusalem/ oder nach S. Marco zu Alexandria Bischoff gewesen? nicht einmahl die Frage bey den H. Vättern angeführet wird.

115. Allein die übererst gemeldte/ fürwahr kleine Strittigkeit/ kan auch leichtlich entschieden werden/ wenn man nur die trotzige Eigensinnigkeit/ dem Uralten Verstande nicht wolte vorziehen. Als der H. Petrus zu Rom in Kercker gefänglich eingeworffen worden/ hat er unterdessen die Administration des

Bischthums dem Clementi anvertrauet / wie Tertul: Hieron: Damascenus, &c: im Leben S Petri bezeugen. (Und der ursachen halber ist die Frage entstanden, ob Clemens der erste Pabst nach Petro gewesen sey?) Nichtsdestoweniger nach Petri Tod hat Clemens auß Demuth den Päbstlichen Stuhl nicht besitzen wollen/ so lange noch Linus und Cletus als treueste Coadjutores und Mithülffer des H. Petri, gelebet: deßwegen ist Linus zum Ersten Pabste nach Petro erwählt worden: Wie zu sehen bey Epiphanio Hær: 27.

116. Was aber der Herr Politicus von Ordiniren schmähet/ macht zur Sache gar nichts. Denn erstlich soll er wissen/ daß unter den Apostolischen Jüngern etliche gewesen/ die gleichlautende Nahmen gehabt. Vors anderte/ nicht allein Petrus sondern auch andere Päbste haben zu Rom sehr viel Bischöffe ordiniret/ welche doch darumb nicht Römische Bischöffe gewesen.

117. *Politicus*. II. **Die *Catholiquen* können uns nicht verdencken/ daß wir das 25. Jährige Bischthum *Petri* zu Rom/ in Zweiffel ziehen/ weil sie keinen bewehrten *Scribenten* in den ersten 300. Jahren nach *Christi* Geburth/ anführen können/ der es gemeldet habe. Sie beruffen sich gemeiniglich auff *Eusebii* Zeügniß/ allein derselbe hat allererst 300. Jahr nach *Christi* Geburth gelebt. Uber dem/ so steht bey ihm nichts von einem 25. Jährigen Bischthum *Petri* zu Rom/ sondern er sagt nur/ daß *Petrus* unter *Claudii* Regirung/ ungefehr nach Rom kommen und geprediget/ nicht aber/ daß er da geblieben ꝛc.**

118. **Antwort.** Wie ich wahrnehme/ der Herr Politicus müsse nur lauter Grillen und Pillen vom Doctor Löscher eingenommen haben/ und darumb speit er nur lauter Trügerey und Falschheit wider uns auß. Vors erste soll er wissen/ daß die Substantz der gegenwärtigen Controvers mit euch/ nicht in 25 Jahren bestehe/ (Lese zu ruck/ was davon num: 103 gesagt ist) es mag weniger oder mehr seyn/ wahr ist es/ und unwiderleglich wahr/ daß Petrus zu Rom Bischoff biß an sein Ende gewesen; wie man es allbereit handgreifflich à num: 79. erwiesen. Daß er auch daselbst 25. Jahr sein Bischthum continuviret/ (wie der uralte Eusebius bezeuget) wird num: 104. zu genügen erleichtert.

119 Zweytens/ ist es eine überauß kecke Unwissenheit sagen/ man könne keinen bewehrten Scribenten in den ersten 300. Jahren davon anführen: item beym Eusebio stehe nichts vom 25. Jährigen Bischthum Petri zu Rom/ sondern daß er nur so ungefehr nach Rom kommen. Der gutte Politicus gibt mercklich zu verstehen/ daß er sein lebtage kein Altes Buch gelesen/ nur solche Lugen Schrifften/ die einige Prädicanten ohne raison wider uns auffgekleckt. Lese zum wenigsten jene augenscheinliche Zeugnisse num: 80. 81. 82. 84. 85. und sey schon nicht unglaubig sondern Glaubig. Was er vom Eusebio ohne bedencken angeführet/ ist ebenfals eine grobe Unwahrheit. Warumb hat er Eusebium nicht in fonte gelesen? da stehen ja in Chronico des 44. Jahrs nach Christi Geburth/ diese außdrückliche Worte: **Petrus von Geburth ein Galileer / der Christen erster Pabst / nachmahls er die *Antiochen*ische Kirche gestifftet /**

 begab

begab sich nacher Rom / alwo er *Christi Evangelium* 25. geprediget / und derselbigen Stadt Bischoff verblieben. Heist das so ungefehr nach Rom kommen? Ins künfftige / (verhoffe) wird der Herr Politicus behutsamer im Schreiben seyn wollen / und schon nicht so viel dem D. Löscher / oder andern seines gleichen glauben.

120. *Eusebius* hat aller erst 300. Jahr nach *Christi* Geburth gelebt / spricht er. Nun was? oder gült es schon nicht / wann man Authores angeführet die im 300. oder 301. 302. &c. Jahre gelebt? sondern sie müssen nothwendig / wenigstens auß dem 299. Jahr seyn / daß ihr ihnen glauben möget? O Possen! den Kindern plaudert solche Sachen vor / und nicht der Verständigen Welt. Uber dem / so hat er auch num: 81. 84. 85. Scribenten und Lehrer / die noch viel älter seyn als Eusebius.

121. *Politicus*. *Petrus* ist wenigstens über 12. Jahr nach *Christi* Himmelfahrt zu Jerusalem gewesen / zu Antiochia 7. oder 11. Jahr. Woher beweiset man / daß um der mehren Jahre willen / die Päbstliche Würde dem Römischen Stuhl allein vermacht sey? Sagt man weil er zu Rom gestorben / so müsse man darthun / daß er es *per Testamentum* an die Stadt Rom vermacht habe: und daß *Christi* Tod / der Stadt Jerusalem / nicht das grössere Vorrecht geschenckt habe. *Dependirte* es von dem Tode / so würde man des Hohen Priesters Sitz in der Wüsten / wo *Aaron* gestorben / suchen müssen. Und über 70. Jahr haben die Päbste zu *Avignon* in Franckreich *residiret* &c.

122. **Antwort.** Erstlich hat sich der Herr Politicus in der Rechnung und Jahrzahl / nicht schlechter Dings vergangen wie num: 104. zu ersehen. Vors andere bringt er lauter solche Schwachheiten auffs Tapet / die vor Zeiten Calvinus eingeruckt / Bellarminus aber Lib. 2 c. 12. schon allerdings refutirt hat. Nicht der Ursachen halber folgt Petro der Römische Bischoff im Pabstthum nach / weil Petrus zu Rom gewesen / (O Einfalt!) auch nicht weil er dorten länger als anderswo gewohnet / oder gestorben: (dann viel Päbste / wie er selbst anführet / sind Römische Bischöffe und wahre Päbste gewesen / wiewohl sie nicht zu Rom residiret oder gestorben) sondern darumb / weil Petrus das Antiochenische Bischthum verlassen / und sich mit seinem Pabsthum nacher Rom begeben / und allda seinen Bischöfflichen Sitz angelegt / und wie ein Römischer Bischoff gelebt und gestorben. Nun zumahl nach Christi willen Petrus hat sollen seinen Successoribus das Pabstthum nachlassen / (wie à num: 74. erwiesen) selbes aber keinem andern vermacht / sondern es biß zum zeitlichen Außgang seines Römischen Bischthums behalten / (wie à num: 79. erhellet) so ist ja dieß sein Verfahren stats Testaments und letzten Willens gewesen / womit er die Päbstliche Würde dem Römischen Bischoff nachgelassen. Und dessen Zeugniß gibt die Wahre Christenheit / durch alle Jahrhundert von denen Aposteln her (welches so viel gilt als tausend Testamente) deren man auß tausenden einige à num: 84. auffgewiesen.

123. Er ist auch der gefasten Einbildung / als sagten wir / Petrus habe der Stadt Rom das Pabstthum vermacht: O Unwissenheit! nicht der Stadt Rom / sondern

sondern dem Römischen Bischoff. Weiter discurirer er etwas dahin von Christi Tode zu Jerusalem: allein gewiß ist es/ und schon außgemacht daß Christus verordnet habe/ Petrus solte nach seinem Tode/ der Kirchen Haupt und Regent seyn: wie hätte denn der Heyland, vermittelst seines zeitlichen Hintrits zu Jerusalem einem andern/ nemlich dem Bischoff zu Jerusalem diese Gewalt übergeben sollen? Endlich was er auß dem Calvino vom Hohen Priester Aaron angeführt/ ist ebenfals baufällig: denn Aaron hat nicht in der Wüsten seinen Bischöfflichen Sitz angelegt/ sondern ist nur dorten vorbeygangen/ und auff der Reise gestorben?

124. Jetzand mercke Gutherziger Leser ob etwas mit Grund und Wahrheit könne wider des Römischen Pabstes Authorität/ von den Prädicanten eingeruckt werden? Nur lauter alte Grillen führen sie an; unsere Widerlegung aber beantworten sie niemahls ad rem Und dahero schliesse/ was D. Löschers Prahl-plaudern in der Vorrede/ werth seye.

Cap. 5. C. 6. C. 7.

Politicus. Ob die ersten Christen und Kirchen-Vätter/ *Petrum* für einen Stadthalter *Christi* und sichtbares Oberhaupt der ganzen Christenheit; Und die Römische Bischöffe/ für Nachfolger *Petri* in der Päbstlichen Würde/ gehalten?

125. Antwort. Hieran kan niemand zweiffeln/ der rechtschaffene Bücher/ und die H. Vätter gelesen. Beydes ist allbereit mit beyden Händen erwiesen: das erste à num: 25. das andere

here à num: 84. wie dann auch hin und wieder zum öfftern. Nichtsdestoweniger antwortet doch der Politicus auff die angeführte Frage/ nein/ verspricht es zu probiren/ aber an statt daß er hätte sollen wenigstens einige Zeugnisse der alten Väter auffweisen/ macht er nur ein lavirendes/ und bald hiebin bald dorthin dappendes Gespräch. Lasst uns sehen.

126. *Politicus*. 1. Daß die Apostel und ersten Christen zu der Apostel Zeit/ *Petro* keine Päbstliche Ehre erwiesen/ für keinen Pabst angesehen haben; *Petrus* sich auch weder in seinen Brieffen noch auff dem *Concilio* zu Jerusalem/ des Päbstlichen *Tituls* oder Würde angemasset/ ist auß oben angeführten zu ersehen.

127. Antwort. ERwäge Gewissenhaffter Leser seine oben angeführte Worte num: 68 alwo er eben so wie hier/ oben hin ohne Gewinn/ ins gemein ohne Schein/ ohne Grund und Wahrheit discuriret; und sagt doch es sey oben zu ersehen er habs schon erwiesen. Ist das nicht ein rechtes und den Prädicanten gewöhnliches Findgen/ den Leser zu bethören? Allein diese widerholte Falschheit ist bereits num: 69. 70. 71. refutirt. Von dem Concilio aber zu Jerusalem/ wird gesagt num: 66.

128. *Politicus*. 2. Wenn die *Catholiquen* etwa einen Lobspruch von *Petro* bey den *Patribus* finden/ soll das so fort ein Beweißthum seyn/ daß solche *Patres* den Apostel für einen Pabst/ und Sichtbares Haupt der Kirchen gehalten haben: Als wenn zum *exempel Hieronymus* ihn *Principem Apostolorum* nennet/ oder ihn einige mögen *Primatem Apostolorum* genant haben.

129. Antwort. SEine Rede versichert uns abermahl/ er müsse seyn lebtag keine Kirchen-Väter kein Glaubwürdiges Buch/ ja sere Controvers Schrifften nie gelesen haben; nur lauter Fabeln und Findchen der Allzuhitzigen Prädicanten. Erwäge doch mein lieber Politice noch ein mahl die Sprüche der Alten Vätter zum exempel num: 25. und 84. 85. ob da nur gemeine Lobsprüche anzutreffen? ob denn auff Erden Wörter könten erfunden werden womit man scheinbarlicher die Päbstliche Würde und Allgemeine Gewalt erklähren möge? und lerne behutsamer ins künfftige mit der Feder umbzugehen.

130. Wie nachdrücklich Hieronymus von S. Petro und dem Römischen Pabste geschrieben/ könte mit unzählbaren Sprüchen erörtert werden / und ist auch schon berührt num: 85. Allein/ zu verwundern/ warumb doch ebenfals solche Benennungen Petri, Princeps, Primas Apostolorum, das ist ein Fürst der Apostel/ und der den *Primat* vor allen hat/ so wenig außmachen beym Politico? Ist es denn nicht eben so viel/ der Apostel Fürst und Primas, als ihr Oberhaupt seyn? O vermessene Eigensinnigkeit! O eigensinnige Halsstarrigkeit! Wes Ursachen hätte man sonsten den Petrum also nennen sollen? Lese doch der Herr nochn mahl was von diesem Worte/ Primus, der Erste/ gesagt ist num: 70. 71. Lese ebenfals Bellarminum Lib. 2. c. 25. &c: alwo all sein Wesen von dem Calvino eingerückt/ er aber selbst in der Unwahrheit und Unwissenheit ertapt und überzeigt wird.

131. Po-

131. *Politicus.* 3. Wenn die *Patres* ein und andere Red-Arten zum Ruhm des Apostels *Petri* gebraucht/ so erheben sie die andere Apostel eben so hoch/ wenn sie von ihnen schreiben. *Hieronymus in Psal. 67.* nennet den Apostel *Andream* eben auch *Apostolorum Principem.* Und *Augustinus de peccat. Merit. l. 2. c. 13.* spricht von *Paulo*, er habe den *Principat* des Apostel-Amts verdienet. *Chrysostomus in Proœ: Comm: in Joan:* spricht gar von *Joanne:* Er sey der Pfeiler aller Kirchen/ er habe die Schlüssel des Himmels. Wo finden die *Catholiquen* irgend/ daß ein Kirchen-Vatter solche hohe *Expression* von *Petro* geführet habe? *Clemens primus* hat den Apostel *Jacobum* einen Bischoff der Bischöffe genennet.

132. Antwort. ES ist zu beklagen/ daß der Herr Politicus unsere Bücher oder die Alte Vätter nicht gelesen; Denn hätte ers gethan/ so würde er ja eine so kecke Exaggeration und handgreiffliche Unwahrheit nicht auffs Tapet bringen. Lese dannhero wenigstens die Zeugnisse der H. Vätter/ so num: 25. item 84. 85. auß tausenden/ erörtert: und erkenne vor erst/ daß sie nicht nur etwas zum Ruhm des Apostels Petri geredet/ sondern gantz hell und klar seine Allgemeine Päbstliche Gewalt vielfältiglich beschrieben. Erkenne vors anderte/ wie nachdrücklich daselbst Hieronymus, Augustinus, Chrysostomus (die er trüglich wider uns angeführet) Petrum und den Römischen Pabst für ein Oberhaupt/ und Allgemeinen Hirten und Regenten der gantzen Kirche Christi, erklähren und erkennen. Drittens/ daß von keinem

andern Apostel / so / und in solchem Verstande geredt wird / als von Petro: und trifft es sich / daß einige Väter / (welches doch gar selten geschicht) zuweilen / diesen oder jenen Ehren-Tittel / auch einem andern Apostel conferiren / welcher sonsten gewönglich dem H. Petro gegeben wird; so kan man es doch leichtlich abnehmen theils auß andern Sprüchen / theils auß den umbständen / daß es in einem gantz andern Sinne gesagt werde.

133. Und zwar erstlich falsch ist es und erdicht / daß Hieronymus am allegirten Ort / Andream besonders / und folgsam der Gewalt und Jurisdiction nach / Principem Apostolorum oder einen Fürsten der Apostel nennen solte: sondern er führet allda Petrum und Andream zugleich an / vergleichet sie denen Fürsten Zabulon und Neptalim, sprechend: dieß zeigt uns *Petrum* und *Andream* der Apostel Fürsten. Siehe! Petrum setzt er voran (wiewohl Andreas der älteste Bruder / und zwar der erste auß allen so von Christo zur Apostolischen Würde beruffen) und nennet ihn einen Fürsten / weil er ihr Haupt war: wie es Hieronymus selbst zum öfftern erläutert / e.c. l. 1. in Jovini: Unter den Aposteln war *Petrus* das Haupt. Andream aber / zumahl er ihn nebst dem Petro angeführet / nent er auch Principem Apostolorum, allein in einem gantz andern Verstande / nemlich weil er der erste gewesen / den Christus zum Apostel gemacht. Ja Petrum und Paulum pflegen wir gemeiniglich Principem Apostolorum, Fürsten der Apostel zu tituliren / aber dieß müsse verschiedlich / und mit gesunder Vernunfft auffgenommen werden.

134. Zweytens / falsch ist es und erdicht / daß Augustinus

gustinus solte Paulo den Principat über andere Apostel zugemessen haben: er sagt ja nicht den Principat über die Apostel sondern nur/ den Principat des Apostolischen Amts: zumahl ohne Zweiffel alle Apostel Geistliche Fürsten gewesen. Drittens/ Chrysostomus nennet Joannem einen Pfeiler der Kirchen wegen seines nachgelassenen Evangelii, wie auß dem gantzen Text mercklich abzunehmen. Aber unvergleichlich anders redet er von Petro, wie zu sehen num: 25. Und niemand zweiffelt daran/ daß alle Apostel Pfeiler der Kirchen/ Lehrer der Welt/ Geistliche Fürsten &c. gewesen/ und Gewalt gehabt auff Erden zu lösen und zu binden. Allein Petrus war ihr Oberhaupt. und hat die Universal-Gewalt seinen Successoren nachlassen können/ wie bereits handgreifflich demonstrirt ist. Ihr Herren seyt in euren Speculationibus schon so weit kommen/ daß ihr/ mit der Zeit/ vermuthlich werdet einwerffen wollen: Andere Apostel haben so wie Petrus, zwey Augen und einen Mund gehabt/ Ergo so müsse Petrus nicht mehr gewesen seyn. Viertens/ was er vom Jacobo einwendet/ ist auch falsch: denn Bellarminus lib. 2. c. 26. demonstrirt es/ daß bey Clemente und Eusebio, nicht gefunden werde Episcopus Episcoporum, ein Bischoff der Bischöffe/ sondern Episcopus Hierosolymorum, ein Bischoff zu Jerusalem.

135. *Politicus.* 4. **Es geben die Herren Papisten sich sehr bloß/ wie es ihnen an Beweiß-Gründen fehle/ in dem sie zu Behauptung/ daß *Petrus* Pabst gewesen/ sich auff solche Zeugnisse beruffen/ da einige Kirchen-Väter diesen Apostel den Vornehmsten unter den Aposteln betittult haben.**

 Antwort. ES gibt der Herr Politicus sich sehr bloß / wie es ihme an Erfahrnus in rechtschaffenen Büchern fehle. Dannenhero betrachte er was für Zeugnisse num: 25. Item 84. 85 auffgewiesen worden: und werde schamroth / daß er sich wenigstens in etlichen Puncten / also keck auff D Löschers Information verlassen. Anbeyneben beobachte er auch besser das Wort / der Vornehmste / oder der Erste / num: 70. und sey schon nicht unglaubig sondern Glaubig.

137. *Politicus*. 5. *Paulus Galat.* 2. *v.* 9. hat *Jacobum Petro* in der Ordnung vorgesetzt: und nennet sie samt *Joanne*, 3. Seulen. Und 2. *Cor:* 11. *v.* 5. bezeugt *Paulus*, er sey nicht weniger als die Hohen Priester.

138. Antwort. WIe es geschehen / daß an diesem Ort / Gal. 2. v. 9. Petrus nicht der erste in der Ordnung angeführet wird / wiewohl es sonsten allenthalben in der Schrifft geschicht / ist bereits mercklich num: 71. erwiesen. Daß auch Jacobus und Joannes, ja alle Apostel / Seulen und Pfeiler der Kirchen gewesen / wiewohl unter diesen Seulen Petrus die Höchste Seule und Oberhaupt / ist ebenfals num: 134. erklährt worden. Jenes aber was er auß S. Paulo zu den Corinthiern einrucket / ist auffsetzig / denn es steht da also: Ich acht aber / ich habe nicht weniger gethan / dann die Hohen Apostel gethan haben. Und das ist wahr / sintemahlen Paulus so viel am Evangelio gearbeitet / als andere / ja ich sag noch mehr: beynebens hat er auch seinen Beruff / unmittelbarer Weise von Christo gehabt. Allein / Petrus war sein / wie ebenfals aller Anderer /

erer / vorgesetztes Haupt.

139. Mit einem Wort/ ihr Herren verdrehet/ verkehrt nur die Schrifft: ihr versprecht im Tittel/ im Capittel viel zu erweisen; und hernach wann es zum probiren kommt so wird was anders geschwatzet den Leser zu verblenden. Wo seynd die Zeugnisse der Alten Vätter/ mit denen das 5. und 6. Capittel hätte sollen bewähret werden? So macht ers auch im siebenden Capittel. Fürwahr des Herren Politici Arglistigkeit gibt scheinbarlich zu verstehen er müsse wenigstens ein halber Prädicant seyn. Lasst uns sehen.

140. *Politicus*. 6. Der erste Bischoff zu Rom ist von *Paulo ordiniret* worden/ der andere von *Petro* -- die Kirche zu Rom ist von beyden gegründet. Und setzt hinzu: Ich werde nicht nöthig haben/ davon mehr Zeugnisse beyzubringen: es hat schon dieses der Gothische *Theologus* vortrefflich gezeugt (Ha! ha! da habt ihr den Betrug! stats Zeugnus der Alten Kirchen Vätter/ wird nur geprahlt/ sie hättens schon vortrefflich erwiesen: einer berufft sich auff den andern/ und jener auff diesen) Die *Catholiquen* geben es gern zu/ daß die Römische Päbste so wohl *Pauli* als *Petri* Nachfolger. Und so können die *Patres* unmöglich die *Monarchische* Stadthalterschafft *Christi* bemercket haben/ weil *Paulus* nicht zum sichtbaren Haupt bestellet gewesen 2c.

141. Antwort. MEin Herr/ ich frage/ zu was Ende dienet ein solch unnützes Gespräch? wo bleiben die Vätter/ welche sagen solten/ die Römischen Päbste wären nicht Petri Nachfolger

in

in der Stadthalterschafft Christi? Was nutzt es/ daß er gesagt/ Paulus habe zu Rom Bischöffe ordiniret? man thuts ja so noch biß dato. Allein/ wo steht es/ daß Paulus solte jemanden zum Römischen Bischoff erhoben haben? Paulus ist zwar ein sonderbarer/ Hocherleuchter und Eyffrigster Mit Apostel und Coadjutor Petri gewesen/ wie allen wohl bekant: aber hierauß folget nicht/ daß Petrus nicht solte das Haupt der Apostel und Kirchen; oder daß Paulus solte Römischer Bischoff gewesen seyn. Uber das geben wir gern zu/ daß die Römischen Bischöffe Petri und Pauli Nachfolger seynd: allein im gesunden Verstande/ nemlich/ Petri seynd sie Nachfolger im Römischen Bischthum und Pabstthum; im Apostolischen aber Eyffer/ in der Lehre seynd sie auch Pauli Nachfolger.

142. *Politicus*. 7. Zwar haben sich die Römischen Päbste bereits im dritten *Sæculo* gereget/ und sich angemasset andern Bischöffen vorschreiben zu wollen/ diese aber haben ihnen die *Superiori*tät über sich nimmer zugestanden. -- *Cyprianus* hat den Römischen Pabst niemahls seinen Ober-Herrn oder Haupt der Christenheit benahmet. -- Er habe die Unfehlbarkeit des Pabstes nicht geglaubet/ weil sie dazumahl noch nicht wäre durch ein *Concilium Generale* klar gemacht worden. -- Als Pabst *Zosimus* begehret/ daß die *Africani*schen Geistlichen an den Römischen Bischoff *appelliren* möchten/ sprechend/ das *Concilium Nicænum* habe dem Römischen Pabst solch Recht beygelegt: aber die *Patres* auff dem *Synodo Carthagi-*

nensi

nensi haben das verlangte *Appellations*-Recht in den *Actis Concilij Nicæni* nicht gefunden.

143 Antwort. Lauter Falschheit / lauter Verkehrung der alten Geschichte: und zwar die Grillen / welche von Calvino und Illyrico auß jenem Griechischen Ertzlügner Nilo auffgesammelt / und schon långsthin von Bellarmino lib. 2. de Rom. Pont. samt allen andern / vor der gantzen Welt beschämt worden. Ja wahrhafftig / ein jeglicher Gewissenhaffter Christ / der nur Bellarminum lesen wolte / wird es zugestehen müssen / daß die jenigen Prädicanten / welche wohl wissen / wie kräfftig ihre Einwürffe alda widerlegt worden / und dennoch / an statt daß sie darauff antworten solten / nur die alte Lügen / mit vielfältiger Redens-Art / continuirlich widerholen; in der Hartneckigkeit allbereit so weit kommen / daß sie nach der Wahrheit / und folgends nach ihrer / und so vieler Seelen Seligkeit gar nicht fragen.

144. Was das erste anbetrifft / als hätten sich die Römischen Päbste erstlich im dritten Sæculo gereget / die Superiorität prætendiret / selbe aber nimmer ihnen zugestanden worden / ist eine grobe Unwahrheit / wie es aus jenen theils à num: 84. theils à num: 25. Zeugnissen erhellet. Hier hat sich auch der Herr Politicus besser auff jenes Sprichwort reflectiren sollen: Mendacem oportet esse memorem. Denn er sagt / die Päbste haben sich im dritten Sæculo gereget &c. Wiewohl ihr sonsten pflegt zu lehren / die Römische Kirche sey in den ersten dreyhundert Jahren noch rein und ohne Fehler gewesen. Was er von Cypriano angehenckt / ist ebenfals ein keckes Gedicht. Lese lieber

num:

num: 85. wie Cyprianus den Römischen Pabst für Christi Stadthalter auff Erden, erkant. Lese was er Epist. 13. l. 3. an Pabst Stephanum geschrieben/ unter andern supplicirend/ der Pabst wolle vermittelst seiner Gewalt den *Arelatensischen* Bischoff absezen/ und einen andern einsetzen. Einmahl hat sich zwar Cyprianus dem Pabst Stephano trotzig widersetzt/ und zwar nur kurtzhin und im ersten Zorn; allein hieriñen hat er sich auß menschlicher Schwachheit versündiget/ wie es Augustinus selbst gesteht/ Lib. 1. contra Donatistas, c. 18.

145. Was von dem Pabst Zosimo, und Africanischen Vättern/ ist des Illyrici seine Lug/ welche Bellarminus lib. 2. c. 25. refutiret versicherend/ daß bey dem Prædicanten Illyrico fast so viel Lügen als Sprüche anzutreffen. Den Africanischen Bischöffen war es wol bekant/ daß sie vermög des Göttlichen Rechts zum Römischen Pabst appelliren konten: allein sie zweiffelten nur/ ob es sich gebiehre/ daß es allen und jeden frey stehen solte/ auch in scheinbaren Gerichts-Sachen/ wiewohl die Delinquenten allbereit von ihren Bischöffen überzeugt/ und rechtmässig schon gerichtet worden/ wiedrum an den Römischen Pabst zu appelliren Zumahl auff solche Weise die Rechts-Sachen nur in die länge verschoben/ die Bischöffe aber nicht schlechter dings beunruhiget würden Und über solche importune appellanten beklaget sich/ wie billig Cyprianus Lib. 1. Epist: 3. & 4. Ja so hat es auch hernach gethan der H. Bernardus l. 3. de Consideratione. Derowegen verfertichten die Africanische Vätter in Synodo Carthag: ein gar höffliches Schreiben (wie es der Politicus selbst zugestehen mus) an den

Pabst

Pabst Zosimum, begehrten zu wissen / ob dieses Appelliren ohne Exception im Nicænischen Concilio entworffen wäre? welche Patres bald darnach in ihrem Brieff an Pabst Bonifacium, Zosimi Successor, nachdrücklich bezeugen: Sie hätten des *Zosimi* Befehl / mit sonderbarer *Reverentz* auffgenommen. Gesetzt aber es sey ein Fehler hierinnen begangen / da stats Concilii Sardicensis (worin das Appellations-Recht zum Römischen Pabst heller und klärlicher entworffen ist / und welches Concilium gleicher Authorität mit dem Nicænischen) die Acta des Nicæni angeführet; so wäre doch dieser Fehler nicht grösser / als wenn man stats Matthæi den Joannem, oder stats Zachariæ den Hieremiam (wie bey S. Matthæo c. 27. zu sehen) citiren möchte: Zumahl der H. Geist eben so wohl diesem als jenem Evangelisten / oder Propheten oder Allgemeinen Concilio beygestanden.

146. *Politicus*. 8. **Man hat in den ersten 600 Jahren nicht gehöret / daß sich jemand unterstanden hätte / solche Allgemeine** *Authorität* **über die gantze Kirche** *Christi* **ihm zuzueignen. - - *Joannes Constantinopolitani*scher** *Patriarch* **fing damahls zu erst an / sich einen Allgemeinen Bischoff zu nennen / welchen Hochmuth ihm der Römische Pabst** *Gregorius Magnus* **gewaltig verwieß / sprechend: Keiner von den Römischen Bischöffen / hat jemahls diesen besondern Nahmen zu Gebrauch eingewilliget. rc.**

146. Antwort. Abermahl hat sich der Herr Politicus auffs jenes Principium nicht bedacht / Mendacem oportet esse memorem. Erstlich sagte er / (wie zu sehen num. 242.) Zwar haben sich die Römi-

schen

schen Päbste bereits im dritten *Seculo* geregel und sich angemasset/ andern Bischöffen vorschreiben zu wollen 2c: Jetzund aber/ man hätte es in den ersten 600. Jahren nicht gehöret. Allein will der Herr wahrnehmen/ daß er das Beyl über die Schnur der lieben Wahrheit/ wohl ehender 600 Ellen weit geworffen/ so erwäge er die auffgewiesene Zeugnisse num: 84. 85. und wohl sechs hundert beym Bellarmino L. de Pontifice Rom.

148. Es ist wohl wahr/ daß (außgenommen den Römischen Pabst welchem allein die Allgemeine Authorität laut dem Evangelio und der gantzen Wahr-Christlichen Antiquität zukomt) keiner sich so viel unterstanden/ als damahls Joannes der Constantinopolitanische Patriarch wider alles Recht: und derowegen wird er von Gregorio M. Römischen Pabste/ als von seinem Oberhaupte nachdrücklich gestraffet. Und zwar zweyerley Ursachen halber: vors erste/ weil er wolte bey den Griechen/ Pabst spielen. Vors andere/ weil er in solchem Sinne wolte unter den Griechen Allgemeiner Bischoff seyn/ als wären andere nur seine Vicarii. Denn Gregorius am allegirten Ort setzt hinzu: **Indem du mit Verachtung aller/ begehrest allein Bischoff genennt zu werden.** (welches die Prædicanten mit Fleiß außlassen/ ein blaues den Leuten ehender vor die Augen zu machen) Nun in solchem Sinn/ spricht Gregorius, habe sich so gar kein Römischer Pabst/ Allgemeiner/ Bischoff tituliren lassen. Denn obschon die Allgemeine Regierung/ Jurisdiction und Gewalt über alle Bischöffe/ beym Römischen Pabste ist/ nichtsdestoweniger so seynd doch andere auch wahre Bischöffe/ und nicht nur seine Vicarii.

149 Jedoch daß der Römische Pabst im gesunden Verstande, vor und nach dem Gregorio M, sey für einen Allgemeinen Bischoff gehalten worden das ist/ der die allgemeine Gewalt über alle Bischöffe habe/ ist ohne Zweiffel. Das Chalcedonische Concilium in seinem Brieff an Pabst Leonem, Act: 3. nennet ihn ja: **Den Heiligsten und Seeligsten Allgemeinen Ertz-Bischoff** 2c: Und der obgedachte Gregorius lehret selbst l. 4 Epist: 32. *Petro* **und den Römischen Päbsten ist die Sorg der gantzen Kirche von** *Christo* **anvertraut** Allein / es geht hier nicht umb diesen oder jenen Tutul: Wahr ist es und bleibt wahr, daß alle Concilia und Vätter in der Sache selbst übereinstimmen / und den Römischen Pabst von alters her, für ein Oberhaupt und Regenten der gantzen Christlichen Kirche / dem alle sollen Gehorsam leisten auffgenommen. Es ist auch bereits zum öfftern geschehen, daß man gewisser Umbstände halber / auch solche Benennungen, die wahrhafftig seynd, verbotten habe, Aergernus oder verkehrte Außdeutung zu verhütten. Und also haben vor Zeiten die Vätter wider Nestorium verordnet / man solte die Christen nicht Christicolos heissen.

150. *Politicus.* 9. **Man laugnet nicht / daß die Römische in den ersten** *Seculis* **in grossem Ansehen gewesen/ wegen der grossen Volckreichen Stadt Rom/ welche des Keysers** *Residentz*-**Stadt war / und wegen der grossen Gemeine-- Der Ehrgeitz aber habe wie den** *Constantinopolitan*ischen / **also auch Römischen** *Patriarchen* **getrieben/ den Rang vor andern zu haben / und können sich beyde unter einander**

nicht vertragen. (Und dieses lästerhaffte Fabelwerck führet er/ wiewohl ohne eintzige Wahrscheinlichkeit/ so keck und ernsthafftig an/ mit langwüriger Stylizirung/ daß ein Einfältiger schier argwohnen dörffte/ er erzehlte ein altes Geschicht.) *Item* es stehe im Päbstlichen Rechte/ der Bischoff des ersten Stuhls/ soll nicht der Vornehmste unter den Priestern/ oder der Höchste Priester seyn. ꝛc:

151. Antwort. DAs erste vom Ehrgeitz/ ist ein Läster-Gedicht/ wie zum exempel auß jenen Zeugnissen num: 84. 85. &c: handgreifflich abzunehmen. Das andere vom Päbstlichen Rechte ist des Illyrici seine Lug: Denn dieses steht nur im Carthaginensi Concilio, welches kein General- sondern Provincial-Concilium gewesen. Es wird auch wahrhafftig nicht vom Römischen Pabste gesagt/ sondern von den Africanischen Bischöffen allein/ auß Verehrung des Römischen Stuhls.

152. *Politicus*. 10. Was hätte man nöthig gehabt/ so viel *Concilia* anzustellen/ wann der Römische Pabst in Glauben-Sachen unfehlbar wäre? ꝛc:

153. Antwort. DAmit man der Einbildung seye/ als käme der Herr Politicus dem Tittel seines Tractätels/ und seinem Versprechen nach/ so flickt er auch hier etwas an/ wider die Unfehlbarkeit des Römischen Pabstes/ wie wohl er die gantze Zeit nur von andern Sachen gehandelt. Fürwahr/ er mus ein halber Prädicant seyn. Allein diese Unfehlbarkeit ist allbereit à num: 3. biß ad num: 22. erwiesen. Sein Einwurff aber ist schon längst von Bellarmino l. 4 c. 7. de R. P. beantwortet.

154. Wiewohl der Pabst selbst in Glaubens-Sachen Infallibel, dennoch sind auch die Concilia sehr nützlich und nöthig. Petrus und Paulus, wie ebenfals andere Apostel, waren ja unfehlbar in der Glaubens-Lehre, und nichtsdestoweniger hielten sie doch ein Concilium zu Jerusalem. Act 15. Und zwar dieß geschicht darumb: Erstlich/ die Wissenschafft des Gebrauchs der Völcker/ des Sinns der Kirchen und aller Umbstände zu erhalten. Denn wiewohl des Pabstes Schluß und Definition in solcher Materie, nicht ohne unfehlbare Assistentz des H. Geistes sey/ dennoch schreittet man dazu Menschlicher Weise/ und braucht sich vorher der gewöhnlichen Mittel/ durch Untersuchung und Nachforschung der Wahrheit. Oder meynt ihr denn/ solte des Pabstes Definition und Außspruch unfehlbar seyn, so müste der H. Geist nothwendiger Weise in feurigen Zungen über den Pabst kommen? Oder Christus der HErr wie ein Blitz über den Paulum? Oder der Himmlische Vatter mit Gewaltiger Stimme auß den Wolcken ihm zureden? Oder wenigstens den Engel Gabriel hinunter schicken der es ihme sichtbarlicher Weise verkündigen möge/ wie und was zu statuiren?

155. Zweytens hat man nöthig der Concilien damit das jenige/ was die Bischöffe einhällig samt dem Römischen Pabste beschlüssen/ ebender und leichter allenthalben in ihren Bischthümern/ observiret/ und zur Execution gebracht werde: Die Ketzer aber (welche jederzeit meistens dem Pabst widerstreben) kräfftiger überzeugt/ beschämt/ und verworffen werden.

Werthester Leser.

JEtzt folgt des gemelt- und widerlegten Tractätls Achte Capittel / das aber dieses / und gleichfals die noch folgende Capittel / von D. Löscher insonderheit concipirt / und entworffen seynd / ist mercklich / theils auß dem extraordinär-groben und Hochtrabenden Schmäh-Stylo, theils auß der verwirzeten Argumentirungs-Art zu erkennen. Der Herr Superintendent hat vermuthlich / alles das jenige / was der Politicus oben eingeruckt / abermahl nachdrücklicher machen wollen: Allein man wirds erfahren / daß bey ihm die Scheide zwar länger als beym Politico, der Degen aber viel zu kurtz. Anbeynebens gibt auch das letzte Capittel von der Gültigkeit des Lutherischen Predigt-Amts / gantz wohl zu verstehen / D. Löscher habe auff Verlangen der Thornischen Prædicanten etwas auffkratzen wollen / um den Neü-Evangelischen Prædicanten Beruff zu maintiniren / als welcher / durch jenes Tractätl / Demonstratio Septicollis, quòd Dissidentium Verbi Ministri non sint Presbyteri, und **Tittel ohne Mittel** / genant / (so jüngsthin ans Licht kommen) für Grund und krafftloß erklährt worden. Und darumb sagt er auch am letzten Blat: **Ich habe nur beyläuffig davon Erwehnung thun wollen auff Veranlassung derjenigen Person / welcher ich zu Liebe / diese Blätter verfasset habe.**

Ein

Ein Auffmerckender Leser wirds auch hie erfahren/ daß/ alles was D. Löscher wider uns eingeruckt/ ebenfals/ wiewohl mit weitläufftigen Redarten/ bey dem Ertz-Syncretisten Christoph Pfaffen/ in seinem An: 1721. außgegebenen **Unterricht**/ anzutreffen. Aber alles soll gäntzlich außgemutzet werden. Zwar nicht fürnehmlich zu diesem Ende/ als wolte ich den D. Löscher nebst denen ejusdem farinæ allzuhitzigen Prädicanten/ würcklich bekehren; oder der gefasten Meynung wäre/ sie wurden die Wahrheit erkennen: Ach gar nicht! von solchen Leuten spreche ich mit Paulo: 1. Tim. 1. v. 20. **Ich hab sie dem Teuffel übergeben/ daß sie lernen nicht mehr zu lästern.** Denn sie widersetzen sich muthwilliger Weise dem H. Geist; sie widerstreben auß lauter Hartneckigkeit der erkanten Wahrheit; **sie verführen nur die Hertzen der Unschuldigen wegen ihres Bauchs/** *Rom. 16. v. 17.* **Sie verfälschen die Schrifft/** *2. Petri 3. v. 16.* und Kirchen-Vätter mit Fleiß: wie man es bald mit Augen sehen/ mit Händen greiffen wird. Sondern mein Vorhaben ist/ denen Politischen/ Gewissenhafften/ und zur Wahrheit geneigten Lutheranern/ selbe/ bey Entdeckung derer/ so trüglich angeführten Falschheiten/ zu erklähren.

D. Löscher. Ob die Römische Kirche von den ersten Christen für die einzige wahre und Unfehlbare Kirche gehalten sey?

156. Antwort. JA: ohne Zweiffel. Dieses wird bewähret mit viellerley Zeugnissen der uralten Kirchen-Vätter theils num: 15. und 19. theils num: 84. 85. Ja man hat außführlich die Unfehlbarkeit der Römischen Kirche à num: 6. biß num: 22. erwiesen. Daß aber durch die Kirche / so unfehlbarlich lehret / die Controversien richtet und schlichtet ꝛc: nicht die Gemeine / sondern ein allgemeines Concilium der Bischöffe nebst dem Haupt der Kirchen / nemlich Römischen Pabste / wie auch der Römische Pabst selbst / müsse verstanden werden / hat man dargethan num. 11. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. Weiter: durch die Römische Kirche / welcher das sichtbare Haupt der Christenheit / nemlich der Römische Pabst vorgesetzt ist / wird nicht allein die Gemeine der Stadt Rom verstanden (wie D. Löscher in seinem Mischmasch zu verstehen gibet) sondern die rechtglaubige Gemeinde der gantzen Welt. Und derowegen wird auch die Teutsche / Frantzösische / Spanische / Polnische ꝛc. Kirche / ja die Chinesische / Indische / Brasilische / Mexicanische ꝛc: ꝛc. Kirche oder Gemeine / die Römisch-Catholische Kirche genant / weil ihr Haupt der Römische Pabst ist. Und in solchem Verstande ist ebenfals zu der Apostel Zeit / die Ephesinische / Hierosol: Antiochenische ꝛc: Kirche oder Gemeine / die Römisch-Catholische Kirche gewesen. Aber last uns sehen / was D. Löscher darwider habe?

157.

157. *D.* Löscher/ Antwortet auff die vorgestellte Frage / nein: stats aber Beweises auß den alten Vättern / wie die gegenwärtige materie erfordert und ein jeglicher Leser vermuthen / macht er nur einen Mischmasch: versteht unter der Römischen Kirche das Glaubige Volck zu Rom/ (wie es ebenfals Christoph Pfaff gethan pag. 5. 80. 249.) und spricht pag. 54. Daß *Paulus* der *Thessaloni*schen Kirchen/ und die Kirchen-Vätter der *Antiocheni*schen/ *Clemens* / der *Corinthi*schen ꝛc: ꝛc: eben so grossen Ruhm beygelegt ꝛc. Allein/ dieß macht nichts zur Sache: denn wir wissens gar wohl / und niemand zweiffelt daran/ daß sowohl e. c. die Corinthische als die Römische Gemeinde den wahren Glauben gehabt. Wie die Catholische Christen zu Rom/ also auch in Teutschland/ Pohlen/ Franckreich/ Indien ꝛc. haben die unfehlbare Glaubens Lehre/ zumahl alle dem unfehlbaren Haupte der Kirchen / nemlich dem Römischen Pabst beypflichten. Nichtsdestoweniger so offt die Vätter von der Lehrenden/ regierenden Römischen Kirche discurriren (worunter sie nicht das Volck zu Rom / sondern das Haupt verstehen/ nemlich den Römischen Pabst) findet man allenthalben/ nicht nur gemeine Lob-sprüche / (wie D. Löscher / so obenhin ohne Gewinn/ ins gemein ohne Schein schwatzet) sondern solche wo mit die Unfehlbarkeit und Obriste Gewalt des Römischen Pabstes / handgreifflich bestätiget wird; dergleichen von keiner anderen Kirche oder Bischoffe anzutreffen. Wie man es e. c. num. 19 item 84. 85. mit dem Finger gewiesen.

158. Und trifft es sich/ daß zuweilen anderen Kirchen ein solcher Lob-spruch welcher der Römischen

Kirche hauptsächlich zukomt / beygelegt werde / so zeigen es gleich die Umbstände / daß man es in einem gantz andern Verstande auffnehmen solle. Zum Exempel / die Römische Kirche wird Mater omnium Ecclesiarum, eine Mutter aller Kirchen genant / gewißlich keiner andern Ursachen halber / als wegen der Allgemeinen Ober Gewalt des Römischen Bischoffs. Nun die Jerosolymitanische / und die Antiochenische / benahmet man zu weilen auch so: aber man siehts gleich warumb: nemlich weil zu Jerusalem der Christliche Glaub seinen Anfang genommen; zu Antiochia aber / die Glaubigen allererst Christen genent worden: wie es D. Löscher selbst gesteht.

159. *D.* **Löscher.** Pag. 55. **Es haben** *Paulus* **und die Kirchen-Vätter ein Zeugnisse gegeben / daß zu ihrer Zeit / die Römische Kirche an der Heylsamen Lehre Christi halte / sie haben aber nicht von dieser Kirchen ihrem zukünfftigen Zustand gemeldet / daß sie biß ans Ende der Welt also bleiben werde.**

Antwort. Ist die Sache so beschaffen / Ergo so mus eure Lehre und Außdeutung der Schrifft / nicht die rechte seyn. Denn dieselbige Alt-Vätter / welche der Römischen Kirchen unfehlbare Lehre bestätigen / zeigen ebenfals mit vielen Sprüchen (wie man es in unsern Controvers-Büchern / und neülich in jener Theologia Controversa, satsam erwiesen) daß zu ihrer Zeit eine solche Glaubens Lehre in der wahren Kirchen gewesen sey / dero ihr jetzt widerstrebet.

160. Allein D. Löschers Relation ist nicht ohne Trug. Lese abermahl der H. Vätter Zeugnisse num: 19. item

84.

84. 85. &c: und mercke wohl darauff/ daß nicht nur gelehrt werde/ die Römische Kirche irre nicht würcklich/ sondern sie sey unfehlbar und könne nicht irren/ zumahl sie dieselbige/ welche von den Pforten der Höllen niemahls solle überwältigt/ das ist in Irrthum gestürtzt werden: der der H. Geist immerfort biß ans Ende der Welt beystehen solle/ und Christus, für sie in Petro, gebethen/ daß ihr Glaub nicht abnehme. Darzu ist auch allbereits à num: 6. biß 22. scheinbarlich erwiesen/ daß ein unfehlbare in der Glaubens-Lehre und Außdeutung der Schrifft/ Kirche von Christo her immer seyn müsse/ und selbe keine andere nur die Römische/ und was durch diese Kirche verstanden werde. Euer drehen/ euer kehren/ euer biegen und trügen richt wenig auß.

161. D. Löscher Pag. 57. Nennet den Pabst Honorium einen Ketzer/ und setzt hinzu: Es ist die Dreistigkeit der Catholischen zu verwundern/ welche ungescheut sagen/ in der Römischen Kirche wären keine Irrthümer/ sondern die einhällige Wahrheit/ und beständige Einigkeit in der Lehre rc: Es wird gelehret von einigen/ der Pabst sey über die *Concilia &c:* die Jungfrau *Maria* sey ohne Erbsünd empfangē rc.

Antwort: Der erste Einwurff wider den Pabst Honorium, ist des Griechischen Ketzers Nili sein Geschwatz: dessen Lügen und Schwachheiten/ bey dem Bellarmino l. 4. c. 11. nebst andern Calumnien/ schon vor hundert Jahren zu schanden gemacht seynd. Aber zu was Ende dienet euch das? die Haupt-Controvers mit euch/ besteht ja nicht darin/ ob der Pabst für sich selbst irren könne/ oder nicht? denn gesetzt

 daß

daß er selber / und für seine Person in ein Irthum fallen könte / so wurde doch GOtt keines weges zu lassen / daß er solches der Allgemeinen Kirche für ein Glaubens-Articul vorschreiben und statuiren dörfte. Denn die Unfehlbarkeit in Glaubens-Sachen ist ihm verheissen / nicht so wegen seiner / als mehrers der Allgemeinen Kirchen zum besten. Nun begreifft ers denn schon? frage ich.

162. Seine dreiste Verwunderung aber ist fürwahr bey allen / die auch nur mittelmässig in Römisch-Catholischen Sachen erfahren / zu verwundern. Es ist ja weltkündig / daß alle Römisch-Catholische Christen auff dem gantzen Erdboden / weit und breit / alle Nationes und Völcker / alle Schulen und Academien / in deme / was fürn Articul des Glaubens gehalten und gelehret wird / ohne Controvers einig seynd. Trifft es sich aber / daß Jemand auß Einfalt oder Unwissent irret / so wird er zu recht gewiesen: verharret er trotzig bey seiner falschen Meynung / so sieht man ihn schon nicht mehr vor Catholisch an / sondern ist ein Anathema. Mein lieber Doctor, er ist in der Theologia Scholastica nicht erfahren / und darumb kan er nicht wissen / worinnen die Dispute unter uns bestehen. Kein Articul des Glaubens (GOtt bewahre!) wird streitig gemacht / nur von den beyfallenden / anhangenden Sachen / wird bey uns pro & contra discurriret.

163. Jener Streit wegen der unbefleckten Empfängnüs der Ubergebenedeyten Mutter des Herrn / ist allbereit auffgehoben / zumahl niemand darwider disputiren dörffe. Daß ein Allgemeines Concilium, soll es rechtmässig geschehen / müsse vom Römischen Pabst

versam-

versamlet/ und die allda beschlossene Glaubens-Lehre bestätiget und approbirt werden / ist bey allen Catholischen Christen unstreitig. Ob aber ein solch Concilium den Pabst selbsten, in andern Affairen richten könne/ und folgsam ob er in solchem Verstande dem Concilio unterworffen sey / oder nicht; davon wird controvertiret. Allein es dient eurem Vorhaben gar nicht; ihr könts auch nicht begreiffen, denn es seynd Theologische Speculationes. Lese lieber zuruck num: 16. insonderheit aber jenes Tractätl/ Siles silebis, pag. 89. 95. 98. 103. alwo man solche Sachen bereits außgerichtet.

164. D. **Löscher** à pag. 60. geht mit lauter Trügerey umb. Erstlich spricht er: *Bellarminus* bekennet gar/ **daß etliche Jahr vor** *Lutheri* **Ankunfft/ keine Scheue und Ehrerbietung in Geistlichen Sachen/ ja fast keine** *Religion* **mehr gewesen sey.** Daß der Herr Superintendent in der Lateinischen Sprache erfahren / ist mir wohl bekant/ und deßwegen schlüsse ich auß seinen Worten/ er müsse ein sehr falscher und listiger Mensch seyn / der mit seinem Schreiben nichts anders suchet/ nur die Leute hinters Licht zu führen. Das Wort Religio bedeutet im Lateinischen / Treue / Liebe/ und Fleissigkeit/ gegen GOtt/ und in Göttlichen Sachen: nun Bellarminus sagt / daß diese Tugend damahls bey vielen erloschen war. D. Löscher aber verteutscht es so / **fast keine** *Religion*, als solte es bedeuten / daß vor dem Luther / fast kein rechter Glaub in der Kirchen gewesen sey. O Schalckheit!. Was die Römisch-Catholische Kirche vor Luthero geglaubet/ das glaubt sie ja ebenfals jetzund: und darumb welche

Articul

Articul Luther mit seinem Anhang/ anfängs bestritten/ diese bestreitet ihr auch jetzt. Ja alle die selbige werden von Bellarmino verthädiget: wie hat denn D. Löscher Bellarminum also trüglich verteutschen können?

165. Es ist wohl wahr/ daß damahls in Landen/ bey vielen der Christliche Glaub sehr schwach gewesen/ und darbey keine Gottesforcht/ keine Scheue/ keine Ehrerbietung in Geistlichen Sachen (wie Bellarminus referiret) allein so waren fürnehmlich alle diejenigen beschaffen/ auß welchen anfänglich Lutherus, als der Allerfrecheste/ eine neüe Secte gestifftet; und folgsam was verdorben/ noch ärger gemacht.

166. *D.* Löscher lästert gantz despotisch pag. 61. Wer *Christi* Geist nicht hat/ der ist nicht sein. Und darumb gibt es dem Pabst keine Unfehlbarkeit/ ob er auff *Petri* oder auff einem andern Stuhl sitzet. Wer merckt nicht auß der groben Redens-Art/ daß dieses nicht ein Politicus, sondern D. Löscher auffgezeichnet habe? Und endlich spricht er: Nimmer hat der Römische Bischoff die Ober-Auffsicht über die gantze Christenheit gehabt. (Allein die kecke Lug ist allbereit handgreifflich worden num: 84. 85. dennoch ist es wahr/ daß jene Arianer/ Manichæer/ Nestorianer/ Eutychianer &c. und andere Ketzer/ dem Pabst nicht haben pariren wollen: aber solche Leute sind nicht rechte Christen) und setzt hinzu: Wie solches Æneas Silvius bekant hat/ wenn er schreibet: Vor dem *Nicæni*schen *Concilio*, lebte ein jeder vor sich/ und wurde wenig auff die Römischen Bischöffe *reflecti*ret. Herr Doctor, wo bleibt jenes/ Mendacem oportet esse me-

morem?

morem? Nimmer / spricht er / habe der Römische Bischoff die Oberauffsicht gehabt / und bald darnach führet er so etwas an / als hätte der Pabst selbe nicht gehabt vor dem Nicænischen Concilio.

167. Aber mercke Günstiger Leser / daß D. Löschers Relation von unsern Scribenten (so macht ers auch mit der H. Schrifft) nicht ein Haar groß Redlichkeit habe. Sylvius will zu verstehen geben, daß in jenem betriebten Zustande der Christenheit / vor dem Nicænischen Concilio, zu Zeiten der erschröcklichen Verfolgung / als ein Pabst nach dem Andern wurde zur Marter gezogen / da die Christen sich in den Hölen und Wäldern verkriechen müsten; hat man weder Recurs noch Appellation zum Römischen Pabst machen können. D. Löscher aber führt dieses gantz treyloß an / als wolte er zu verstehen geben / man habe damahls den Römischen Pabst nicht geacht. O Schalckheit!. Erwäge weiter wie trüglich die Prädicanten-Bücher verfasst werden: Im Tittel / im Capittel stellen sie Ernsthafftige Fragen vor / und hernach wird was anders gesagt. Im 8. Capittel war die Frage / ob die Römische Kirche von den ersten Christen für die wahre und unfehlbare Kirche gehalten sey? Mancher hat gemeynt / es wurden lauter alte Zeugnisse folgen; allein stats Beweißthums / findet man nichts nur ein langwüriges / lugenreiches / bald hie bald dort dappendes Geschwätz. Und so machen sie es wahrlich und wahrhafftig in allen ihren Controversien?

D. Löscher. Die jetzige Römische Kirche ist nicht die Alte/ sondern hat ihre meisten Gebräuche und Lehrsätze/ allererst in den spätern Zeiten angenommen: und beschuldiget die *Evangelische* mit unrecht/ daß sie eine neüe Kirche sey.

168. DEr Außspruch ist extraordinair: keck und vermessen: und wird deßwegen ein Verständiger Leser die Opinion fassen/ als dörfften wohl darauff sehr kräfftige Beweißthümer folgen. Allein/ man wirds mit dem Finger weisen/ daß sein gantz Probirungs-Wesen/ nur lauter Trügerey und Falschheit/ ja rechte Grillen/ die der Antwort nicht ein mahl werth seynd. Man solle auch vorher wissen/ daß/ alles was D. Löscher einrucken wird/ auß dem verkehrten Unterricht des Syncretistischen Pfaffii/ e.c. à pag: 98. &c: &c: geschepfft sey.

169. *D.* Löscher à pag. 64. Es ist mit der Lehre *Christi* und der Apostel zu Rom gegangen/ wie mit der Landes-Sprache daselbst-- Und wenn *Petrus* und *Paulus* solten jetzto wieder in Rom kommen/ sie würden sich über die Veränderung ihrer Lehre verwundern müssen. Der *Catholiquen* meiste Gebräuch und Lehren seynd den Aposteln und ersten Christen gantz unbekant gewesen. Man kan ihnen ja so gar das Jahr von solchen Dingen anzeigen/ wann sie auffgekommen sind. Zum *exempel* der Bilder-Dienst ist allererst *An*: 787. auff dem *Concilio Niceno* 2. beliebet worden -- Die Lehre vom Fegfeuer/ welche einiger Leh-

rer

rer *Privat* Meynung gewesen/ ist allererst von Pabst *Eugenio* 4. welcher ungefehr *An:* 1417. regieret hat/ zum Glaubens-Articul gemacht. Wie der *Canon Missæ* allmählich gemacht worden/ zeiget *Chemnitius* gar gründlich. *Leo* 3. *An:* 796. hat geordnet/ das Räuchern bey der Messe. Die Ohren-Beicht ist von *Innocentio* 3. *An:* 1200. gestifftet. Die Lehre von der *Transubstantiation*, oder Verwandlung des Brods in den Leib *Christi*, ist unter eben diesem Pabste *An:* 1215. auff dem *Concilio Lateranensi*, zum Glaubens-Articul gemacht. Und etwa fünff Jahr hernach hat *Honorius* 3. geordnet/ daß man die geweyhete Hostien auffheben/ und mit *Ceremonie* zu den Krancken bringen solte. Worauff *An:* 1260. von *Urbano* 4. das Frohnleichnams-Fest gestifftet ist. Die *Communion* unter einer Gestalt ist allererst *An:* 1415. zum Gesetz gemacht zu *Constanz*: und ob sie wohl vorher schon im Schwange gewesen/ so ist doch solcher Gebrauch nicht eher als im 12. *Sæculo* auffgekommen.

170. Last uns antworten/ vor erst ins gemein/ hernach auff jedes besonders. Erstlich mischet er mit Fleiß unter die Glaubens-Articul/ einige äusserliche Ceremonien/ e.c. von Räuchern/ von Vermehrung des Canons in der H. Messe/ von Processions-Ceremonien/ vom Frohnleichnams-Fest: den Leser zu bethören/ auff daß er möge gleiches Urtheil fassen/ auch von der Glaubens-Lehre. Denn es ist wohl wahr/ daß vielerley Ceremonien/ mit der Zeit/ insonderheit da die Christliche Kirche von der Tyrannischen Verfolgung

folgung befreyet worden / zur Verehrung der H. Sacramenten und Vermehrung des Gottes-Dienstes/ um/ die Gemeinde zu schuldigster Reverenz und Ehrerbietsamkeit/ zu grösserer Andacht und Auffmercksamkeit/ anzuflammen/ nach und nach/ bey Erforderung der Umbstände/ eingesetzt seyn (wo von/ und ebenfals wider alles was D. Löscher auffgekleckt/ wird außführlich gehandelt in meinem Siles Slebis, à pag. 20) Allein die Glaubens-Lehre währet biß von den Aposteln her.

171. **Zweytens** führet er etliche Concilia und Päbste an/ welche einige Articul statuirt und erkläret haben; und inferirt/ solche Glaubens-Lehre müsse vorhin in der Kirchen nicht gewesen seyn. O albere folge! das Nicænische Concilium hat ja auch beschlossen wider die Arianer/ GOtt sey Einig in seinem Wesen / dreyfaltig aber in den Personen; Christus sey ein Wahrer GOtt/ und der Gottheit nach/ eines Wesens mit dem Vatter. Jetzt wird D. Löscher (so wie ers num. 169. mit andern Articulen gethan) vermuthlich inferiren wollen: auch diese Lehre müsse damahls neü gewesen seyn / und man hätte sie vor dem Nicænischen Concilio, von den Aposteln her nicht gehabt. Wäre das recht? wie mags denn recht seyn/ was er nebst dem Pfaffen geplaudert?. Eben also hat das Concilium Ephesinum wider die Nestorianer/ das Chalcedonense wider die Eutychianer/ das Constantinopolitanum wider die Macedonianer / vielerley Glaubens-Articul beschlossen/ wiewohl selbe auch vorher in der Kirchen gehalten und geglaubt worden.

172. Es ist wohl wahr/ daß ein Allgemeines Concilium,

lium, samt dem Haupt der Kirchen/ auch solche Lehren/ die vormahls frey gestanden zu glauben/ oder nicht/ für Articel des Glaubens/ denen alle beypflichten müssen/ declariren könne/ denn zu diesem Ende ist der Kirchen Christi, die unfehlbare Assistenz des H. Geistes; (welcher/ wie die Apostel/ also auch die folgende und in ihre Fußstapffen trettende Regenten der Kirchen/ alle Wahrheit lehren solte/ Joan: 14. v. 16.) versprochen worden. Jedoch auch dergleichen Articul werden Alt genant/ darumb weil man sie jederzeit von den Aposteln her/ wenigstens implicitè geglaubet/ in so viel man geglaubet/ daß alles unfehlbarlich wahr und wahrhafftig seye/ was die Kirche zu Glauben gebiethet; wie man es à num: 6. erleichtert.

173. Christus hat ja seinen Aposteln/ was zu glauben/ nicht auff einmahl hell und klar offenbahrt sondern sprach zu ihnen/ und die in ihre Fußstapffen tretten solten Joan: 16. v. 21. Ich hab euch noch viel zu sagen/ aber ihr könts jetzt nicht tragen: wann aber jener der Geist der Wahrheit kommen wird/ derselbig wird euch lehren alle Wahrheit. Die Apostel haben gleichfals allgemählich/ nach und nach/ die Glaubens-Wahrheiten verkündiget. Act: 15. ist ja allererst durch ein Concilium die Beschneidung abgeschafft. Was? oder hätte man denn damahls sagen dürffen: Ihr Apostel führet was neües ein/ so von Christo her/ unter den Glaubigen nicht gewesen? O bey leibe nicht: zumahl man auch dieses vorher implicitè geglaubet/ in so viel alles was die Apostel und Concilia statuiren/ unfehlbarlich wahr ist.

 Nichtsdestoweniger/ welche Römisch-Catholische Glaubens-Articul von den jetzigen Prädicanten bestritten werden/ sind solche/ die man jederzeit von denen Aposteln her/ durch alle Jahrhundert/ in der Wahren Christenheit/ nicht nur implicitè, sondern explicitè, das ist expreſs, außtrücklich geglaubet Zumahl sie mit vielen Sprüchē der H. Schrifft/ mit unzehlbaren Zeugnissen der ersten Kirchen behauptet werden: wie bey dem Weltberühmten Bellarmino weitläufftig genug/ unlängst aber kurtz und rund in meiner Theologia Controverſa zu erörtern. Daß aber die obgedachte Articul (wie denn ebenfals die Glaubens-Lehre von Christo unserm Heyland selbst) darzu/ nach und nach/ von vielen Conciliis und Päbsten/ mit neüen Decreten bestätigt worden/ ist geschehen nach Erforderung der Umbstände/ weil Schwermer und Ketzer entstanden/ welche sich bald dieser bald jener Wahrheit widersetzet/ wes Ursachen hat müssen die Alte Lehre auffs neüe erklähret und bewährt/ die Irr-Lehrer aber beschämt werden.

175. Allein/ auff daß ein Verständiger Leser den D. Löscher handgreifflicher in der Unwahrheit erdappen möge/ so will ich der uralten Kirchen-Vätter Zeugnisse/ wiewohl nur einige (denn sonsten müste man hier einen Groß-mächtigen Tomum verfertigen) bey allen Articuln/ die er für neüe außgeschrieben/ auffweisen. **Erstens von Verehrung der H. Bilder**/ schreibt Tertullianus (der um das Jahr Christi 210. gelebt) Lib. de pudicit. **Es sey der Kirchen Gebrauch/ die Bildniß *Christi* in Gestalt eines Hirtens mit dem verlohrnen Schäflein/ an denen geweyheten Kelchen/ zu entwerffen.**

fen. Damasus referiret im Leben des H. Sylvestri, wie daß *Constantinus M*. der erste Christliche Keyser / der Kirchen *in Latherano*, silberne *Statuen Christi* und der 12. Apostel geschenckt habe. Chrysostomus, der um das Jahr Christi 380 gelebt / in Liturgia schreibt: Der Priester neügt vor dem Bilde *Christi* das Haupt. &c. &c. D Löscher aber schwatzet / es sey allererst An: 787 auffkommen.

176. Zweytens vom Fegfeuer / daß wer selbes laugnet / und die Gebett vor die Verstorbene verwirfft auch in der ersten Christenheit fürn Ketzer sey gehalten worden / bezeiget Epiphanius Hær. 75. der umb das Jahr 360. Und Augustinus Hæres: 53. der umb das 4. Jahrhundert gelebt. Diese Wahrheit ist ebenfals in dem alten Concil. Carthag. 3. bestätiget cap. 29. Erwäge auch Günstiger Leser die Zeugnisse in meiner Theologia Controversa pag. 124 und schliesse / D. Löscher (als welcher so keck schreibet: es sey erstlich zum Glaubens-Articul gemacht An: 1417.) habe es vor keine Schande / offentlich im Lügen ertappt werden.

177. Drittens vom Opffer der H. Messe / (welches D. Löscher leichter dem Leser einen blauen Dunst vor die Augen zu machen / unter der Benennung / Canon Missæ, beschnarchet) daß selbes auch zu der Apostel Zeit / und durch alle Jahrhundert von Christo her / celebrirt und allenthalben geglaubt worden / wird fast in allen unseren Controvers-Büchern mit dem Finger gewiesen; davon gleichfals zu sehen in der gemelten Theologia Controversa à pag. 106. und in jenem / Tittel ohne Mittel / pag. 54. Ja so gar der Lutherische Chemnitius (welchen auch D. Löscher

 trüglich

trüglich angeführt) hat selbst schreiben müssen pag. 78. Man kan es nicht laugnen/ daß die Alten/ so offt sie von Verrichtung des H. Abendmahls reden/ selbe ein *Sacrificium* oder Opffer nennen.

178. Der Canon Missæ aber besteht theils in Christi Worten/ theils in einigen Ritibus und Gebräuchen/ so uns von den Aposteln nachgelassen. Und zwar der erste/ welcher nebst Christi Worten eine gewisse Form und Manier dieses Opffer der H. Messe zu verrichten/ eingerichtet/ ist Petrus der Apostel gewesen. Als zu ersehen bey dem Alten Isidoro l. 1. de Offic. c. 15. wiewohl auch hernach Gregorius I. und einige Päbste etliche Gebether dazu gesetzt. Ja bey S. Ambrosio l. 4. de Sacram. c. 5. 6 (welcher nach dem dritten Sæculo gelebt) seynd alle die 4. vornehmste Theile des Canons, deren wir uns biß diese Stunde gebrauchen/ anzutreffen.

179. Viertens von der Ohren-Beicht schreibt Irenæus (der im 1. Sæculo, nach den Aposteln zu rechnen/ gelebt) l. 1. c. 9. de muliere pœnitente: Wie sich die Leute bekehrt und ihre Sünd gebeichtet. Und Tertullianus, (der im Zweyten Sæculo) lib. de Pœnitentia, beschreibet die Ohren-Beicht gantz nachtrücklich/ sprechend: Beichten ist die Sünd bekennen -- und vor dem Priester niederfallen. Und setzt hinzu: Einige schieben auff dieses Werck von Tag zu Tag/ welche mehrers daran gedencken/ daß sie nicht mögen beschämt/ als daß sie mögen seelig werden. Im Laediceni-schen Griechischen Concilio (so in den Ersten Sæculis gehalten worden) Can: 2. wird beschlossen: Man

solte

solte denen Zeit zu büssen geben / nach *propor-tion* der Sünden / welche verschiedene Misse-thaten begangen. Ja schier ohne Zahl Zeugnisse können auffgewiesen werden / daß die Ohren-Beicht durch alle Jahrhundert / Christlich observirt worden. D. Löscher aber plaudert / sie sey allererst An: 1200. gestifftet.

180. **Fünfftens von der Verwandlung des Brods in den Leib** *Christi*, schreibt Tertullianus l. 4. in Marcionem, und Cyprianus Ser: de Cœn: Do: (welche Lehrer im Zweyten und dritten Sæculo nach den Aposteln floriret) Der erste sagt; *Christus* **nahm das Brod / und machte darauß seinen Leib / sprechend / das ist mein Leib.** Der andere: **Je-nes Brod / welches der Herr seinen Jüngern gereichet / ist nicht der Gestalt nach / sondern der Natur nach / verwandelt / und durch Got-tes Allmacht Fleisch worden.**

181. **Sechstens von Auffhebung und Be-wahrung der Geweyheten** *Hostien* / und daß im Sacrament des Altars ausserhalb der Niessung / Chri-stus gegenwärtig seye / und folgsam nach dem Gebott und Lichte der gesunden Vernunfft / müsse angebe-thet werden: ist der Glaub so von den Aposteln her / allzeit in der Christenheit gewähret. Clemens Roma-nus ein Jünger der Apostel l. 8. Constit: c. 13. & alia Editione cap. 10. hat verordnet: **Was nach der** *Communion* **von dem Leib des Herrn überblei-bet / sollen die** *Diaconi* **mit gebiernder** *Reverenz* **in das** *Tabernacel* **legen.** Und Justinus im ersten Jahrhundert nach den Aposteln spricht in Apolog. 2. **Es ist in der Kirchen der Gebrauch / daß man**

nach verrichtem Opffer/ die *consecrirte Hostien*/ zu den abwesenden Brüdern traget. Und Cyprianus umb das Zweyte Jahrhundert/ Serm: de Lapsis, erzehlet; Als ein Weib den Kasten/ worin das Heilige *Sacrament* bewahret wurde/ mit unwürdigen Händen auffthun wolte/ hat sie davon ein außbrechendes Feuer abgeschreckt. ꝛc: ꝛc.

182. Was aber darwider D. Löscher eingerückt/ als hätte Clemens I. anbefohlen/ daß die geweyheten Hostien nicht solten biß auff den morgenden Tag auffgehoben werden/ ist des Chemnitii sein Gedicht/ welches Bellarminus l. 4. de Euch: c. 5. entdecket. Zumahl Clemens in der selbigen Zweyten Epistel außdrücklich gebiethet/ man soll sie auffheben/ und für die Krancken bewahren: Doch aber mit Ehrerbietsamkeit/ und nicht viel. In Summa D. Löscher kan nichts/ nur lauter Unwahrheit wider uns einwenden.

183. Siebendens/ von der *Communion* in einer Gestalt/ erklähren die Catholische Wahrheit auch jene bereits angeführte Zeugnisse. In daß selbe zu der Apostel Zeit/ und nachgehends bey den frommesten Christen im Gebrauch gewesen/ bezeugen die Urältisten Vätter. e. c. Tertullianus l. 2. Clemens Alexandrinus l. 1. Stromatum, Cyprianus, Basilius, Hieronymus und andere (welche im Zweyten/ dritten/ vierten Jahrhundert gelebt) daß nemlich die ersten Christen zu Zeiten der Heydnischen Verfolgung/ die Communion in einer Gestalt nemlich des Brods mit sich nach Hause genommen/ und lange bewahret/ um/ hiemit ihre Seelen wider die Tyrannische Entpörungen/ zu stärcken. Eusebius, der im dritten Jahrhundert

nach

nach Christo gelebt/ l. 6. c. 36. referiret/ daß dieß Sacrament/ unter einer Gestalt/ vor die Krancken auffbehalten worden. Paulinus im Leben S. Ambrosij schreibet/ wie daß er kurtz vor seinem Tode die Communion in der Gestalt des Brods allein/ empfangen habe. Eben dieß bezeuget Amphilochius im Leben des Griechischen Kirchen-Vatters S. Basilii &c. Daß aber vermittelst eines neüen Decrets (wo von der Cardinal Bona und P. Mabillon, welche D. Löscher nach seinem Gebrauch verkehrter vorstellet) beschlossen / die Communion solle in einer Gestalt genossen werden / ist unter andern Ursachen / auch wegen einiger Schwermer geschehen / welche auß Trotzigkeit / mehr begehrten als vonnöthen war.

184. D. **Löscher** / concludiret endlichen: **Wer umbständlichere Nachricht von den im Pabstthum auffgekommenen neüen Dingen begehret/ darff nur den** *Molinæum* **oder** *Hunnium* **lesen.** Hab ich nicht gesagt / daß eure gantze Wissenschafft / nur in dem bestehe / was einige gifftige und wahrlose Prädicanten auß lauter Boßheit wider uns erdacht und außgespien. Zum Exempel Molinæus, Chemnitius, Illyricus, Hunnius &c: Und wiewohl ihr Wesen allbereits außgemutzet von Bellarmino, so wiederholt ihrs doch in allen euren neüen Editionibus. Bellarminus demonstriret ja handgreifflich / daß Chemnitius, Illyricus &c: und dergleichen Theologanten (auff welche ihr euch beruffen thut) nicht nur mit lauter Lügen umbgehen / sondern auch gewißlich die Alte Vätter nicht einmahl gelesen haben. Wer wahr Hunnius? ein Lugen- und Bier-Doctor, wie ihn Gretserus tituliret / welchen sein eigener Bruder

(nachmahls er den Römisch-Catholischen Glauben angenommnen) in Lügen überzeugt und vor der verständigen Welt zu schanden gemacht hat.

Cap. 10.

D. Löscher. Die so genante Lutherische Kirche hat ihren Ursprung nicht von *Luthero*, sondern ist die von *Christo*, und seinen Aposteln gestifftete Kirche.

185. Antwort. DJeses hat er ebenfals im verwichenen Capittel auffs Tapet gebracht: probirt es aber gar nicht. Stats Beweißthums / wird ein langwüriges Gespräch / bald von diesem / bald von jenen gehalten. In Summa aber kommt es so herauß: der Prädicanten ihre Lehre und Kirche sey Alt / und von den Aposteln gestifftet / darumb / weil sie (nach ihrer Einbildung) mit der Schrifft übereinstimme. Allein / mein lieber Doctor, darwider protestiren wir alle. Wie beweist ihrs? weil ihr die Schrifft zum öfftern anführet / daß macht nichts denn ihr verdreht / verkehret / und legt sie nach euren Sinn auß. Und folgsam ist eure Lehre nicht nach der Schrifft / sondern nach eurer neüerfundenen Außdeutung der Schrifft. Wie mögt es doch der Herr Doctor beweisen / daß ihr die Schrifft besser versteht als wir? daß die Schrifft so müsse verstanden werden / wie ihr lehret? Weil ihrs so saget? weil euch euer Privat Geist eingiebet / es stehe also hell und klar in der Schrifft? Aber umb Gottes willen! eben so haben ja bißhero alle Secten / der Römischen Kirche entgegen geschwätzet / und sind doch irrgangen. Warumb soll man euch ebender glauben? Lese er lieber den Siles silebis à pag. 17.

186. Zugeschweigen/ daß die Sprüche/ wo mit ihr eure Opinion bewähren/ unsere aber Articul bestreiten wollet / fürwahr ohne Fug / gantz ungeschicklich/ und non ad rem, schier bey den Haaren wider uns angezogen werden: (wie durchauß in meiner Theologia Controversa, und im Siles silebis etwas pag. 91. und gleichfals in den 15. Motivis pag. 22. erwiesen) Welche uralte Vätter ! frage ich / und wahre Lehrer der ersten Christenheit/ haben die Schrifft so verstanden und außgelegt/ oder gesagt/ sie laute also hell und klar wie ihr? zum Exempel. Daß der Glaub allein rechtfertigen und seelig machen solte: die guten Wercke aber wären dazu nicht tauglich: daß kein Meß-Opffer seye: kein Fegfeuer/ und folgends keine Gebethe vor die Verstorbene seyn müsse. Daß alle *Concilia* und Vätter irren können/ und in vielen geirret haben. (die Prædicanten allein nebst ihrem Luther hättens allererst / recht getroffen: ihre Lehre sey justement nach der Schrifft / weil sies so sagen) daß beym Römischen Pabste kein *Primat*, keine Unfehlbarkeit? ꝛc. ꝛc. Nun zumahl ihr dieses auffweisen nicht vermögsam seyt (denn sonsten wäre es gewißlich jetzt bey gegenwärtiger Materie zum wenigsten geschehen) das Gegen-Beweißthum aber von uns mit unzählbarlichen Zeugnissen dargethan wird; so folgt es ja/ daß euer Verstand und Außlegung der Schrifft/ und dahero auch eure Lehre und Kirche / ein neu außgeklügeltes und anfänglich vom Luther erfundenes Wesen / und folgsam nicht Christi Kirche oder Lehre sey.

187. Auß dem / was bißhero gesagt / ist leichtlich

zu schlüssen / wie grob D. Löscher gestrauchlet / da er pag. 72 geschrieben: Es thue nichts zur Sache / ob man wissen und sagen könne / wo allerwege diese Kirche offenbahr gewesen? ꝛc. Ja fürwahr zumahl ihr dieses nicht darthun könnet / folgt es / daß eure Außdeutung der Schrifft und Lehre / eine neüe Opinion sey / die dem Verstande der gantzen rechtglaubigen Christenheit von alters her / und dahero dem rechteigentlichen Sinn der Schrifft selbsten widerstrebet. Item da er p. 69 schwatzet sprechend: Der eigentliche Unterscheid zwischen uns und den *Catholiquen* bestehet darin / daß wir nichts / als das alte was *Christus* und die Apostel gelehret haben / für Glaubens-Articul erkennen. Falsch / und erdicht! denn ihr verdrehet / verkehrt das alte nach eurem neüen Sinn. Hievon lese zu ruck à num: 3. und wer mehr haben will / jenes Neü-Curieuse Prædicanten-Ceremoniele, §. Prädicanten-Bibel.

188. D. Löscher pag. 74. Referirt seine Lehre zu den Waldensischen Ketzern und Hussiten. Ja solte man ein grösseres Alterthum begehren (zumahl die Kirche Christi albereit 17. Sæcula rechnen müsse) so wäre er vielleicht entschlossen / so gar auff jene Arianer / Manichæer / Nestorianer / Donatisten / Iconoclasten ꝛc: mit einem Wort / auff alle Schwermer / die sich jemahls der Römisch-Catholischen Kirchen und allen H. Vättern widersetzet (laut jenem: es müssen auch Ketzereyen seyn / 1 Cor: 11. v. 19.) sich zu beruffen. Ja pag. 75. verthädiget er so gar die Alte Ketzer) recht wie Christopff Pfaff in seinem falschen Unterricht) sprechend: Und höret eine Gemeine

noch

noch nicht so fort wegen Einschleichung ein und andern Irrthums/ auff/ die wahre Kirche zu seyn. Da habt ihr den Syncretisten/ der resolvirt ist/ alle Ketzer so nur gewesen/ die wahre Kirche zu nennen und seelig zu sprechen. O mein GOtt! solte die Wahre Kirche in einem Glaubens-Articul/ in Außdeutung dieser oder jener Schrifft/ irren können / wie könten wir versichert seyn/ daß sie nicht ebenfals in andern irre? Man müste ja an allem zweiffeln; was wer das für ein Glaub? O bethörter Doctor! lese er doch was davon à num: 6. biß 22. gesagt ist/ und lasse sich zu recht weisen. Es ist wohl wahr und ohne Zweiffel/ daß bey einigen Privat-Leuten / auch in der wahren Kirchen/ Irrthümer können gefunden werden: allein / solche offentlich bekennen/ lehren / predigen / verthädigen/ trotzig darinnen verharren/ und dennoch die Wahre Kirche Christi seyn/ sind Grillen/ dergleichen noch niemahls die Christenheit gehabt.

189. D. **Löscher** pag 75. und 76. &c. nicht allein berufft sich in seiner und seiner Mitgesellen Lehre / auff die Alte verdam̃te Ketzer / entschuldiget und vermummet ihre Fehler; sondern gibt auch mehrmahlen zu verstehen / dieselbige Lehrsätze / worinnen die jetzigen Prädicanten / mit ihnen übereinkommen/ wären nicht Irrthümer. Wiewohl die Alte wahre Christenheit eben also diese als andere Fehler / in ihnen verbannizirt und verworffen hat. Leset die Concilia und Vätter / so werdet ihr bald erfahren / daß alles das jenige was ihr jetzt in den Alten Schwermern lobet / ebenfals für absurd, und dem rechten Verstande der Schrifft / dem rechtglaubigen Alterthum

thum entgegen/ gehalten worden. Zu letzt macht er eine ungebierliche Comparation der Christlichen Kirchen mit der Jüdischen Synagoge/ sprechend: So die Judische Kirche in Abfall hat gerathen können/ warumb soll ich den von der Römischen Kirchen gedencken/ daß dieselbe unmüglich von der Götlichen Regul und Vorschrifft abweichen könne. O Einfältige Keckheit! Wie unterstehst du dich Christi Kirche der Jüdischen zu vergleichen? Oder war denn der Jüdischen ein solche Assistentz des H. Geistes/ wider welche so die Pforten der Höllen nichts solten außrichten können/ verhiessen? Mit einem Wort/ lauter Läster reden stats Beweißthums/ daß die Lutherische Kirche solte die Alte seyn.

Cap. II.

D. **Löscher.** **Die** *Catholiquen* **können noch weniger als die Lutheraner einen Kirchen-Vatter anweisen/ der es in allen Stücken mit ihnen gehalten/ und nichts das ihnen zu wider sey/ geschrieben: Auch ist es nicht nöthig/ und thut der Wahrheit keinen Nachtheil/ wenn man keinen solchen Kirchen-Vatter auffweisen kan.**

190. **Antwort.** Das Findgen scheint Subtil zu seyn/ aber es ist in der Wahrheit sehr grob. Nicht nur mit eines/ sondern aller Kirchen Vätter Zeugnissen werden unsere Articul behauptet/ wie beym Bellarmino außführlich zu ersehen; und ebenfals hier von gegenwärtiger Materie satsam/ num: 15. 19. 25. 84. 85. &c. Und kan kein einziger/ redlich/ ohne Betrug/ auffgewiesen werden/

so

so der Römischen Kirche auch in einem Glaubens-Articul widerstreben / euch aber favorisiren / möchte. Allein / Doctor! ich frage / wo seynd die Alte Sprüche / mit denen man / vermuthlich / das vorgestellte Capittel beweisen solte? man findet nichts / nur ein hin und her schwebendes Geplär. Erstens sagt er pag. 79. wir begehrten von ihnen / sie solten einen solchen Kirchen-Vatter anführen / der alle ihre Lehrsätze / so wie sie dieselben hegen / in seinen Schrifften auffgezeichnet habe ꝛc:

191. O verkehrter Doctor! daß wird von euch nicht erfordert: zumahl uns wohl bewust ist / daß nicht ein jeglicher Kirchen-Vatter / nicht ein jedes Concilium, von allen und jeden Materien gehandelt habe; und dieß auch nicht nöthig gewesen: (wiewohl hingegen auch solche Vätter anzutreffen / in deren Schrifften / alle und jede Articul / denen ihr Hauptsächlich widerstrebet / enthalten) Sondern man begehret nur von euch / wo doch eure Lehre und Außdeutung der Schrifft / wenigstens sparsim / hin und her / bey den Vättern der Ersten Christenheit anzutreffen? Ja / wir sagen / daß nicht ein eintziger Articul auß euren Lehrsätzen / wo mit ihr eine Entpörung in der Christenheit machet / möge weder bey den H. Vättern gemeiniglich / oder ob schon nur bey etlichen noch bey einem eintzigen Wahren Doctor, erörtert werden. Nicht bey einem Kirchen-Vatter dörfft ihr eure gantze Lehre auffweisen; Ihr könt ja bey keinem / wiewohl nur einen eintzigen von euren Obgedachten Articulen antreffen. Was die Leute nicht vor practiquen und Verdrehungen machen! aber man kan euch bald erdappen und fassen.

192.

192. M. Carl Engelschall hat zwar jüngsthin in jenem Tractätl/ Fides Jesu & Jesuitarum, vielerley Alt-Vätter Sprüche annotiret: allein daß kein eintziger à propo, füglich und ad rem, eingeruckt werde/ oder unserer Lehre im gerinsten zu wider seyn solte/ wird ein jeglicher vernünfftiger Leser/ der die Sache in etwas besser beobachtet/ selbst handgreifflich erfahren: Und kan auch noch wohl bey gegebener Gelegenheit/ allen offenbahret werden.

193. D. Löscher. Wenn dieses Argument (nemlich von Anweisung der Vätter) gelten solte/ so würden die Juden dem Herrn Christo, und den Apostel haben vorwerffen können: Wenn der Apostel Lehre/ und die Erklährung der Schrifften Mosis, der Psalmen/ und Propheten/ richtig wäre/ so wurden die Rabbinen solches ehender und besser haben ꝛc: Was (frage ich) solten die Rabbinen ehender auß den Propheten gewust haben? daß der Messias kommen solte? ja freylich/ das wusten sie gar wohl. Oder daß er schon würcklich da sey/ und zwar kein anderer nur Jesus von Nasareth? Allein/ dieß hat müssen nicht mit der Rabbiner Zeugnissen/ sondern mit grossen Wunderzeichen von Christo und denen Aposteln comprobiret werden. Wie uns der Heyland selbst versichert: Hätt ich nicht die Wercke gethan unter ihnen/ die kein anderer gethan hat/ so hätten sie keine Sünd. Joan: 15. v. 24. Und/ Die selbigen Werck die ich thue/ zeugen von mir ꝛc: Joan: 5. v. 36.

194. Was solten die Rabbinen ehender gewust haben? Frage abermahl. Das Evangelium, (die Apo-

stolische

stolische Lehre und Ordnung der neüen Kirchen Christi? O Einfalt! dieses war ja damahls was neües: die Rabbinen samt ihrer Lehre und Ceremonien solten vergehen/ ein neües aber Gesetz und Testament solte gestifftet werden deme allein die immerwehrende Assistentz des H. Geistes versprochen. Nun was schlüsset ihr darauß? daß gleich wie Christus und die Apostel sich weder auff jene vergehende Rabbinen/ noch auff ihre Synagog, die vergehen verderben solte/ beruffen; sondern eine neüe Kirche/ ein neües und ihnen unbekandtes Gesetz eingeführet/ so biß ans Ende der Welt/ unversehrlich bleiben solte: und diese Lehre mit unzählbaren Wunderwercken bestätiget. Also wollet ihr euch auch nicht beruffen auff die bereits Alte Christliche Kirche und ihre Vätter/ wiewohl diese Kirche des H. Geistes Beystand continuirlich haben/ und unversehrlich biß ans Ende der Welt bleiben solte; sondern eine neüe/ und durch so viel hundert Jahr/ in der Christenheit unerhörte Lehre einführen/ selbe aber mit keinem eintzigen Wunderzeichen behaupten/ nur sagen/ sie sey Christi und seiner Apostel Lehre? Die Comparation schickt sich gar nicht. Ja die heutigen Juden meynen auch/ ihre Lehre und Kirche sey der alten Propheten Lehre und Kirche.

195. D. **Löscher** pag. 81. **Die *Catholiquen* wissen wohl/ daß wenn es auff die Zeugnisse der *Patrum* ankommen solte/ was nemlich die jenige anlanget/ die in den 5 ersten *Seculis* gelebet/ daß dieselbige allewege mehr für uns/ als für sie sind. Aber die *Patres* haben selbst dawider *protestiret*/ daß man ihre Schrifften**

nicht

nicht zu Glaubens-Regeln machen solte. Und pag. 80. spricht er so gar: Der Jesuit Lantselius Lehre / bey allen Vättern / außgenommen Dionysium Areopagitam, wurden Irrthümer gefunden. Antwort. Das erste ist eine unverschämte Impostur. Wir wissens wohl / daß so gar kein eintziger unter denen Vättern anzutreffen / der auch nur in einigen Controvers-Puncten mit euch übereinstimmen solte. Ja ihr wiesst es selbst / und darumb habt ihr auch keinen bey gegenwärtiger Materie / tauglich einrucken können. Ihr discurriret nur so ins gemein ohne Scheuh.

196. Das andere ist ein arglistiges Findgen. Denn es ist wohl wahr / daß es nicht gleich unfehlbar oder eine Glaubens-Regel sey / was dieser oder jener Kirchen-Vatter lehret. Nichtsdestoweniger was ein Allgemeines rechtmässiges Concilium statuiret / ist Infallibel. Item worinnen die Kirchen-Vätter einhellig übereinstimmen / an der Lehre und literalen Außdeutung der Schrifft / müsse sich ein Christ halten: zumahl auch solche immerwehrende Ubereinstimmung vom H. Geiste herrühre. Und darauß schlüssen wir / was in der wahren Christenheit von Alters her / für eine Lehre / Sinn / und Verstand der Schrifft gewesen / dem ein jeglicher Christ / mit sicherern Gewissen / als der jüngsthin außgeklügelten Version, Dolmetschung und Außlegung beyfallen kan und soll. Das dritte ist auch falsch. Denn wiewohl bey einigen Vättern (nicht aber bey allen) im abcopiren und nachschreiben ihrer Schrifften / oder auch auß Menschlicher Schwachheit / etliche private Fehler eingeschlichen; nichtsdestoweniger in keinem

nem

nem einzigen Puncte / so der Römisch-Catholischen Kirche zuwider wäre / kommen sie überein: und viel weniger findet man bey ihnen solche Lehr-Sätze / welche von den heutigen Prædicanten / uns entgegen / tradiret werden.

Cap. 12.

D. Löscher. Ob man auß der Schrifft eine ungezweiffelte Gewißheit haben könne von der Wahrheit einer Lehre? Und ob die Römische Kirche die Macht allein habe / die Schrifft außzulegen.

197. Antwort. WIr lehren / daß die H. Schrifft an vielen Orten hell und klar sey (wie sie denn auch hingegen an sehr vielen dunckel und obscur) und dahero / führet man zum öfftern / die scheinbarlichste und handgreifflichste Sprüche wider euch an: als man es auch hier beym Primat Petri erfahren. Zumahl aber solche trotzige Humoren anzutreffen / welche sich der klaren Wahrheit widersetzen / so gar die nachdrücklichste Sprüche verkehren und verdrehen; (wie e. c. D. Löscher und seines gleichen) Item zumahl gleichfals viel obscure Texten in der Schrifft zu erörtern / deren recht eigentlichen Sinn zu erhaschen / oder einen Spruch durch den andern zu erklähren / die Gemeine nicht vermögsam ist: Derowegen / auff daß die Christen in Heyls-Sachen ohne zweiffel wüssen mögen / woran sie sich halten / und wie sie der Schwermer ihre Verkehrung meyden sollen / hat Christus einen Unfehlbaren Richter und Schlichter aller Glaubens-Controversien / einen Infallibilen Dolmetscher und Außleger der Schrifft auff Erden

gelassen/ nemlich die Römisch-Catholische Kirche/ wie bißhero erwiesen.

198. D. **Löscher** beantwortet beydes zugleich/ macht aber einen Mischmasch: und stats Beweißthums führt nur ein langwüriges/ und mit lauter Calumnien und Unwahrheit außgefüttertes Geschwatz an. Was anlanget das erste/ nemlich die Schrifft/ gibt er pag. 85. ein Mittel an die Hand/ wie doch ein jeglicher/ auch die obscure Schrifft verstähen möge: Ja/ spricht man/ woher weiß ich/ ob ich es recht verstehe/ wenn die Sprüche/ so einen Glaubens-Articul betreffen/ von den *Catholiquen* anders/ als von den Lutheranern erklähret werden? Ich antworte: Laß dich deine vorgefaste Meynung nicht leiten/ sondern liß unpartheyisch/ wie die Wort in ihrem gantzen Zusammenhang lauten-- forsche nach/ ob nicht andere Sprüche von der *Materie* handlen ꝛc: Aber mein lieber Doctor, daß seynd nur unnütze Worte: so sagens ja/ so machens auch die Calviner/ ja so haben alle Secten jederzeit geplaudert/ und sind doch irrgangen. Ein jeglicher Schwermer wird sich rühmen/ er lese die Schrifft unpartheyisch/ und verstehe sie darumb gar wohl. Erwäge lieber wie ich dieses alles/ in meinem Siles silebis pag. 17. 66. und 82. schon beantwortet habe.

199. D. **Löscher** verdrehet pag. 83. (so wie es der Brentius samt andern Prædicanten vorher gethan) den H. Chrysostomum, welcher doch Hom. 3. de Lazaro, und ebenfals über 2. Thes: scheinbarlich lehret/ daß zwar die Historien der H. Schrifft/ wie denn auch viel andere Sprüche hell und klar seyn/ nicht aber al-

les

les was zur Seeligkeit vonnöthen. Lese Bellar: l. 3. de Verbo DEi c. 2. Ja so gar jene H. Schrifft Luc. 2. v. 50. verkehrt er pag. 83. sprechend: Die Jungfrau *Maria* habe die Wort *Christi* nicht verstanden wiewohl dieses nicht von Ihr sondern von Joseph samt andern umbstehenden Leuten gesagt worden: deñ die Mutter des Herrn wuste gar wohl zu was Ende Christus auff die Welt kommen und daß er des Himlischen Vatters Sohn sey. Und pag. 88. gibt er vor/ als wurde bey den Catholischen die Lesung der H. Schrifft allerdings den Weltlichen verbotten. Aber solche Einbildungen hab ich bereits in Theologia Controversa à pag. 25. widerlegt. Er führet auch einige Gleichnisse an/ zum Exempel/ daß man die Rechten und Statuten zu lesen nicht darumb verbieten solle/ weil selbe von gewissen-losen Advocaten verkehret werden ꝛc: Allein/ wiewohl einige Advocaten die Rechten verkehreten/ so haben sie doch ihren Richter der sie zu recht weisen könne: Ihr aber Herren/ wollt nur die Schrifft verkehren/ und doch keinen Richter haben.

200. Pag. 89. lästert er so grob/ daß ohne Zweiffel jederman schlüssen könne/ dieß habe wahrhafftig kein Politicus sondern D. Löscher geschrieben: sprechend: **Wenn ich in ihren** *Controvers*-**Büchern gelesen habe so ist mir die darin befindliche** *Citirung* **der Schrifft-stellen/ eben so lächerlich vorkommen** (vielleicht wie jene Comædie?) **als wenn ich einen gehört habe/ der kein Latein kan/ und doch so gern einen Lateinischen Brocken in seine Reden menget ꝛc:** Allein/ ein verständiger Leser/ der in unsern Controvers-Büchern erfahren/

 wird

wird schon selbst / und zwar ohne Mühe den Doctor Löscher in der Luge erdappen können: und gleichfals erfahren' daß sein Judicium, eben so wie eine Perspectiv, die alles umgekehrter vorstellet / beschaffen sey: denn was wahrlich und wahrhafftig bey ihnen geschiht / das schmieret er ohne Schamröthe uns an. Betrachte auch im Siles Silebis pag. 91. und Neu-Curieusen Prädicanten-Ceremoniele pag. 56. mit was Fug sie die Schrifft anziehen.

201. Stats Beweißthums des andern vorgestellten Puncts / daß nemlich die Römisch Catholische Kirche nicht allein Macht haben solte / die Schrifft außzulegen / widerholet D. Löscher die Sachen / welche oben allbereit widerlegt seynd: braucht aber viel weniger raison, als der Politicus. Pag. 85. spricht er: **Die *Catholiquen* geben für / es könne und müsse niemand / als die Kirche / und zwar nach ihrem Sinn (die Römische Kirche / von der eigentlichen Meynung eines Spruchs urtheilen / gerade als wenn niemand sonst / als die Römische Kirche / gesunde Vernunfft / um / etwas zu begreiffen / haben könne.**

202. **Antwort.** Wie ich wahrnehme / der Herr Doctor hat keinen Vers ohne Betrag aufflecken können. Wer sagts / daß andere Leute nicht solten gesunde Vernunfft haben etwas zu begreiffen? Ja / zumahl uns wohl bewust ist / daß auch unter den Lutheranern sehr vernünfftige und verständige Männer anzutreffen deßwegen geben wir so viel Schrifften auß vermittelst derer sie die Catholische Wahrheit begreiffen / und der Allzubitzigen Prädicanten Findchen / und verguldte gifftige Pillen erkennen mögen. Vernünff-

tige

tige Leute gibt es genug/ aber nicht Infallibele: die wahre Kirche allein hat dieses Privilegium, daß sie in Glaubens-Sachen/ vermög des Beystandes des H. Geistes unfehlbar sey. Wie man es à num: 6. biß 22. erwiesen.

20. Pag. 86. schwatzet er da was von Franckreich/ und spricht: Man könne die allein fähige Kirche nicht zeigen 2c: Aber man hat sie bereits mit dem Finger gewiesen à num: 14. Und setzt hinzu: Weder die *Concilia* noch die *ex Cathedra* redende Päbste haben sich jemahls die Mühe genommen/ eine Erklährung über die gantze Bibel zu geben. Handelt demnach die Römische Kirche gegen ihre Kinder allzu Stieff-Mütterlich 2c: Zu was Ende/ frage ich/ begehrt ihr dieses? zumahl eure Profession ist/ durchauß halsstarrig/ denen Sprüchen der Schrifft/ so allbereit von den Concilijs und Römischen Päbsten erklärt worden/ zu widerstreben: nun/ eben dieß möcht ihr ja mit der gantzen Bibel machen. Uns aber ist es nicht vonnöthen: wir begehrens nicht. Was schon erklährt/ und fürn Articul des Glaubens declariret ist/ das glauben wir vestiglich/ laut Christi Worten: Höret er die Kirche nicht/ so halt ihn für ein Heyden und *Publican. Mat. 18. v. 17.* Und ebenfals glauben wir auch was in der Schrifft hell und klar an sich ist. Was aber obscur, darüber führen die Commentarij vielerley Sitten-Lehren uns zum besten an. Entstehet zuweilen eine merckwürdige Controvers, wie dieses oder jenes dem Buchstaben nach/ soll verstanden werden/ so sucht man bey der Kirchen das letzte Urtheil. Und den Gebrauch hat gar unser Heyland selbst/ und die

 Apo-

Apostel/ gehabt/ daß sie nicht gleich alles hell und klar offenbahret; wo von schon num: 173. gesagt.

204. Pag: 88. macht ers überauß wunderlich mit dem wunderlichen Circul: weil er die Krafft unserer Theologischen Argumentirung nicht penetriret. Daß die Catholische Kirche des H. Geistes sonderbaren Beystand habe/ und unfehlbar sey/ demonstriren wir erstlich auß der Schrifft wider euch/ zumahl ihr selbe für Gottes Wort erkennet: und zwar mit solchen Sprüchen/ die an sich hell und klar/ und folgsam weitere Erklährung der Kirchen nicht nöthig haben: unterstützen es darzu mit dem Einhelligen Consens der gantzen Antiquität. So bald ihr euch aber der klaren Schrifft widersetzet/ selbe nach eurem Sinn/ mit Verwerffung der Alten Vätter/ verkehret; alsdann sprechen wir Zweytens: Die Römisch-Catholische Kirche versteht die Schrifft selbst also/ wie gesagt. Daß Sie aber die Wahre Kirche Christi sey/ und nicht irren könne/ wird schon nicht abermahl auß der Schrifft (weil ihre dieselbe trotzig verworffen) erwiesen; sondern erhellet gantz scheinbarlich auß denen eusserlichen Sonnen klaren Kennzeichen der wahren Kirchen/ als Göttlichen Sigeln: von welchen in unsern Controvers-Büchern außführlich wie dann auch in meiner Theologia Controversa, à pag. 31. und in Siles silebis pag. 70. 76. gehandelt wird.

205. Pag. 90. spricht er: **Es ist bekant auß dem Zeugniß Catholischer *Scribenten*/ daß in dem *Concilio Tridentino* fast kein *Canon* zu finden/ über welchen die Römischen Lehrer einstimmige Erklährung geben.** Hier hat der Herr Doctor seine/ theils Unwissenheit/ theils Falschheit/ augenscheinlich

scheinlich offenbahret Die Dogmata und Glaubens-Lehren welche das Tridentinische Concilium, wider Lutherum, Calvinum, und euch Prädicanten bestätiget/ sind unstreitig bey allen Catholischen ja so hell und klar/ daß selbe auch unsere Schulbuben verstehen. Und davon wird unter uns im geringsten nicht controvertiret. Allein auß Gelegenheit einiger Worte/ werden unterschiedliche Speculirungen/ das Ingenium zu expoliren/ und so der Glaubens Lehre gar nicht nachtheilig sind/ eingeführet. Zum Exempel: Unter andern Artickeln ist auch im Tridentino wider euch statuirt/ daß bey Administrirung der Sacramenten/ e. c. der H. Tauffe / die Intention, das ist der Will Christlich zu tauffen/ zur Gültigkeit erfordert werde Und hierin kommen alle Catholische Theologi überein Nichts destoweniger so disputiret man noch (aber bloß Speculationis gratiâ) ob die Intention ein Constitutivum intrinsecum, oder nur ein extrinsecum Requisitum sey. Welches die Herren/ so in der Theologia Scholastica nicht erfahren/ nicht begreiffen können/ und derowegen meynen sie/ als wurde bey uns wider die Glaubens-Articul geredet. Trifft es sich aber/ daß man auch bey der Glaubens Lehre einige obscure und notable Wort im Concil. Tridentino findet/ und eine offentliche Zweiffelhafftigkeit entsteht/ so begibt man sich zum Römischen Pabst/ der solches zu erklähren vermögsam ist.

Cap. 13.

D. Löscher. Die *Catholiquen* citiren wie die Schrifft und *Patres*, also auch anderer Leute Schrifften in einem verkehrten Sinn.

206. Antwort. DJe Impostur geht sehr keck daher: was Ursachen dürffte wohl ein Auffmerckender Leser die Opinion fassen, es werden hie lauter Authentische Exempel und Beweißthümer folgen, einen so ernsthafftig vorgestelleten Außspruch zu behaupten. Allein kein eintziges ist zu ersehen, nur ein grundloses Geschwatz ins gemein: und endlich so was vom Luther. Den Gebrauch haben schon die Herren, daß sie Notable Sachen im Titul præsentiren, hernach aber, das Papier zu beklecken, und den Leser zu bethören, discurriren sie was anders. Pag. 93. spricht er: Die *Catholiquen* pflegen sich kecklich auff die einhellige Ubereinstimmung der Kirchen-Vätter mit ihnen, zu beruffen, wohl wissende, daß es nicht jedermans Werck sey, die *Patres* zu haben und zu lesen. rc: unsere *Theologen* aber haben das Gegentheil dargethan rc: Wenn der Herr Doctor nur so was dahin schmähet, so meynt er schon, es wäre zu glauben. Aber daß es ein Läster-Gedicht, wird ein Verständiger Leser auch darauß abnehmen können, weil er dessen kein Exempel, gar kein Beweißthum zeiget.

207. Pag. 95. Wirfft er uns für, als würden des Lutheri saubere Sprüche von uns verkehret, sprechend: Ich hab zu Wien ein solch sauberes Büchlein gefunden, welches den Titul hatte: *Florilegium* oder Ubelriechender Blumen-Busch, auß *Lutheri* Schrifften zusammen gelesen. In demselben waren *Lutheri* Worte, sonderlich auß seinen Tisch-Reden verkehrt angeführet. rc: Was nutzt ein solch Schwatzen ins gemein ohne Schein. Er hätte sollen wenigstens einen eintzigen

Spruch

Spruch Lutheri, so von uns verkehrt / auffweisen. Allein / daß thut er nicht / denn man möchte wahrhafftig den selben (gesetzt daß auch im numer oder Citirung des Capittel ein Druckfehler wäre eingeschlichen) in Lutheri Schrifften mit dem Finger erweisen / und folgsam den H. Doctor Löscher vor allen Lutheranern in der Lug erdappen: und der Ursachen halber hat er lieber wollen so ins gemein schmähen

208. Wir allegiren ja dergleichen übelriechende Sprüche Lutheri, auß solchen Büchern / welche die Prädicanten selbst ans Licht gegeben: und zum öfftern auch auß euren neüen Editionibus, worinnen ihr sie selbst citiret: wie zu erörtern in jenem Neu-curieusen Prädicanten-Ceremoniele, e. c. pag. 62. 95. 96. Uber das / haben wirs auch nicht nöthig / Lutheri Wesen zu verkehren / (es ist genug an sich verkehrt) oder mit Lügen umbzugehen: ohne daß / kan man euch wohl eintreiben: (wie es denn vermuthlich ebenfals im gegenwärtigen geschehen) wir lehren auch / daß man die Gebott Gottes / und folgsam jenes Du solt kein falsch Gezeugniß geben wider deinen Nechsten / halten könne und solle. Lese Theologiam Controversam pag. 38.

209. Und pag. 95. Maintiniret D. Löscher den Lutherum: **Wann es wahr wäre / daß** *Lutherus* **so ärgerlich geredet und geschrieben hätte / so wissen die** *Catholiquen* **ja wohl / daß wir** *Lutherum* **nie für unser Haupt / noch weniger für das unfehlbare Haupt der Kirchen halten; wie sie den Pabst dafür erkennen. Nun aber ist unstreitig / daß viel Päbste / die theils Ketzer / theils Gottlose üppige Leute gewesen.**

 Hier

Hier wird D. Löscher dreymahl in der Unwahrheit erdappt. Erstens/ daß er Lutheri ärgerliches Reden und Schreiben wil in Zweiffel ziehen/ wie wohl solches weltkündig ist/ und in ihren eigenen Büchern gefunden wird. Zweytens/ indem er viel Päbste Ketzer nennet wiewohl der gleichen Calumnien allbereits von Bellarmino l. 4. à c. 8. de R. P. vor der Welt zu schanden gemacht seynd. Drittens will er Lutherum für ihr Haupt nicht erkennen/ ohne angesehen ihn die Prädicanten für ihren Patriarchen und Groß-Vatter/ für einen Eliam und Propheten außschreien/ ja nach Christo und Paulo ihm die dritte Stelle zumessen/ und seiner Außdeutung der Schrifft mehrers glauben wollen/ als aller Concilien/ Doctoren und Vätter von alters her.

210. Es ist wohl wahr/ daß etliche Päbste ein ärgerliches Leben geführet/ allein/ darauß kan niemand schliessen/ daß sie solten falsche Lehre in der Kirchen auffgebracht haben (wie man es schon satsam in jenem Siles silebis à pag. 40. erklähret) hingegen auß Lutheri üppigem Leben folgt es. Wie ichs auff solche Art demonstrire. Vor erst/ Wann schon einige Päbste einen bösen Sitten-wandel oder üppiges Leben geführet/ so haben doch dieß die Catholischen nicht gut geheissen/ sondern reprobiret und gethadelt; ja sie selbst habens für unrecht erkant/ nicht gelehret/ es sey so gut/ vielweniger haben sie einen solchen Wandel für eine Glaubens-Lehre (als müsten andere auch so thun) den Christen vorgeschrieben. Dagegen Lutheri üppiges Leben/ in sonderheit als er die Nonnen (NB. junge Nonnen/ denn die Alte ließ er im Gottes-Dienst) und Mönchen auß dem Kloster gezogen/ ist

we-

weder von ihme noch von andern Prädicanten gethadelt worden: ja es wird noch biß auff den heutigen Tag in Allen Apostaten approbirt und gelobt/ und wie eine Glaubens-Lehre in eure Bücher ingrossiret.

211. Vors andere/ die bösen Päbste haben nicht eine neüe Glaubens-Lehre / so vor ihnen nicht gewesen/ auffgebracht; sondern die Alte tradiret / welche vorher von so vielen H. Päbsten bestätigt worden. Hingegen Lutherus fing solche Lehre an zu predigen/ und die Schrifft so außzulegen/ wie mans vorher in der Kirchen nicht gehört: ja er widersetzte sich der Geistlichen Obrigkeit/ und wiewohl nur ein Mönch/ wolte die gantze Kirche Reformiren. Führet darbey ein durchauß üppiges/ liederliches Leben. Ei! wer könte ihm einbilden / daß solcher Lehrer von GOtt sey / zumahl er auch sein neües Wesen/ seine neü-außgeklügelte Dolmetschung der Schrifft mit keinem Wunderzeichen hat behaupten können?. Wie es aber geschehen/ daß er so bald einen Anhang bekommen/ ist in jenem Neu-curieusen/ Prädicanten-Ceremoniele, pag. 97. entworffen.

Cap. 14.

D. Löscher. Von der Gültigkeit des *Evangelischen* Predig-Amts in der *Evangelisch*-Lutherischen Kirche: Solche muß nicht auß der *Succession* der Personen / sondern auß der Wahrheit der Lehre bewiesen werden.

212. IM verwichnen Jahr habe ich ein Tractätl außgehen lassen dessen Titul, vor erst: Demonstratio Septicollis (so man fürnehmlich den Thornischen und Preusischen Prädicanten angetragen) und

und hernach in Teutscher Sprache / Tittel ohne mittel genant; worinnen außführlich remonstriret wird / daß die Neu Evangelischen Prädicanten wahrlich und wahrhafftig nicht Priester seynd / das ist solche Gewalthabende Männer / die im Nahmen Christi von Sünden loß zusprechen / das Hochwürdige Abendmahl gültig zu administriren / das Wort Gottes rechtmässig zuverkündigen vermögsam wären. Man hat insonderheit bey den Thornern um Antwort angehalten / aber vergebens. Endlich ist mir zu Ohren kommen / als hätten die Thornische Prädicanten eine Supplic an D. Löscher adressiret / und begehret / er solte es beantworten denn sie dörfften ihre Lehre im Catholischen Königreich Pohlen nicht so frey und treuhertzig herauß sagen (NB. ohne Angesehen sie sich auch so gar nicht gescheuet jenes unchristliche Rumoren / jüngsthin in Thoren zu befördern) Als zum Exempel D. Löscher / oder der Hamburgische Neumeister &c: mit wackrem prahlen / lügen und trügen zu thun pflegen. Wie es denn auch abzunehmen auß jenen D. Löschers Worten pag. 106. **Ich habe nur beyläuffig davon Erwehnung thun wollen auff Veranlassung derjenigen Person / welcher ich zu liebe diese Blätter verfasset habe.**

213. Nun erwäge Treuhertziger Leser / von einer Seiten jenes Tractätl Tittel ohne Mittel; von der andern aber die bald folgende Schwachheiten so D. Löscher dagegen eingeruckt: und urtheile / ob die Herren Prädicanten in andern Controversien was taugliches wider uns einwenden mögen / zumahl sie in gegenwärtiger Materie (worin es doch umb ihr

gantz

gantz Wesen/ und so gar Interesse geht/ und derowegen die quinte Essentz ihre Verschlagenheit anwenden) also nichtige Argumente (wie mans bald erfahren wird) auffs Tapet bringen. Und zwar vor allem, ist der, beym 14. Capittel fürgenommene Spruch/ sehr baufällig. Denn wäre die Wahrheit der Lehre/ ohne Succession der Personen/ zu diesem Ende genug, so müsten alle rechtglaubige Leute/Männer und Weiber/ wahre Priester seyn. Und folgsam/ weil die Herren Lutheraner meynen/ als hätten sie die wahre Lehre/ müste ein jeglicher bey ihnen die Macht haben zu absolviren/ consecriren und predigen: worauß denn weiter folget/ daß sie der Prädicanten gar nicht nöthig hätten. Allein/ solche Grillein seyn allerdings außgenutzt im obgedachten Tittel ohne Mittel/ à pag. 39.

214. *D.* **Löscher** promovirt sein Vorhaben/und spricht vor erst/ pag. 97. **Es sey ein Elender Grund/ auß dem man unsern Predigern die Macht zu** *absolviren* **und die** *Sacramenta* **zu** *consecriren* **abspricht: weil sie nicht von einem Bischoff/ der vom Pabst geweyhet ist/** *ordiniret* **sind** ꝛc: Kein Spruch ohne Betrug. Wir sagen ja nicht/ daß ein Bischoff der andere ordiniren können/ müsse vom Pabst geweyhet seyn: denn sonsten wurde man sehr wenig Bischöffe auff Erden haben/ zumahl die Päbste gar selten selbst weyhen. Sondern wir lehren/ daß niemand könne ein wahrer Priester seyn/ er empfahe dann solche Gewalt von einem rechtgeordinirten Bischoff er mag vom Pabst oder von andern Bischöffen geweyhet seyn. Nun zumahl bey euch solche Bischöffe nicht anzutreffen/ darumb habt

ihr

ihr auch nicht wahrhafftige Priester/ wie es im überersi gemelten Tractätl handgreifflich erwiesen worden.

215. *D.* **Löscher** discuriret weiter à pag. 97. Wann diese *Succession* (nemlich daß die Priester müssen von wahren Bischöffen ordiniret werden) solte die Wahrheit der Kirchen und die Gültigkeit des Priester-Amts bestätigen / so steht es schlecht mit der *Catholiquen* Kirche und Priesterthum. Die folge ihrer Päbste will sich mit der *Chronologi*schen Richtigkeit nicht vergleichen lassen-- Gewiß ist es / daß in der Römischen Kirche zuweilen zween / zuweilen drey Päbste zugleich regiret haben-- einer war nur der rechtmässige-- so haben denn keine Gewalt gehabt die Bischöffe und Priester/ welche von den andern Päbsten geweyhet waren 2c: Zu der Zeit/ wenn 2. oder 3. Päbste zugleich gewesen sind / hat einer den andern in Bann gethan-- und weil nur einer der rechte gewesen / so muß des Andern *Excommunicirter* Anhang/ keine rechtmässig *geordinirte* Bischöffe und Priester gehabt haben 2c: Man hat ja der *Nestorianer* und *Donatisten* Bischöffe / wenn sie sich zur rechtglaubigen Kirche gewandt / nicht für un*ordinirte* gehalten-- Warum solten denn die Lutheraner auch nicht Bischöffe und Priester weyhen können? 2c: Nach Pabst *Julii* 2. Satz/ derjenige Bischoff/ der durch Erkauffung der Stimmen/ sein Amt überkomt/ hat es unrechtmässig 2c: 2c.

216. Antwort. O Grillen wegen der braunglässrigen

rigen Brillen! Alle rechtgeordinirte Bischöffe / sie mögen dem Pabst anhängen oder nicht/ wenn sie schon excommunicirte Ketzer und Simoniaci wären (wiewohl solche Leute zu vielen andern Geschäfften untauglich sind) jedoch können sie andere Bischöffe und Priester gültig ordiniren: und solche Vermöglichkeit kan ihnen Niemand nehmen; wie man es auch nicht thun könte / e. c. daß wer einmahl getaufft ist / die Tauffe verliehren solte. Worauß den folget/ daß ihr Neu-Evangelische Superintendentes, nicht darum ungültig Ordiniret / weil ihr in den Bann gethan / und von der Kirchen Christi und ihrem Haupte abgesondert; sondern weil ihr selbst nicht wahrhafftig geordinirte Bischöffe (ja nicht einmahl Priester) seyt: wie ichs in jenem Büchel durchauß demonstrirt habe.

217. Was er aber von der Chronologischen Folge der Römischen Päbste / nebst einer Despotischen Vergleichung mit dem Caipha, und kecken Exaggeration von 23 Päbsten / angeflickt / schickt sich zur gegenwärtigen Materie gar nicht. Denn wiewohl einige unrechtmässige Päbste gewesen / so waren sie doch geordinirte Bischöffe / und haben folgsam gültig andere Bischöffe und Priester ordiniren können: und deßwegen / ist auch damahls keine Verwirzung in der Folge / so viel die Bischöffliche und Priesterliche Ordinirungs Gewalt betrifft / geschehen. Die Verwirzung aber in andern Sachen / welche sie eine zeitlang in der Kirchen verursachet / haben die folgende Päbste / so nachgehends rechtmässig und einhellig erwählt worden / leichtlich schlichten / und die richtige Ordnung und Einigkeit erstatten können.

218. Der Herr Doctor ist vielleicht der Einbildung, daß gleich wie ein Bischoff den andern, also auch ein Pabst ordinire und einsetze den Andern, damit die Folge richtig bleibe? O weit gefehlt! Er ist in unsern Römisch-Catholischen Affairen wenig erfahren Zum Pabst wird man nicht ordiniret, sondern erwählt; das Ordiniren geht à part, und darin sind alle Bischöffe gleich. Nun, wiewohl einige Päbste in Zwistigkeit, und unrechtmässiger Weise, erwählt worden, so ist doch darumb auch so gar die Succession der Päbste nicht verganden, weil man hernach andere rechtmässig und einhellig zu dieser Würde erwählt hat.

219. D. **Löscher** wirfft abermahl pag. 100. das Beyl über die Schnur der lieben Wahrheit, sprechend: **Es haben die *Catholiquen* diesen Einwurff, erst in den spätern Zeitē hervorgesucht: vormahls haben sie den Lutheranern und *Luthero* keines weges die Gültigkeit des Priesterthums streitig gemacht.** Warum hat der Herr Doctor nicht gelesen jenes Decret des Großmächtigsten Keysers Caroli 5. welches bey vollem Reichs-Tag, mit Beystimmung aller Chur-Fürsten und Stände des Römischen Reichs, schon im Jahr 1521 zu Worms 7. Maji, wider Martinum Lutherum und seine Lehre außgangen? Worinnen, unter andern, eben dieses, was wir euch jetzt, dem Luthero vorgeworffen worden. **Luther verachtet die Priesterliche und Geistliche Weyhe, und die Göttliche Gaab, durch welche der H. Leib und Blut *Christi JEsu* gehandelt und gewandelt wird, und die Macht der Himlischen Schlüssel: und al-**

le diese Dinge macht er gemein den Layen/ den jungen Kindern und den Weibern. Es haben ja Lutherus, Calvinus, Illyricus, Chemnitius &c: sich unterstanden zu probiren (wiewohl ohne Grund) ein Bischoff sey nicht mehr der Gewalt nach/ als ein Priester/ und das Volck sey vermögsam Priester zu beruffen: welches alles Bellarminus vor mehr als hundert Jahren l. 1. de Clericis, krafftloß gemacht. Wie mag er denn mit raison sagen/ dieser Einwurff sey erst in den spätern Zeiten hervorgesucht?

220. Uber dem/ erhellet auch aus D. Löschers Redens-Art ein blauer Dunst den Leser zu verblenden. Denn es ist wohl wahr/ daß niemand dem Luthero samt andern damahls Apostatischen Mönchen und Pfaffen/ das Priesterthum streitig gemacht/ zumahl sie von rechtschaffenen Catholischen Bischöffen ordinirte Priester waren. Allein/ nachmahls jene nebst dem Volck/ andere Layen zu Priester bestellet (welches wesen bißdato wehret) der Ursachen/ kan man billig und wahrhafftig sagen/ daß ihr nicht gewalthabende Priester seyt.

221. Pag. 101. schmähet er auff Jüdisch/ sprechend: **Die Juden hätten können eben dasjenige *Christo* und den Aposteln vorwerffen/ was die Römisch-Caholischen uns vorwerffen -- nemlich daß er die *Succession* vom Hohen Priester *Aaron* nicht zeigen konte.** O Possen! Oder hat denn Christus (nebst seinen Aposteln) einen Alttestamentischen Priester nach der Ordnung Aaronis agiret/ der Ochsen und Schaaff geschlachtet und geopffert? Wes Ursachen hätten die Juden eine solche Succession, von ihme auffzuweisen/ begehren können?

M Unser

Unser Heyland war ja der allererste des neüen Testaments Höchster Priester / und hat verordnet / seine Bischöffe und Priester solten nunmehro nicht vermittelst der fleischlichen Geburth (wie im alten Testamente, und wie es zum öfftern ebenfals bey den heutigen Prädicanten zugeht / wenn der Sohn seines Vatters Prädicanten-Stelle vertrettet) sondern vermittelst der rechtmässigen Bischöfflichen Gewalts-leistung / einer dem andern nachfolgen (wie man es in jenem Tittel ohne Mittel / gründlich außgeführet) welches bey euch Herren nicht mag erfüllet werden.

222. Und pag. 101, spricht er: **Die wahre** *Succession* **besteht in der Folge der Lehre und nicht der Personen** ꝛc: Uber dieß zu maintiniren / allegirt er trüglich (auff daß er sagen könne / er habe einige Kirchen-Vätter angeführet) Epiphanium, Hieronymum, Chrysostomum, Ambrosium, Tertullianum, &c: welche sagen die Succession der Personen hülffe allein zur Seeligkeit nicht / wo nicht die Tugend und wahre Lehre darbey ist. Und das ist wahr und wahrhafftig / und wird von keinem Catholischen gelaugnet: denn beydes muß seyn. Sieht ihr! wie redlich sie die Vätter wider uns anführen?. Aber ich will den Herrn Doctor bald zu recht weisen. Die Succession oder Folge in der Kirchen (so viel die gegenwärtige Materie anlanget) ist zweyfach: **Erstens die Folge der Lehre**: nun zumahl eure Lehre und Außdeutung der Schrifft ein gantz neües Wesen, wovon das wahr-Christliche Alterthum nie gewust darum habt ihr die Folge und Succession der Apostolischen Lehre nicht (ihr mögt die Schrifft citiren

ren und verkehren wie ihr wollet) und weil in solcher Folge allein / euer Predig-Amt besteht / so seyt ihr auch so gar nicht rechte Prediger.

223. Zweytens die Folge der Personen: welche darin besteht / daß ein / vorher von andern wahren Bischoffen geordinirter / andere ordinire: dergleichen Bischöffe bey euch nicht anzutreffen. Und wo man solche Succession nicht hat / da ist keine Geistliche Gewalt / da hat man keine rechte Sacramenten (außgenommen die Tauffe) kein rechtes Predig-Amt / und folgsam auch keine rechte Succession der Lehre. Wie man es im gemelten Tractätl / auß der H. Schrifft / mit einhelliger Beystimmung der gantzen Antiquität allbereit erklährt hat.

224. D. Löscher zieht pag. 103. &c: den Tertullianum an: Daß eine Kirche nicht därffe bey ihrem Anfange / von einem Apostel gestifftet seyn / sondern sie könne ohne solche *Succession*, so sie nur der Apostel Lehre habe / eine wahre Apostolische Kirche seyn. Und davon discurrirt er gantz weitläufftig / aber wahrhafftig nicht redlich. Das sagen wir ja ebenfals. Der Herr Doctor hat sollen wider die Succession der Ordinirenden Personen etwas auffweisen / er aber redet jetzt von einer andern Succession, nemlich der Bischthümer oder Kirchen. O Schalckheit! Wahr ist es und ohne Zweiffel / was Tertullianus schreibet / daß diese oder jene Particulär-Kirche oder Bischthum die wahre Apostolische Lehre haben könne / wiewohl sie bey ihrem Anfange nicht von einem Apostel gestifftet worden / und folgsam nicht auff solche Weise die Succession von den Aposteln habe. So viel tausend

werden ja in der Römisch-Catholischer Christenheit Kirchen oder Bischthümer gefunden/ deren erster Bischoff nicht ein Apostel gewesen: bey uns in Pohlen ist keine Kirche/ kein Bischthum/ welches anfänglich einer auß den Aposteln solte gestifftet haben/ und doch haben sie die Apostolische Lehre/ weil sie es mit der Römischen Kirchen in allem halten.

225. Allein die wahre Succession der Personen/ von den Aposteln her/ welche zum rechtmässigen Bischöfflichen und Priesterlichen Amt/ und folgsam zur Gültigkeit der H. Sacramenten erfordert wird/ bestehet nicht darin/ sondern hierin/ daß ein wahrer Priester müsse von einem rechtgeordinirten Bischoffe (er mag Bischoff seyn wo er will) die Gewalt empfahen: dieser Bischoff aber von andern rechtschaffenen Bischöffen/ und so weiter biß an die Apostel zu zehlen. Und das heist die Folge der Personen/ welche zu der Apostel Zeit/ und nachgehends durch alle Jahrhundert in der Christenheit observirt worden/ und dannenhero zu gleich eine Folge der Apostolischen Lehre ist: und diese Succession ist von Luthero und Calvino bey euch zerbrochen und gäntzlich auffgehoben. Alles und jedes hat man im gemelten Büchel stuckweiß dargethan.

226. Pag. 105 spricht er: *Paulus* **ist nicht nur zum Priester/ sondern zum Apostel geweyhet worden durch** *Ananiam*, **der nicht einmahl Bischoff gewesen ist** *Act: 9. Timotheus* **ist von Aeltesten (***Presbyteris***) zum Bischoff eingeweyhet/** *1. Tim. 4. v. 14.* Hab ichs nicht gesagt/ daß D. Löscher niemahls anders als umbgekehrter/ die Schrifft anführet? Wer nicht blind ist/ der siehts/ daß Paulus

von

von dem Anania nicht das Priesterthum oder Apostolische Amt sonder das Gesicht wunderbarlich empfangen: und die Hände ihm damahls nicht zu diesem Ende auffgelegt/ daß er Bischoff/ sondern daß er Gesund wurde/ nach jener Verheissung Christi: Auff die Krancken werden sie die Hände legen/ so wirds besser mit ihnen werden. *Marci 16. v. 18.* Paulus bezeugts ja selber/ daß er unmittelbarer Weise/ wie andere Apostel/ zum Apostolischen Amt von Christo beruffen/ und erhoben sey. Paulus war ja noch nicht getaufft/ als ihm Ananias die Hände aufflegte (wie zu lesen in den Apostel Geschichten c. 9. v. 18.) Wie hätte er ihn denn können zum Priester ordiniren?

227. Jenes aber von Timotheo, ist des Chemnitii seine Lug/ welche Bellarminus l. 1. de Clericis, c. 15. beschämet. Von den Eltesten Priestern/ das ist von Bischöffen ist Timotheus geweyhet: und darumb spricht Paulus 1. Tim. 4. v. 14. Versäume nicht die Gnad/ die dir gegeben ist mit Aufflegung der Hände des Priesterthums. Er sagt nicht/ der Priester/ sondern des Priesterthums. Denn die Bischöff/ zumahl sie alle auch Priester/ ja Hohe Priester seynd/ werden mit einem Worte das Priesterthum genent. Lese lieber Chrysostomum (der im Griechischen unvergleichlich besser als ihr/ erfahren gewesen) er wirds euch außlegen: Hier redet *Paulus* nicht von Priestern/ sondern von Bischöffen/ zumahl ihn gewißlich nicht die Priester geordiniret haben/ spricht Chrysostomus über 1. Tim. c. 4. Aber was soll man hier viel Beweißthümer anführen/ ihr lehret ja selbst/ daß auch

 so

so gar die Ordinirung/ welcher sich/ dem schein nach/ eure Superintendenten gebrauchen / nur eine Adiaphorische Indifferente Sache sey / und keines weges zu diesem Ende/ als wolte man dadurch eine Geistliche Gewalt mittheilen / von euch conferirt werde: wie es im Tietel ohne Mittel auß euren eigenen Schrifften mit dem Finger gezeigt worden.

228 Muß doch bey den *Catholiquen* (discurriret D. Löscher pag. 105.) ihr Haupt der Pabst/ von einen geringern zu seinem Pabst-Amt eingeweyhet werden. Allein/ er gibt zu verstehen/ wie wenig Nachricht er von unsern Gebräuchen habe. Trifft es sich/ daß ein solcher zur Päbstlichen Würde erhoben wird/ der noch nicht Bischoff ist/ so wird er Ordiniret/ und bekomt die Ordinations-Gewalt (worin alle Bischöffe gleich seynd) von andern Bischöffen. Zum Römischen Sitz aber wird er von der Kirchen nicht ordinirt / sondern erwählt: worauff er folgsam nach Christi Verheissung das Pabstthum/ oder das Allgemeine Regiment der Christenheit von GOtt bekommet. Daß ihn aber hernach die Cardinäle Crönen / ist kein Ordiniren.

229. Item pag. 105. spricht er: **Es stehe bey der Kirchen** (NB. unter der Kichen aber wird die Gemeine in einer jeden Stadt und Städtl verstanden/ als welche bey ihnen / Prädicanten berufft und einsetzet) **welchen sie die Macht zu** *ordiniren* **anvertrauet/ immassen alle Lehrer/ nach Gottes Ordnung Diener des Worts/ und der Kirchen seyn sollen.** Der Doctor drehet sich nach dem Winde: bald sagt er/ die Priesterliche und Bischöffliche Gewalt bestehe in der Folge der wahren

Lehre

Lehre; bald daß selbe auch ein gemeiner Priester vermittelst der Ordinirung leisten könne; bald daß die Gemeine oder Kirche die Macht zu ordiniren anvertraue. Allein alles und jedes ist schon im gedachten Tractätl auß dem Grunde auffgehoben. Worauff doch D. Löscher nicht das geringste geantwortet.

250. Endlich concludiret er pag. 106. **Ich will mich aber bey dieser *Materie* nicht weitläufftig auffhalten / sie ist in so vielen Schrifften untersucht worden / daß es ein überfluß ist / davon noch ferner zu schreiben. Dieses wird bey *D. Cyprian:* gründlich außgeführet** rc. Das heist prahlen / nicht aber probiren oder refutiren. Alle eure vornehmste Argumente und Einwürffe sind durch jenes neüe Schrifftl / Tittel ohne Mittel / hauptsächlich widerlegt worden / und zwar compendiös genug. Ei! so hätte er ja / an stat der angeführten Grillen / directè darauff antworten sollen. Aber man merckts wohl / ihr komt schon in den Controversien nicht fort. Derowegen wird ein Verständiger Leser leichtlich schlüssen können: weil die Herren Prädicanten in einer solchen Materie (wo von die Gültigkeit der H. Sacramenten / die rechte Lehre / die gantze Ordnung der Christlichen Kirchen / und folgsam der Menschen Heyl und Seeligkeit dependiret; in welcher fürnehmlich ihr gantzes Wesen / ja so gar ihr Zeitliches Interesse bestritten; und derowegen / wie nur mensch- und möglich ist / von ihnen verthädiget wird) nur solche Schwachheiten einzurucken vermögsam sind; wie krafft- und grundloß müssen nicht ihre Argumente in allen andern Contro-

versien

versien seyn/ so bald sie von einem Römisch-Catholischen Theologo examiniret/ die Falschheiten aber/ Findchen und Verkehrungen entdeckt/ und offenbahrt werden.

231. Dannenhero O Guthertziger Leser! weiche von solcher Lehre/ die man nicht anders/ als mit Calumnien/ Imposturen/ und Trügerey vertheidigen könne. Meyde solche Lehrer/ die jenes Gebott: **Du solt kein falsch Gezeugniß geben wider deinen Nechsten/** (vielweniger wider die gantze Römisch-Catholische Kirche) nicht halten können; und im Lügen keinen Scrupul haben/ weil sie durch den Glauben allein wollen seelig werden. Erkenne und bekenne offentlich die Römisch-Catholische Wahrheit/ wozu dich GOtt eusserlich vermittelst so vieler außgehenden Schrifften; innerlich aber vermittelst so vieler heylsamen Instincten und Erleuchtungen reitzen und bewegen thut. Auffdaß an dir/ (GOtt bewahre!) jener Spruch nicht erfüllet werde: **Weil ich denn ruffe/ und ihr wegert euch/ ich strecke meine Hand auß/ und niemand achtet drauff: und ihr habt verachtet allen meinen Rath; so will ich auch lachen in eurem Untergang-- Wenn über euch Angst und Noth komt/ werdet ihr mich anruffen/ aber ich will euch nicht erhören. Sie werden sich frühe auffmachen und suchen/ aber mich nicht finden. Darumb daß sie gehasset haben die Lehre/ und des Herrn Forcht nicht angenommen/ und haben meinem Rath nicht gefolget/ sondern gelästert.** *Prov: c. I. v. 24. 25. 26. &c.*

(O)

1 G. Hamenb. Theol. Conti recensetur in N. A. E. 1723. 944 – 947. cum epistola ad Dedicat. eidem praem.

2 Ad p. 82 Cur sacramenta Latino idiomate administrentur? v. pl. Schlüsselburg Catal. Haer.

